Nr. 130 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 5. Juni 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6055

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Auf einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle sprach Rudolf Heß über Beamtenfragen.

Aus Anlaß des Fliegertods von Generalleutnant Wever hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine achttägige Trauer für die gesamte Luftwaffe angeordnet.

Zum zehnjährigen Jubiläum Dr. Dorpmüllers als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn überbrachte der Staatssekretär der Präsidialkanzlei Dr. Meißner Dr. Dorpmüller ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Leiter der Notenbank in der nächsten Woche eine Reise nach Belgrad, Athen, Sofia und Budapest unternehmen.

In einem Leitaufsatz über die drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik setzt sich die „Times" für baldige Verhandlungen mit Deutschland und für eine Ueberbrückung des deutsch-französischen Gegensatzes ein.

Der Kabinettswechsel in Frankreich ist gestern erfolgt. Leon Blum hat eine neue Regierung gebildet, in der u. a. drei Frauen vertreten sind.

Der französische Streik nimmt immer kritischere Formen an. Er hat inzwischen auch auf die Zeitungen und die Benzinversorgung übergegriffen.

Dem Antrag Argentiniens auf Einberufung der Völkerbundsversammlung ist entsprochen worden. Sie wird, wie verlautet, Ende Juni stattfinden.

Bei einem Fußball-Länderkampf zwischen einer österreichischen und einer italienischen Mannschaft kam es am Sonntag zu schweren Zwischenfällen, die zum Abbruch des Spieles führten.

Unsere Schicksalszahl 21

Ein sachliches Rechenexempel gegen unbegründeten Optimismus.

NSK. Die steigenden Geburtenziffern der letzten drei Jahre haben zu einem verhängnisvollen Optimismus in der Beurteilung der bevölkerungspolitischen Lage unseres Volkes geführt. Bei sachlicher Betrachtung unserer Geburtenziffern ergibt sich etwa folgendes Bild:

Tausend Einwohner müssen, wenn der Bestand des Volkes zahlenmäßig gehalten werden soll, jährlich 21 Kindern das Leben schenken. Tatsächlich sind im Jahre 1935 auf tausend Einwohner nur 19, 1934 nur 18 und 1933 nur 14,7 Kinder geboren worden. Daß nicht gerade 21 Geburten erreicht wurden, wäre nicht so schwerwiegend, wenn nicht der weitaus größte Teil der in den letzten Jahren geborenen Kinder von der Erst- und Zweitgeborenen aus den in den letzten Jahren nachgeholten Ehen gestellt würde, zunächst also nicht zu erkennen ist, ob eine Abkehr vom Einkindersystem erfolgt ist.

Legt man die Geburtensollzahl von 21 auf die Familien des deutschen Volkes um, so ergibt sich, daß in der Regel von jeder Familie vier Kinder gefordert werden müssen. Ein tatsächlicher völkischer Gewinn erwächst also erst mit den 4. und weiteren Kindern in einer Familie. Wie verhängnisvoll es ist, wenn wir schon dann von einem Geburtenüberschuß sprechen, wenn nur mehr Kinder geboren werden als alte Menschen sterben, soll das folgende Beispiel zeigen:

Zwischen 1910—1935 waren in Deutschland bei einer Lebenserwartung von 60 Jahren durchschnittlich 4,5 Millionen Menschen sterbensreif. Rechnet man zu dieser Zahl die 35,7 Millionen Geburten der Jahre 1851—1875 hinzu, so hätten normalerweise 40,2 Millionen Deutsche in der Zeit von 1910—1935 sterben müssen. In Wirklichkeit sind aber nur 23,5 Millionen Menschen gestorben. Die wider Erwarten am Leben gebliebenen 16,7 Millionen Menschen stellen den heute als „Geburtenüberschuß" errechneten Volksteil dar.

Nicht der Tatsache, daß mehr Kinder geboren worden sind, verdanken wir unseren „Geburtenüberschuß", sondern weil weniger Menschen als früher gestorben sind.

Immer, wenn wir die Geburtenziffer betrachten, sollten wir an die Zahl 21 denken und daran messen, ob ein Ueberschuß oder Unterschuß vorhanden ist. Ist ein Defizit vorhanden, so ist das ein Zeichen, daß man noch nicht die riesengroße Gefahr, die unserem Volke und damit jedem einzelnen droht, erkannt hat, ist ein Ueberschuß vorhanden, so bedeutet dies unter den heutigen Umständen noch keinen Zuwachs, sondern die mehrgeborenen Kinder haben in die durch jüdisch-bolschewistischen Einfluß entstandenen Lücken zu treten.

Bates zahlt Versicherungsgewinne zurück.

London, 3. Juni. (Drahtb.) Der Spekulant und Verleger Alfred Cosher Bates, der durch den Urteilsspruch des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung des Versicherungsskandals schwer kompromittiert ist, hat am Mittwoch die ihm ausgezahlten Versicherungsgewinne einschließlich der Kommissionskosten an die Makler zurückgezahlt. Gleichzeitig läßt Bates jedoch durch seine Rechtsanwälte betonen, daß er dessen ungeachtet seine vor dem Ausschuß gemachten Aussagen aufrechterhalte.

Von Sarraut zu Blum

Leon Blum tritt das schwere Erbe an

Besorgniserregende Zuspitzung der roten Machtprobe / Vergebliche Streik-Schlichtungsverhandlungen

Drei Frauen im neuen Kabinett

Paris, 4. Juni. (Drahtb.)

Der Präsident der Republik hat heute das Rücktrittsgesuch der Regierung Sarraut angenommen und den bisherigen Ministern seinen Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Kurz nach 18 Uhr hatte dann der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, Léon Blum, eine Besprechung mit dem Präsidenten der Republik Lebrun. Die Besprechung dauerte etwas über eine Stunde. Dabei wurde Léon Blum mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Das Kabinett Léon Blum hat u. a. folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident: Léon Blum; 3 Staatsminister: Chautemps, Paul Faure und Violette; Aeußeres: Yvon Delbos; Landesverteidigung und Krieg, gleichzeitig stellvertretender Ministerpräsident: Daladier; Kriegsmarine: Gasnier-Duparc; Luftfahrt: Pierre Cot; Inneres: Salengro; Justiz: Marc Rucart.

Ferner wurden eine Anzahl Staatssekretäre ernannt unter ihnen drei Frauen. So wurde Frau Jollot-Curie, die bekannte Nobel-Preisträgerin, Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Forschung.

Nach Bekanntgabe der Ministerliste trat Léon Blum vor die Pressevertreter. Die Ministerliste enthalte eine Neuheit, der er große Bedeutung beimesse, die Hinzuziehung von drei Frauen.

Es sei eine gewisse Zahl neuer Amtsstellen geschaffen, die nach Maßgabe des allgemeinen Interesses entwickelt werden sollen, so für Sport, Feierabendgestaltung, Kinderschutz und Leibesertüchtigung.

Die Regierung werde sich am Sonnabend den Kammern vorstellen. Am Freitag um 12.30 Uhr werde er eine Rundfunkansprache über die innere Lage und die Streiks halten.

Herriot zum Kammerpräsidenten gewählt

Paris, 4. Juni. (Drahtber.)

Am Donnerstagnachmittag nahm die Kammer die namentliche Abstimmung über die Wahl des Präsidenten vor. Danach ist Herriot mit 377 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Valat erhielt 155 Stimen. Es folgte die Wahl der sechs Vizepräsidenten, der 12 Schriftführer und der drei Quästoren.

Kritische Lage

Weitere Verschärfung des Streiks.

* **Paris**, 4. Juni. (Drahtb.)

Der immer mehr um sich greifende Streik in der französischen Metallindustrie dürfte eine weitere Verschärfung durch den Beschluß der Arbeitgeber erfahren, die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Arbeitern abzubrechen, weil diese nicht die Vorbedingung erfüllten, die bestreikten Fabriken zu räumen. Dieser Beschluß ist dem Arbeitsminister und dem Ministerpräsidenten bekanntgegeben worden.

Streikmeldungen aus der Provinz besagen, daß allein in Lille am Donnerstagvormittag etwa 13 000 Arbeiter der Metallindustrie und der Webereien die Fabriken besetzt halten. In Lens sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten. In Toulouse streiken mehrere Kraftwagenfabriken.

Zeitungen können nicht erscheinen

Die für die Provinz bestimmten Ausgaben der Pariser Freitagmorgen-Zeitungen werden nicht gedruckt, da wegen des Streiks bei der Zeitungsvertriebsgesellschaft die Zeitungen nicht zur Bahn befördert werden können. Von den Abendzeitungen konnten „Liberté", „La Croix" und „Paris Soir" nicht erscheinen. Der „Temps" konnte nur seinen Postbeziehern zugestellt werden. Nun haben auch die Zeitungsverkäufer beschlossen, ab Freitag die Arbeit niederzulegen.

Der Verband der Pariser Zeitungsverleger beschloß Donnerstag nachmittag, bis Freitag um 24 Uhr keine Blätter erscheinen zu lassen.

Ein Warenhaus im Zentrum der Stadt und ein großes Einheitspreisgeschäft sind von den Angestellten „besetzt" worden. Es ist anzunehmen, daß dies am Freitag noch mit anderen Warenhäusern geschehen wird. In zahlreichen weiteren Geschäften, darunter Lebensmittelläden mit mehreren Zweigstellen, streiken die Angestellten ebenfalls.

Die Verhandlungen zwischen den Benzintransportarbeitern und den Großtankstellenunternehmern haben am Donnerstag zu keinem Ergebnis geführt. Sie sollen am Freitag fortgesetzt werden. Die Versorgung der Zentralmarkthallen mit Lebensmitteln gestaltete sich schon recht schwierig. Die Verknappung der Waren führte bereits zu einem Anziehen der Preise.

Neuer Streik bei den Renault-Werken.

Wie am späten Abend des Donnerstag bekannt wird, sind die Arbeiter der großen Automobilwerke von Renault wieder in den Streik getreten.

„Die Anarchie hat lang genug gedauert"

* **Paris**, 4. Juni. (Drahtb.)

Der „Temps" beschäftigt sich mit der Streiklage, wobei er erklärt, „daß die Anarchie nun lange genug gedauert habe". Man müsse den Mut haben anzuerkennen, schreibt das Blatt, daß man vor einer Bewegung stehe, die Revolutionsmanövern ähnlich sehe. Auf vielen Pariser Fabriken wehe die rote Fahne. Die Lähmung der Industrie in der Provinz schreite fort. Die Erregung dehne sich langsam auch auf öffentliche Unternehmungen aus. Alles gehe vor sich, als ob eine geheimnisvolle und mächtige Regierung neben der legalen Regierung herrsche. Die Gewerkschaftsorganisationen seien vom Strom überrannt, ebenso die sozialistischen und kommunistischen Unterhändler.

Die Erfolge bolschewistischer Wühlarbeit

in Frankreich, Spanien und Belgien.

London, 4. Juni. (Drahtber.) „Daily Mail" weist in einem Leitaufsatz auf die Erfolge der von Moskau geleiteten kommunistischen Wühlarbeit in Frankreich, Spanien und Belgien hin. Moskau arbeite Tag und Nacht, um in allen Teilen der Welt Unheil anzurichten. In Frankreich seien zahlreiche Streiks von den roten Agenten herbeigeführt worden, und es sehe so aus, als ob ein allgemeiner Zusammenbruch der Industrie bevorstehe. Frankreich lerne jetzt die Gefahr kennen, die jenes Liebäugeln mit Sowjetrußland mit sich bringe. Die soziale Ordnung sei in Gefahr, und das sei eine große Gefahr in der gegenwärtigen unruhigen Lage Europas.

Ein ähnliches Ergebnis hätten die kommunistischen Erfolge in den belgischen Parlamentswahlen gezeitigt. Der Streik in den Docks von Antwerpen, der sich am Mittwoch zu einem allgemeinen Streik ausgewachsen habe, sei auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen. In Spanien erinnere die Lage sogar an die zu Beginn der bolschewistischen Revolution in Rußland. Die Zustände in Spanien zeigten, daß Sowjetrußland und seine Werkzeuge nichts als Unheil und Unordnung anrichteten.

Der Prozeß gegen Pfarrer Joannis

Beschimpfender Unfug in der Kirche

Stuttgart, 4. Juni. (Drahtber.)

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gegen Pfarrer Joannis kam der Teil der Anklage zur Besprechung, nach dem sich der Angeklagte an einem 10- bis 11jährigen Mädchen nicht nur in der Schule beim Religionsunterricht, sondern auch in der Sakristei der Kirche nach der Beichte des Kindes vergangen haben soll. In diesem Fall steht nicht nur das Unzuchtsverbrechen unter Anklage, sondern auch das Vergehen beschimpflicher Unzucht in einer Kirche.

An die Verfehlungen in der Schule will sich der Angeklagte nicht erinnern können, aber die unzüchtigen Handlungen in der Sakristei gibt er zu. Der Vorsitzende findet den Fall, daß ein Kind, das nach der Beichte betet, noch in der Sakristei vom Pfarrer mißbraucht wird, furchtbar.

Der Angeklagte bleibt dabei, sich keiner Sünde bewußt zu sein. Auf besonderes Befragen des Vorsitzenden erklärt er, sein Vergehen gegen die Kinder nicht gebeichtet zu haben, sein Gewissen habe ihn nicht gedrückt!

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Angeklagte sich eben unter dem Schutz seines priesterlichen Gewandes sicher gefühlt habe.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die restlichen unter Anklage stehenden Verfehlungen des Pfarrers Joannis verhandelt. Hierzu mußten Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren als Zeuginnen vernommen werden. Eines dieser Mädchen gab an, daß sich der Angeklagte an ihr 20mal vergriffen habe. Als besonders schwer ist der Fall hervorzuheben, wonach der Angeklagte ein 10jähriges Mädchen erst in der Schule, dann in dessen Wohnung gelegentlich eines Krankenbesuches in Gegenwart des blinden Vaters und der 78jährigen Großmutter und zuletzt in der Wohnung des Pfarrers, wohin das Kind Beichtzettel hatte bringen müssen, mißbrauchte. **Nach verübter Tat schenkte der Pfarrer dem Mädchen ein Heiligenbildchen.**

Sittlichkeitsverbrechen und Hetze gegen den Staat

3½ Jahre Zuchthaus für einen katholischen Geistlichen.

Koblenz, 4. Juni. (Drahtb.) Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Koblenz stand am Donnerstag der katholische Geistliche Anton Jakobs. Er ist angeklagt, sich durch fünf selbständige fortgesetzte Handlungen von 1933 bis 1934 an minderjährigen Schülern im Sinne des Paragraphen 174,1 vergangen zu haben. Weiter wird dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, in Predigten und bei Versammlungen politische Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten, der 29 Jahre alt ist, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Er ist in allen ihm zur Last gelegten Fällen geständig. Der Staatsanwalt schilderte das traurige Bild, das der Angeklagte, der sich in sittlicher und moralischer Beziehung in seinem geistlichen Berufe wie als Mensch und Erzieher in schwerster Weise vergangen habe, vor Gericht biete. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechens gegen Paragraph 174 Absatz 1 des Strafgesetzbuches und auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Trauer der Luftwaffe um Generalleutnant Wever

* **Berlin**, 4. Juni. (Drahtb.)

Aus Anlaß des Fliegertodes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine achttägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das Reichsluftfahrtministerium und das Fliegergeschwader „Gotha", das künftig den



Generalleutnant Wever †

(Scherl, M.)

Namen „Fliegergeschwader General Wever" führt, angeordnet.

Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe Generalleutnants Wever sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt: „Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Unglücksfall Ihres Mannes, des hochverdienten Generalstabschefs der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus."

Generaloberst Göring und Frau Göring suchten am Mittwochnachmittag die Gattin des tödlich Verunglückten auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus.

Beileid Görings zum Absturz des österreichischen Fliegerhauptmanns Brumowski.

* **Berlin**, 4. Juni. (Drahtb.) Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat dem österreichischen Bundesministerium für Heereswesen und dem Präsidenten des Aeroklubs von Oesterreich anläßlich des tödlichen Unfalls des erfolgreichsten österreichischen Jagdfliegers im Weltkriege Hauptmann a. D. von Brumowski auf dem Fluahafen Amsterdam seine und der deutschen Luftwaffe Teilnahme ausgesprochen.

Dr. Schacht besucht Südosteuropa

In seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident.

Berlin, 4. Juni. (Drahtber.) In seiner Eigenschaft als Leiter der Notenbank wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der nächsten Woche mit dem Flugzeug eine Reise nach Belgrad, Athen, Sofia und Budapest unternehmen. Der Zweck der Reise ist die Erwiderung der Besuche, die die Notenbankpräsidenten dieser vier Plätze in der letzten Zeit dem Reichsbankpräsidenten in Berlin abgestattet haben. Der Gegenbesuch des Reichsbankpräsidenten war seit längerer Zeit in Aussicht genommen und wird nunmehr ausgeführt.

Noch 50 Zeugen im Bauunglücks-Prozeß

Durch Zufall dem Tod entgangen.

* **Berlin**, 4. Juni. (Drahtb.)

Mehrere Zeugen bekunden in der Donnerstagvormittagssitzung, daß die einzelnen Bohlen in der Baugrube mit besonderer Sorgfalt eingezogen wurden. Von Bedeutung ist die Aussage eines Zeugen, der als Tiefbauarbeiter unten im Schacht beschäftigt war. Zufällig habe er sich, wie er erzählt, die Bohlen zwischen den Trägern an der Westseite des Brandenburger Tors angesehen und dabei bemerkt, daß die Bohlen durch die Erdmassen eingedrückt waren. Er habe darauf noch zu seinem Arbeitskameraden gesagt: „Sieh mal, wenn das nachgibt, haben wir hier ein Massengrab!" Kurze Zeit vor der Katastrophe erhielt dieser Zeuge vom Schachtmeister den Auftrag, Zementsäcke nach oben zu bringen. Das war seine Rettung, denn kurz danach ereignete sich der Einsturz.

Ein anderer Zeuge ist dem sicheren Tode nur dadurch entgangen, daß er eine halbe Stunde vor dem Einsturz den Auftrag erhielt, einen Kollegen abzulösen, der an seine Stelle in die Baugrube hinunter mußte, während er — der Zeuge — oben eine andere Arbeit verrichten sollte. „Der Kamerad, der mich ablöste, ist statt meiner in den Tod gegangen"; mit diesen Worten beendete der Zeuge diesen erschütternden Teil seiner Aussage. Dem toten Schachtmeister Dümcke und dem Angeklagten Roth stellt der Zeuge das beste Zeugnis aus. Beide hätten sich stets hilfsbereit und kameradschaftlich den Arbeitern gegenüber gezeigt.

Ein Ende der Beweisaufnahme ist vorerst noch nicht abzusehen, obwohl bereits 80 Zeugen gehört worden sind; es sollen noch etwa 50 Zeugen vernommen werden.

Dorpmüller zehn Jahre Generaldirektor der Reichsbahn

Glückwunschschreiben des Führers.

Berlin, 4. Juni. (Drahtber.) Mit dem heutigen Tage ist Generaldirektor Dr. Dorpmüller zehn Jahre Leiter der Deutschen Reichsbahn. Als Beauftragter des Führers und Reichskanzlers überbrachte heute vormittag der Staatssekretär der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zu diesem Jubiläum nachstehenden Inhalts:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor! Bei der Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor zehn Jahren die Führung der Deutschen Reichsbahn übernommen haben, gedenke ich der wertvollen und erfolgreichen Arbeit, die Sie während dieser Zeit für den Ausbau der deutschen Bahnen und ihre technische Vervollkommnung geleistet haben. Als Zeichen meiner Anerkennung übersende ich Ihnen anbei mein Bild und verbinde hiermit meine aufrichtigen Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken. Mit deutschem Gruß! (gez.) Adolf Hitler."

Dr. Ley zum Reichshandwerkertag 1936

Berlin, 4. Mai. (Drahtber.)

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat an das deutsche Handwerk anläßlich des Reichshandwerkertages 1936 zu Frankfurt a. M. folgende Begrüßungsworte gerichtet:

„Der diesjährige Reichshandwerkertag wird zeigen, daß das Handwerk immer mehr in die Deutsche Arbeitsfront hineinwächst. Ich grüße das deutsche Handwerk in der schönen Stadt Frankfurt und wünsche, daß die Tagung zum Segen des Handwerks verlaufen möge."

Einer von Angezählten

Die „Berliner Börsenzeitung" läßt sich aus Graz melden:

Hinter der Mauer des Verschweigens, die im Namen der christlichen Toleranz um das menschliche und soziale Elend in Oesterreich errichtet worden ist, spielen sich ergreifende Schicksale ab. Eines der stumm und tapfer dahinsiechenden Opfer starb am 2. Mai in einem Sanatorium in Eggenberg in der Steiermark. Es war der Nationalsozialist Gustav v. Neupauer, Sohn eines Grazer Oberstleutnants.

Anfang März 1936 wegen angeblicher Zugehörigkeit zur steirischen SA. verhaftet und ins Grazer Landesgericht eingeliefert, erkrankte er im Gefängnis und klagte über unerträgliche Schmerzen im Hals, Arm und Rücken. Der behandelnde Amtsarzt begnügte sich damit, ihm ein Pulver zu verschreiben und diese ärztliche Fürsorge mit einer Verhöhnung des Wehrlosen wegen seiner politischen Gesinnung zu begleiten. Zellenkameraden pflegten den Kranken, zogen ihn an und aus mußten ihm bald das Essen einflößen, weil er anfing gelähmt zu werden. Was den Bitten und Fürsprachen der Familienangehörigen nicht gelang, wurde schließlich durch den Zustand des Erkrankten erzwungen: Man brachte ihn in ein Sanatorium nach Eggenberg.

Die dortigen Aerzte mußten mit Erschütterung

Rudolf Heß vor der Beamtenschaft:

Beamte sind Diener des Volkes

Gesinnung und Leistung sind ausschlaggebend / Berater und Helfer für jedermann!

Beherzigenswerte Worte auf der Beamten-Großkundgebung

Berlin, 4. Juni. (Drahtb.)

Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der Deutschen Beamten die Hauptamtsleiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die politischen Leiter des politischen Gaues Groß-Berlin und die Berliner Beamtenfachschaften zu einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle gerufen, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über die Fragen sprach, die dem deutschen Beamten am meisten am Herzen liegen.

Der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten und Hauptamtsleiter in der Reichsleitung der NSDAP., Neef, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Fahnen den Reichsminister Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers. Dann begann der Stellvertreter des Führers, mit langanhaltendem Händeklatschen und Heilrufen begrüßt, seine Rede. Zuerst widmete er dem verstorbenen Chef des Stabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, ehrende Gedenkworte. Hierauf ging er auf das Thema seiner Rede selbst ein.

Einleitend stellte er fest, daß die lebendigste Berührung, die es zwischen Volk und Staat gibt, zweifellos der Staatsbeamte darstellt, der seinen Volksgenossen laufend als Verkörperung des Staates entgegentritt.

Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten gewandelt, so wie der Begriff des Staates sich gewandelt habe, der nicht mehr ein über den Wolken schwebendes Gebilde ist, zu dem der „Untergebene" aufschaut, sondern eine Einrichtung, die dem Volke dient.

Im gleichen Maße ist der gute Beamte nicht mehr der Vorgesetzte, sondern ein Diener des Volkes. Wobei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühlt und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt. Als Mensch mit Verständnis für ihn und seine Sorgen, der innerhalb seines Rahmens ihm Berater und Helfer ist.

Die Forderung nach dem Sichverbundenfühlen mit dem Volk, des Handelns für das Volk, gilt nicht nur für den mit dem Volk persönlich in Berührung kommenden Beamten, sondern gilt in höherem Maße noch für den oberen Beamten. Ebenso wie der deutsche Beamte es als selbstverständlich empfindet, daß von ihm eine Grundhaltung, die seinem Amt entspricht und eine Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird, die für sein Aufgabengebiet notwendig sind, ebenso verlangt das deutsche Volk heute, betonte Reichsminister Heß, von ihm nationalsozialistische Haltung und die Kenntnis des Wesens und Wirkens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung.

Diese Pflichterfüllung macht — so glaube ich — der neue festgefügte Staat den deutschen Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Uebernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentyp sich zu schaffen bemüht, dankbar zu sein.

Denn sie hat das ihrige getan und tut es weiter den in der Vergangenheit angegriffenen Ruf zu festigen, und sie tut andererseits das ihre, dem Volk zu zeigen, wie lebensnotwendig eine gute Beamtenschaft für ein Volk ist und welches Recht diese Beamtenschaft daran hat, wenn sie ihre Pflicht tut, auch in Ehren anerkannt und geachtet zu sein.

Bei dem im Dienst befindlichen Beamten käme es nicht so sehr darauf an, was der eine oder andere Beamte vielleicht früher einmal für eine Aeußerung getan hat, sondern entscheidend ist, wie er sich heute verhält und was er leistet.

Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinem Verhalten Nationalsozialist zu sein, ob er durch sein Wirken die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers fördert oder nicht.

„Volksgenossen", rief Rudolf Heß den Beamten zu, „seien Sie sich dessen bewußt: Sie erleben Schicksale mit, Sie tragen Entscheidungen von manchmal weitreichender Bedeutung in die Familie! Sie können durch Rat Volksgenossen aufrichten, Sie können sie aber auch quälen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun. Es ist nicht wichtig, welches Amt der Beamte verwaltet, ob es groß ist oder klein, ob er Minister ist oder Polizist. Nach einem nationalsozialistischen Grundsatz ist nicht wichtig, was er tut, sondern wichtig ist, wie er es tut. Hier entscheidet sich, ob ein Beamter im höheren Sinne gut ist oder schlecht, ob er wirklich innerlich Nationalsozialist ist oder bestenfalls nur dem Namen nach. Hier entscheidet sich, ob er ein würdiger Diener des neuen Staates, ein würdiger Diener seines Volkes ist."

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

feststellen, daß der Kranke im Gefängnis bis zur Lebensgefahr vernachlässigt worden war.

Die Lähmungserscheinung stammte von einer Rückgratentzündung, zu der noch eine eitrige Angina gekommen war. Trotz bester Pflege nahm das Schicksal seinen Lauf: nach einer vollständigen Lähmung starb Gustav v. Neupauer, einer von Ungezählten, die im christlichen Ständestaat im Zeichen des Krukenkreuzes vernichtet werden, weil sie sich und ihren Idealen treu bleiben wollen. Sein letzter Wunsch war, man möge die Gelder für Kranzspenden lieber dazu verwenden, die Not der Angehörigen seiner gefangenen Kameraden zu lindern.

Devisenbestimmung für Olympia-Besucher

Berlin, 4. Juni. (Drahtber.)

Eine für die Olympiabesucher wichtige Aenderung haben die deutschen Devisenbestimmungen erfahren. Danach dürfen aus dem Ausland eintreffende Reisende bei ihrer Einreise nach Deutschland Scheidemünzen (also keine Banknoten) bis zum Betrage von 60 RM. einführen. Weiterhin bleibt die bisherige Bestimmung, daß devisenrechtliche Ausländer bis zu 30 RM. in Reichsmarknoten bei sich haben dürfen, bestehen. Die Noten dürfen eine höhere Stückelung als 20 RM. nicht haben. Eine Einführung für mehrere Reisende gemeinsam ist nicht statthaft.

55 Großstädte in Deutschland

Gegenwärtig gibt es im Reich 55 Großstädte (mit je mehr als 100 000 Einwohnern). Ihre Gesamtbewohnerzahl stieg im Jahre 1935 um rund 400 000 auf über 20 Millionen, beträgt also etwa drei Zehntel der Reichsbevölkerung. Eine erhebliche Abnahme ihrer Einwohnerzahlen haben Berlin, Dresden, Leipzig und Chemnitz zu verzeichnen. Besonders stark angewachsen sind dagegen die Großstädte im Rhein-Maingebiet. Die Gesamtbewohnerzahl der 55 deutschen Großstädte ist auch vor allem durch die Einreihung von Saarbrücken, Bonn und Freiburg i. Br. in die Großstädte mehr als ausgeglichen worden.

Hochverratsprozeß in Kattowitz

* **Kattowitz**, 4. Juni. (Drahtb.)

Vor der hiesigen Großen Strafkammer begann am Mittwoch früh ein Prozeß gegen 119 Angeklagte wegen Hochverrats. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, einen politischen Geheimbund organisiert zu haben mit dem Ziel, Gebietsteile aus dem polnischen Staatsgefüge loszureißen. Nach der Anklage soll die Geheimorganisation 12 Ortsgruppen mit einigen tausend Mitgliedern gezählt haben. Die Angeklagten sind sämtlich polnische Staatsangehörige, sie sind zum überwiegenden Teil arbeitslos.

Aus den bisherigen Vernehmungen geht eindeutig hervor, daß der Gründer und Leiter des Geheimbundes Maniura, der bekanntlich im Gefängnis Selbstmord verübt hat, es verstanden hat, die meisten Mitglieder dadurch für sein Vorhaben zu gewinnen, daß er ihnen versprach, Arbeit zu besorgen und sagte, daß man sich zu diesem Zweck zusammenschließen müsse. Als die Mitglieder die von Maniura aufgestellten Ziele des Geheimbundes erfuhren, kehrten sie zum größten Teil der Organisation den Rücken und kümmerten sich nicht mehr um die Angelegenheit. Für die meisten von ihnen war es jedoch schon zu spät, da die Sicherheitsbehörde bereits die Ermittlungen eingeleitet hatte.

Soweit die bisherigen Aussagen dies zulassen, kann gesagt werden, daß Maniura die zum größten Teil arbeitslosen Angeklagten auf das gröblichste irregeleitet und ihr Vertrauen mißbraucht hat. Er hat sie in dem guten Glauben gelassen, daß die Organisation behördlich angemeldet würde.

Drei Forderungen für die englische Politik

Ein Leitaufsatz der „Times".

London, 4. Juni.

Die „Times" stellt in einem Leitaufsatz drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik auf: 1. eine deutliche Erklärung an die Welt über die Verpflichtungen, zu denen Großbritannien steht, 2. eine energische Inangriffnahme der Verhandlungen mit Deutschland und 3. die schnellstmögliche Durchführung der Verteidigungspläne für das britische Weltreich.

Es sei gegenwärtig an drei Mächten, einen Anfang in Westeuropa zu machen, nämlich an England, Frankreich und Deutschland. Zum erstenmal seit Kriegsende sei Deutschland in der Lage, sein volles internationales Recht zu fordern, und daher könne es von Anfang an seine eigene Rolle im Neubau der Friedensgrundlage spielen. Man müsse Hitler glauben, wenn er sage, daß keine Grenze das Leben von 2 Millionen Deutschen wert wäre, die tatsächlich sterben würden, damit der Bolschewismus die Erbschaft der Welt antreten könnte.

Zwar könne es keine leichte Arbeit sein, eine Einigung zwischen den deutschen und französischen Ansichten über die Organisation Europas zustande zu bringen. Eine tausendjährige Geschichte liefere jedoch den Beweis, daß es für keinen der beiden Staaten Gesundheit oder Sicherheit geben könne, solange diese Kluft nicht überbrückt sei.

Wenn in der Zukunft bewaffnete Gegenmaßnahmen gegen einen Angriff erforderlich wären, dann müßten sie in allererster Linie von denjenigen Staaten durchgeführt werden, die am nächsten liegen und die diese Maßnahmen sofort wirksam machen könnten.

Einberufung des Völkerbundes beschlossen

Tagung am 29. Juni?

Genf, 4. Juni. (Drahtber.)

Das Völkerbundssekretariat teilte am Donnerstagnachmittag mit, daß der Präsident der Versammlung auf Grund des argentinischen Antrages und nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Rates und dem Generalsekretär beschlossen habe, die Völkerbundsversammlung einzuberufen. Der Zeitpunkt ihres Zusammentritts werde demnächst festgesetzt werden.

Auf Grund der Besprechungen ist, wie verlautet, beabsichtigt, die Völkerbundsversammlung auf den 29. Juni einzuberufen. Dementsprechend würde auch der Völkerbundsrat, dessen Tagung am 16. Juni beginnen sollte, erst Ende des Monats zusammentreten.

Das wäre ein peinlicher Fehlgriff

Ein Jude und Marxistenfreund Pressadjutant des österreichischen Bundeskanzlers?

Paris, 4. Juni. (Drahtb.) Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, soll der Pariser Leiter der amtlichen österreichischen Nachrichtenstelle, Fuchs, zum Pressadjutanten des Bundeskanzlers Schuschnigg ernannt werden. Fuchs, der seit zehn Jahren in Paris tätig ist, ist Vollblutjude und unterhält zu marxistischen Kreisen besonders enge Beziehungen.

Wie der Wiener Vertreter des DNB. hierzu aus politischen Kreisen erfährt, würde, falls sich die Nachricht bewahrheitet, insbesondere in christlich-katholischen Kreisen eine derartige Entscheidung auf Widerstand und stärkste Ablehnung stoßen. Angesichts der durch den Phönix-Skandal und andere Ereignisse der letzten Zeit hervorgerufenen Stimmung in Oesterreich würde man es — so erklärt man dort — nicht verstehen, wenn ein so wichtiger Posten mit einem Juden und Marxistenfreund besetzt werden sollte.

In Kürze

Der Reichssportführer in Warschau.

Reichssportführer von Tschammer und Osten landete am Donnerstagnachmittag auf dem Warschauer Flugplatz. Abends fand auf der deutschen Botschaft ein Empfang statt, an dem der Reichssportführer und die beim Warschauer Reitturnier beteiligten Mannschaften teilnahmen.

Neuschnee in den Bergen des Allgäu.

Am Donnerstagnachmittag setzte bei Regen ein jäher Temperatursturz ein. Das Thermometer ging von 12 Grad Wärme auf 3 Grad Wärme zurück. In den Bergen setzte schon in den Mittagsstunden Schneefall ein. Die Schneegrenze reichte am Abend fast bis zur Talsohle heran.

15 000 streiken in Antwerpen.

Im Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist die Lage am Donnerstag unverändert. Die Zahl der Streikenden beträgt 15 000.

Kommunistische Streikhetze in Saloniki.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, versuchten dort kommunistische Drahtzieher einen politischen Streik zu entfesseln. Bisher soll sich die Mehrzahl der Arbeiterverbände geweigert haben, der marxistischen Streikparole zu folgen.

Schwere Schlägerei bei einem Fußballspiel in Wien

Länderkampf Italien—Oesterreich abgebrochen.

Wien, 4. Juni. (Drahtb.)

Bei einem Fußball-Länderkampf, der zwischen einer österreichischen und einer italienischen Mannschaft ausgetragen wurde, kam es am Sonntag zu Zwischenfällen, die schließlich den Schiedsrichter veranlaßten, nach Herausstellung von Mannschaftsmitgliedern aus beiden Lagern das Spiel drei Minuten vor Schluß abzubrechen.

Der Wiener Berichterstatter der „Times" weiß heute hierzu noch folgendes zu berichten: Nach einer Reihe offensichtlicher Regelwidrigkeiten der Italiener begannen die Oesterreicher Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Sie erhielten darauf einen Verweis, und es wurde ein Strafstoß gegen sie ausgesprochen.

Bevor dieser durchgeführt werden konnte, stürzte sich der italienische Spieler, der das Opfer der Regelwidrigkeit geworden war, auf einen österreichischen Spieler und versetzte ihm einen heftigen Faustschlag in den Unterleib. Er wurde darauf herausgestellt. Später, nach weiteren offensichtlichen Fehlern, schlug ein anderer italienischer Spieler einem Oesterreicher mit der Faust unter das Kinn. Andere traten nach ihren österreichischen Gegenspielern, und der herausgestellte Spieler und der italienische Torwächter stürmten auf das „Schlachtfeld". Die Folge war ein allgemeines Handgemenge.

Polizei erschien auf dem Sportplatz, um die Streitenden zu trennen. Die Italiener verließen unter einem Sturm von Zischen und Pfeifen das Feld.

50 000 Dollar geraubt

und wegen Verkehrsverstoßes aufgeschrieben.

Newyork, 3. Juni. (Drahtb.) Ein verwegener Raubüberfall im Newyorker Stadtteil Bronx führte zu einem grotesken Verkehrszwischenfall. Vier Banditen, die mit einem großen Kraftwagen angefahren kamen, überfielen an einer belebten Straßenecke zwei Bankbeamte, bedrohten sie mit Revolvern und entrissen ihnen einen Beutel mit 50 000 Dollar. Dann rasten sie mit ihrem Auto davon. An einer anderen verkehrsreichen Straßenkreuzung wurden sie von einem Polizisten wegen Ueberfahrens des roten Lichtes angehalten. Der nichtsahnende Beamte ließ die Räuber aber nach Ausstellung einer gerichtlichen Vorladung weiterfahren, so daß sie entkommen konnten.



Mussolini zeichnete seine Söhne für ihre Tapferkeit aus

Im Rahmen einer großen Feierlichkeit verlieh der Duce Mussolini neben zahlreichen Fliegeroffizieren auch seinen Söhnen Bruno und Vittorio Kriegsauszeichnungen. Hier heftet er Bruno Mussolini die Kriegsauszeichnung persönlich an. (Scherl, M

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 130. Freitag, 5. Juni 1936.

Sitzung der Gemeinderäte

Ausbau des Städt. Pumpwerkes „Krug zu Nidda"

Erhöhung mehrerer Etatspositionen / Darlehen für Volkswohnungsbauten in Iserlohn

Erhöhung der Gaserzeugungsmöglichkeiten im Gaswerk

(=) Iserlohn, 5. Juni.

Die Gemeinderäte der Stadt Iserlohn versammelten sich Donnerstag abend im Sitzungssaale des Rathauses zu einer öffentlichen Sitzung, der eine umfangreiche Tagesordnung zur Beschlußfassung vorlag. Die Gemeinderäte hatten sich u. a. mit der Erhöhung von Etatpositionen und Aufwendungen für den Ausbau des Pumpwerkes „Krug zu Nidda" bzw. des Städtischen Gaswerks zu befassen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Oberbürgermeister Dr. Damrau ging man sofort zur Tagesordnung über. Die Etatspositionen des Haushaltsplanes der Bauverwaltung für 1935 wurden entsprechend der Vorlage erhöht, und zwar die Position „Gebäude- und Straßenunterhaltung" von 1450 RM. auf 1500 RM., die Position „Müllabfuhr" von 1000 RM. auf 1010 RM. sowie die Position „Kanalisation" von 1600 RM. auf 1820 RM.

Die Etatsposition VI E 5 „Hauszinssteuer für Wohnungsbauten" der Ausgabe des Haushaltsplanes der Wohnungsfürsorge für das Rechnungsjahr 1935 wurde von 18 000 RM. auf 19 700 RM. erhöht. Aus Rückflüssen von Hauszinssteuerdarlehen sowie aus dem gemeindlichen Anteil an Hauszinssteuer für Zuschußbauten stehen aus dem Rechnungsjahr 1935 noch 16 623,59 RM. zur Verfügung, die zur bestimmungsgemäßen Verwendung für das Rechnungsjahr 1936 übernommen werden müssen. Um die Verbuchung vornehmen zu können, mußte die Etatsposition VI E 5 der Ausgabe, wie angegeben, erhöht werden.

Die Etatsposition „Bekämpfung der Viehseuchen, Vernichtung von Tierleichen, Insekten und sonstigen Schädlingen, Kosten der Ziegenbockhaltung" der Ausgabe des Haushaltsplanes Polizeiwesen für das Rechnungsjahr 1936 werden von 450 RM. auf 950 RM. erhöht, weil für den in der Nußbergsiedlung untergestellten Ziegenbock ein einfacher Stall errichtet werden muß.

Das Berufsschulwesen nimmt in Iserlohn, wie Oberbürgermeister Dr. Damrau darlegte, einen erfreulichen Aufschwung.

Das jetzige Gebäude erweist sich als nicht mehr ausreichend, so daß zu gegebener Zeit nach einer anderen Lösung gesucht werden muß. Infolge des starken Andranges zur Handelsschule mußte in diesem Jahre wieder eine zweite Oberstufe eingerichtet werden, sodaß nunmehr 2 Ober- und 2 Unterstufen gegenüber 1 Ober- und 2 Unterstufen im vergangenen Jahre vorhanden sind. Es wird mit einer Durchschnittsschülerzahl von 40 Einheimischen und 90 Auswärtigen gerechnet. Durch die Errichtung dieser Klasse müssen weitere Lehrkräfte zur Unterrichtserteilung herangezogen werden. Die Kosten für diese Lehrkraft decken sich etwa mit der Mehreinnahme an Schulgeld, so daß ein erhöhter städtischer Zuschuß nicht eintreten wird. Den entsprechenden Erhöhungen bzw. Aenderungen der Etatpositionen wurde zugestimmt.

An der Berufsschule befinden sich eine freie Direktor-Stellvertreterstelle und eine freie Gewerbeoberlehrerstelle. Um eine möglichst große Stetigkeit der an der Schule tätigen Lehrpersonen herbeizuführen, sollten die beiden Stellen wieder besetzt werden, und zwar mit einem Handels- und einem Gewerbelehrer. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat aber die Umwandlung der Direktor-Stellvertreterstelle in eine Handelslehrerstelle abgelehnt und anheimgegeben, eine neue Handelslehrerstelle zu errichten. Gleichzeitig hat er sich aber damit einverstanden erklärt, daß die Direktor-Stellvertreterstelle vorläufig nicht besetzt wird. Durch die Errichtung der Handelslehrerstelle tritt also eine Vermehrung der festangestellten Kräfte nicht ein. Die durch die Besetzung der Stelle bedingten Mehraufwendungen an Gehältern sind bereits bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1936 berücksichtigt worden. — Die Gemeinderäte genehmigten die Errichtung der Stelle.

Für den Umzug der Schlageter-Schule aus der Horst-Wessel- und der Wittekind-Schule waren im Haushaltsplan 1936 keine Mittel vorgesehen. Für den Transport der Möbelstücke, Instandsetzung der Bänke, Schränke usw. wurden insgesamt rund 2000.— RM. benötigt, deren Nachbewilligung erforderlich war.

Die gesteigerte Bautätigkeit, insbesondere in den Außenbezirken der Stadt erfordert einen nicht vorausssehbaren Ausbau des Kanalisationsnetzes.

Zur Herstellung der Kanäle müssen in verstärktem Maße Rücklagemittel in Anspruch genommen und dem außerordentlichen Haushaltsplane VIII 12 zugeführt werden. Die Ausgabeposition III D 10 des Kanalisationsetats muß demgemäß von 12 500.— RM auf 26 000.— RM. erhöht werden. 1000.— RM. sollen auf einem neuen Sparbuch zur Anlage kommen, während der Betrag von 25 000.— RM. für die Herstellung der Kanäle Verwendung findet. Die Deckung der Mehrkosten erfolgt aus den aus dem Vorjahre zur Verfügung stehenden Restbeständen. — Um die Bautätigkeit in Iserlohn nicht zu hemmen, wurde der Erhöhung zugestimmt.

Die Etatsposition „Aufwendungen für Angehörige der zum Heeresdienst und zum Arbeitsdienst einberufenen Personen" für das Rechnungsjahr 1936 wurde von 1000 RM. auf 4000.— RM. erhöht. Nach dem Familienunterstützungsgesetz erstattet das Reich von den Gesamtaufwendungen 80 Prozent. 20 Prozent müssen daher von der Stadt aufgebracht werden. Unter Zugrundelegung des jetzigen monatlichen Aufwandes von rund 300.— RM. werden voraussichtlich für das ganze Rechnungsjahr rund 4000.— RM. benötigt. — Es mußten demgemäß 3000.— RM. nachbewilligt werden.

Zur Ermöglichung des Ankaufs der für die Erweiterung des Schlachthofes benötigten Grundstücke werden insgesamt 29 937.— RM. erfordert, die durch außerordentliche Tilgung des seinerzeit für die Jugendherberge gegebenen Darlehnsbetrages aufgebracht werden sollen. Um diese außerordentliche Tilgung durchführen zu können, muß die Etatsposition VI B 14 von 7000.— RM. auf 37 000.— RM. erhöht werden. Die Mehrausgabe wird ausgeglichen durch die Mehreinnahme, die aus der Heranziehung des Neubaubesitzes zur gemeindlichen Grundvermögenssteuer erzielt wird.

Um die Kasernen am Seilersee entwässern zu können, muß ein Kanal von der Seeuferstraße bis zur Bismarckstraße durch das Gelände unterhalb der Schledenhofer Badeanstalt gebaut werden. Nach dem vom Stadtbauamt aufgestellten Kostenanschlag stellen sich die voraussichtlichen Gesamtkosten auf rund 10 500.— RM. — Die Verrechnung der Kosten soll bei der außerordentlichen Verwaltung VIII 12 erfolgen. Die benötigten Mittel werden dem Kanalisationsfonds entnommen.

Erhöhung des Forstverwaltungsetats aus Anlaß der Schneekatastrophe.

Die Schneekatastrophe im April ds. Js. hat in den heimischen Wäldern ungeheuren Schaden angerichtet. Der Schaden in den Stadtwaldungen beziffert sich allein auf 200 000 RM. Diese Wertverminderung wird sich allerdings auf Jahrzehnte verteilen; es gilt nunmehr jedoch, jedem weiteren Schaden, vor allem durch den Borkenkäfer vorzubeugen und das Holz rasch aufzuarbeiten. Wie Oberbürgermeister Dr. Damrau ausführte, wurde der Borkenkäfer bisher nur in vereinzelten Fällen festgestellt. Zur Aufarbeitung des durch das Unwetter im Stadtwalde niedergelegten Holzes war die Einstellung einer größeren Zahl von Waldarbeitern erforderlich. Der Mehraufwand an Arbeitslöhnen wird sich voraussichtlich auf rd. 40 000,— RM. stellen. Es wurde deshalb die Etatsposition „Arbeitslöhne" der Ausgabe des Haushaltsplanes der Forstverwaltung für das Rechnungsjahr 1936 von 18 400,— RM. auf 58 400,— RM. erhöht.

In Iserlohn wurden u. a. auch zwei Abteilungen Arbeitsdienst, etwa 150 Mann, eingesetzt, die zunächst in den Privatwaldungen das Holz aufarbeiten. Inwieweit die Mehrausgaben durch Mehreinnahmen aus Holzverkäufen gedeckt werden können, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Regierung hat jedoch sogleich alle Maßnahmen ergriffen, um eine Senkung der Holzpreise zu verhindern. Hier hat sich wieder der Einfluß des neuen Staates gezeigt, der die Geschädigten schützt, während früher sich sofort die jüdischen Händler und Makler bemüht hätten, durch Preisstürze usw. ihr „Geschäft" zu machen.

Erhöhter Eisabsatz beim Iserlohner Schlachthof.

Durch einen Abschluß mit dem Wirteverein wird der Eisvertrieb des Iserlohner Schlachthofs eine erhebliche Zunahme erfahren. Um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden, ist die Anschaffung eines weiteren Kraftwagens erforderlich. Der Preis für den in Aussicht genommenen 1-Tonnen-Opel-Blitz-Kastenwagen stellt sich auf 3200,— RM.

Im Zusammenhang hiermit ist zur Vermeidung einer Ueberlastung der Maschinen gleichzeitig der Einbau einer Verbindungsschine zwischen Großvieh- und Schweineschlachthalle notwendig. Diese Anlage wird einen Kostenbetrag von rd. 3000,— RM. erfordern. Die Erweiterung der befestigten Platzfläche auf dem Schlachthofe und deren Befestigung mit Kleinpflaster erfordert einen Betrag von ebenfalls 3000,— RM. Die Anschaffung einer Viehwaage stellt sich auf rd. 2000,— RM.; für die Unterhaltung und Betriebskosten der Eiswagen werden rd. 3000,— RM. benötigt.

Alle diese Mehrausgaben werden durch Mehreinnahmen an Gebühren gedeckt, so daß der Gesamthaushaltsplan keine Verschlechterung erfährt.

Diese Maßnahmen machen eine Erhöhung der entsprechenden Etatspositionen notwendig. Auf der Einnahmenseite werden die Schlachtgebühren von 45 600 RM auf 48 000, die Trichinenschaugebühren von 4100 auf 5700 Reichsmark und die Einnahmen aus dem Eisverkauf von 20 000 auf etwa 30 000 RM. steigen. Auf der Ausgabenseite erhöht sich die Gebäudeunterhaltung und Erhaltung der Grundstücke von 5000 auf 11 000 RM. und die Erhaltung und Ergänzung des Inventars von 3000 auf 8000 Reichsmark. Außerdem muß noch eine Etatsposition „Unterhaltung und Betriebskosten für die Eiswagen" in Höhe von 3000 RM. geschaffen werden.

Bau von Volkswohnungen in Iserlohn

Zur Errichtung von 36 Volkswohnungsbauten durch die Iserlohner gemeinnützige Baugesellschaft sind von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg zwei Darlehen in Höhe von 23 000 RM. und 16 900 RM. bewilligt worden. Nach den ministeriellen Richtlinien werden diese Darlehen der Stadt Iserlohn durch die Deutsche Bau- und Bodenbank, Aktiengesellschaft, Berlin W 8, gegeben. Die Darlehnsbeträge werden zu denselben Bedingungen, zu denen sie durch die Deutsche Bau- und Bodenbank zur Auszahlung gelangen, an die Iserlohner gemeinnützige Baugesellschaft weitergewährt.

Die zur Errichtung der Volkswohnungsbauten durch die Iserlohner gemeinnützige Baugesellschaft erforderliche Darlehnsaufnahme bei der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. in Berlin erfordert die Aufstellung einer Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1936. In der Nachtragshaushaltssatzung und in dem Nachtrag zur außerordentlichen Verwaltung mußte gleichzeitig die Erhöhung des Grundstücksfonds von 160 000 RM. auf 300 000 RM. vorgesehen werden. Der im außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 vorgesehene Betrag von 160 000 RM. ist schon jetzt nahezu erschöpft. Die geplanten Wohnungsbauten sowie die weiteren mit der Ausdehnung der Bebauungsflächen erforderlichen Maßnahmen erfordern eine Erhöhung des Etatsansatzes auf 300 000 RM.

Neubau eines Vertikalkammerofens mit 5 Kammern im Gaswerk.

Die Entwicklung des Gaswerks macht es erforderlich, daß die Gaserzeugungsmöglichkeiten verstärkt werden, zumal die geringen Speichermöglichkeiten mit Rücksicht auf die hohen Kosten für den neuen Gasbehälter in absehbarer Zeit noch nicht verbessert werden können. Es ist beabsichtigt, einen Block für 5 Kammern zwischen die jetzt in Betrieb befindlichen 3 + 3 Kammern auf der einen Seite und 3 + 4 + 4 Kammern auf der anderen Seite einzubauen. Den Bedingungen der Reichsgruppe Energiewirtschaft entsprechend hat das Projekt dem Wirtschaftsministerium und der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung vorgelegen und ist von diesen Stellen gebilligt worden. Die gesamten Kosten stellen sich auf etwa 53 000 *RM*. Die Bezahlung soll aus laufenden Mitteln erfolgen. Es handelt sich um eine im Betrieb des Gaswerks erforderliche laufende Herstellung der Erzeugungsöfen.

*

Der ständig anwachsende Wasserbedarf macht es erforderlich, die in dem Pumpwerk „Krug von Nidda" in größerer Tiefe anstehenden Wassermengen nutzbar zu machen. Eingehende Beratungen und Besprechungen des letzten Jahres haben dahin geführt, daß das Projekt der Ausführung eines neuen Bohrloches als das billigere und zweckmäßigere zur Durchführung gelangen soll. Nach genauen markscheiderischen Vermessungen ist auf Grund der beim Bergamt Witten noch vorhandenen Pläne die Lage des in 130 Meter Tiefe verlaufenden Querstollens festgestellt worden, und es soll nun durch das Bohrloch erreicht werden, daß die im Gelände befindliche wasserführende Kluft kurz vor der Stelle durchfahren wird, wo sie mit dem alten Querschlag zusammentrifft. Auf diese Weise muß es möglich sein, das gesamte in dem alten Grubenbau anstehende Wasser einerseits durch den Stollen, andererseits durch die wasserführende Kluft nutzbar zu machen. Die Ausnutzung von der Schachtseite her ist deswegen nicht ohne weiteres möglich, da die im Stollen anstehenden Wassermengen durch einen gemauerten Damm vom Schacht ferngehalten sind. Das Aufräumen des Schachtes mit dem Ziel, das Wasser aus größerer Tiefe zu fördern, kann deswegen nicht durchgeführt werden, weil von seiten der Bergbehörde erhebliche Bedenken gegen das Auspumpen des Schachtes geltend gemacht werden.

Die Bohrlocharbeiten werden etwa 30 000 *RM* betragen. Hinzu kommen noch die für Hilfsarbeiter aufzuwendenden Löhne. Man wird hierzu ortsansässige Arbeiter nehmen, für die insgesamt etwa 6000 *RM* Löhne in Ansatz gebracht werden müssen. Das über dem Bohrloch zu errichtende Gebäude wird 12 000 *RM* erfordern, wenn es so gebaut wird, daß der Einbau einer Entsäuerungsanlage später erfolgen kann. Hinzu kommen die Aufwendungen für die Beschaffung der Pumpen einschließlich der Fundamente in Höhe von 22 000 *RM*, die Kosten für Rohrleitungen, Laufkran usw. Insgesamt erfordert das Projekt 81 500 *RM*. Die Entsäuerungsanlage, deren Kosten auf etwa 6000 *RM* anzusetzen sind, soll nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten beschafft werden. Ebenso wird man eine Chlorgasanlage erst dann anlegen, wenn sich der Einbau als notwendig erweisen sollte, bzw. von der Aufsichtsbehörde die Anschaffung gefordert wird.

Wie Direktor Deckers ausführte, soll die neue Pumpe zunächst in 90 Meter Tiefe arbeiten gegenüber bisher 67 Metern. Später wird man dann in größere Tiefen übergehen können. Zur Frage des Chlorgaszusatzes teilte er mit, daß z. Zt. nur sehr selten Chlorgas zugesetzt wird, und zwar nur dann, wenn es aus hygienischen Gründen unbedingt erforderlich erscheint. Wenn hier und da jemand das Wasser als nach Chlor schmeckend bezeichne, so spreche hier wahrscheinlich die Erinnerung an die früheren Zustände in stärkerem Maße mit.

Die Gemeinderäte erteilten zu diesem Ausbau des Pumpwerks „Krug zu Nidda" einmütig ihre Zustimmung. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.



Noch unbeständig

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen - Mülheim.

Die nach Süden vorgestoßene Kaltluft ließ über Süddeutschland einen Wirbel entstehen, der an seiner Vorderseite warme Luft nach Nord befördert. Westdeutschland liegt im Grenzgebiet der verschiedenen Luftmassen, wo es zu kräftigen Aufgleitniederschlägen kam. Die kalte Luft rückt energisch nach, wodurch es zu schauerartigen Niederschlägen mit leichten Gewittern und aufbrechender Bewölkung kommen wird. Die Temperaturen steigen langsam an.

Aussichten für das Sauerland für den 5. Juni: Mäßige, zeitweise frische Winde aus NW., morgens Dunst und Nebel, vorwiegend stark bewölkt mit Schauerniederschlägen. Wenig veränderte Temperaturen.

Voraussage für den 6. Juni: Mäßige Winde aus W—N., aufgebrochene Bewölkung, nur geringe Schauertätigkeit.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unbeständig.



Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Amtliches

Rückzahlung gesammelter Sportgroschen

Der Mitarbeiter der DSH. für den Landkreis, E. Becker, teilt mit: Die Rückvergütung erfolgt alphabetisch nach den Namen der Sammler zu nachstehenden Terminen: Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis C in der Woche vom 14. bis 20. Juni, F bis K in der Woche vom 21. bis 27. Juni, L bis R in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli, S bis Z in der Woche vom 5. bis 11. Juli.

Die Sammler haben ihre Wertmarken oder Gutscheine mit genauer Anschrift zu versehen und bis zum 6. Juni bei mir einzureichen sowie gleichzeitig den Besitz eines Werkes „Sport und Staat" für je 10 Wertmarken durch Vorzeigen des Werkes bzw. der Werke nachzuweisen.

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Vorlegung dieser Werke unerläßliche Bedingung für die Rückzahlung ist.

Die alten Werbeausweise verlieren ab 8. Juni 1936 ihre Gültigkeit; dafür werden die neuen Ausweise der Deutschen Sporthilfe zur Ausgabe gelangen. Aus diesem Grunde sind die alten Ausweise sofort bei mir abzugeben bzw. im Zigarrengeschäft Kröger, Letmathe.

Tv.-Turnen

Tv. Bommern - ASV.

Ein Vereinstreffen am 14. Mai.

Im vergangenen Sommer bahnte der ASV. freundschaftliche Beziehungen zu dem großen Turnverein Bommern-Witten an. Eine zweitägige Turnerfahrt, die von Bommern vorbildlich vorbereitet war, brachte eine große Zahl ASVer aller Abteilungen nach Bommern, wo man bei sportlichen Wettkämpfen, turnkameradschaftlichen Feiern und Ausflügen schöne Tage verlebte.

Zum Gegenbesuch kommen nun am 14. Juni die Turnerinnen und Turner aus Bommern zum ASV. nach Iserlohn. Man darf einige spannende sportliche Wettkämpfe erwarten, zumal Bommern über eine sehr starke Handballmannschaft verfügt, gegen die man die komplette 1. Bezirksklassenmannschaft des ASV. ins Feld stellen wird. Weiter sind Faustballwettspiele der Turnerinnen und Turner vorgesehen, die ebenfalls besonderes Interesse bei den Zuschauern finden werden.

Daß nebenher auch allerlei interne Unternehmungen, Ausflüge usw. steigen, ist selbstverständlich, darüber mag noch demnächst berichtet werden. — Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß auf diese Weise die Gemeinschaft aller Sporttreibenden auch über das Heimatgebiet hinaus gepflegt wird.

Wanderung der Altersturner des früheren Märkischen Turngaues.

Seit 20 Jahren treffen sich die Altersturner des früheren Märkischen Gaues; selbst auch nach der Neugliederung lassen sie von dieser Gepflogenheit nicht ab. Da werden Brücken geschlagen von einem Kreis zum andern, in den die Vereine des alten, stolzen und großen Gaues eingegliedert sind. Da werden Erinnerungen ausgetauscht und neue Wege zum Besten des turnerischen Gedankens aufgezeigt. Die Altersturner treffen sich am Sonntag am Bahnhof in Hohenlimburg. Nach der Wanderung ist gemeinsames Mittagessen im Evana. Vereinshaus. Anschließend findet eine kurze Wanderung zum Schloßberg statt, die mit einem gemütlichen Beisammensein bis zum letzten Zuge ihren Abschluß findet. Gewünscht wird, daß sich auch die „Jüngeren", soweit sie das 40. Lebensjahr überschritten haben, beteiligen.

Faustball

Die an den Meisterschaften beteiligten heimischen Vereine

In Ergänzung eines gestrigen Artikels über die Faustball-Meisterschaftsspiele sei heute noch eine Mitteilung des Unterkreispressewarts veröffentlicht, aus der die Zahl und Namen der Vereine hervorgeht, die am Wettbewerb beteiligt sind: Mit insgesamt 26 Mannschaften der Männer, Frauen, Jugend u. Schüler nehmen teil: Allg. Städt. Tv. Iserlohn, Turnerb. Leckinasen, Tv. Westfalia Bilstein, Tv. Jahn Schwerterheide, Tamb. Westhofen, Tus. 07 Holzen, Mendener Tv. Jahn und Tv. Griesenbrand.

Da in den unteren Klassen die Meldungen erst am Sonntag abgeschlossen werden, kann man wohl hoffentlich erwarten, daß die großen Vereine, ganz besonders, gegen die kleineren Vereine nicht zurückstehen wollen.

Handball

Am den Aufstieg in die Gauklasse

Reichsbahn Recklinghausen — Westfalia Ahlen.
Werksport Somborn — Tv. Spenge.
Tv. Gladderbaum — Jahn Werdohl.

In den Spielen um den Aufstieg zur Gauklasse spitzen sich die Kämpfe mehr und mehr zu einem Zweikampf zwischen Jahn Werdohl und Tv. Spenge zu. Die Werdohler verloren am letzten Sonntag ganz überraschend hoch gegen Westfalia Ahlen, während Spenge die Postsportler auf eigenem Platze abhängen konnte. — Die Reichsbahner aus Recklinghausen empfangen die Ueberraschungsmannschaft aus Ahlen und werden sich auch auf heimischem Gelände nicht so zur Geltung bringen können, um den Endsieg der Gäste zu gefährden. — Werksport Somborn hat auf eigenem Platze noch eine große Chance, um sich durch einen Sieg über den Tv. Spenge in den engeren Wettbewerb einzuschieben. Das dürfte für die Mannschaft Ansporn genug sein, das Treffen zu ihren Gunsten zu entscheiden. — Der Tv. Gladderbaum ist daheim immer sehr gefährlich. Werdohl, am letzten Sonntag katastrophal versagend, muß diesen Kampf schon mit dem nötigen Ernst aufnehmen, denn sonst ist es mit dem Aufstieg vorbei.

Die Paarungen in der Handball-Vorschlußrunde.

Am Dienstag hatte der Reichsfachamtsleiter in Berlin seinen Führerstab zusammengerufen, um die Auslosung der Vorschlußrunde um die Deutsche Handball-Meisterschaft vorzunehmen. Mit größter Spannung wurden die Lose gezogen und die Spielorte und Schiedsrichter bestimmt. Der Spielplan hat für den 7. Juni folgendes Aussehen:

In Leipzig: Frauen: SC. Charlottenburg gegen Eimsbüttel-Hamburg. Männer: MTV. Leipzig gegen VfB. Oberalst. Hamburg.

In Minden: Frauen: VfR. Mannheim — Sportgemeinde Eintracht. Männer: MSV. Hindenburg Minden — Rasensport.

Die Paarungen sind äußerst glücklich und interessant zu nennen und versprechen die Steigerung der Leistungen und der Teilnahme, wie sie der vorletzten Entscheidung um die Deutsche Handball-Meisterschaft zukommt.

Endspiele auf den 28. Juni verlegt.

Wegen des am 21. Juni in Dortmund stattfindenden Gauparteitages von Westfalen-Süd sind die beiden für diesen Tag nach Dortmund angesetzten Handball-Endspiele um die Deutsche Meisterschaft der Männer und Frauen um acht Tage verschoben worden. Die Kampfbahn Rote Erde wird also um 28. Juni Schauplatz der beiden Meisterschaftsspiele sein.

Turngesellschaft Hemer — Schleddenhofer SV.

Am Sonntag, dem 7. Juni, treffen sich auf dem Jahnplatz in Hemer zwei bekannte Gegner. Die Turngesellschaft hat zu einem Freundschaftsspiel zwei Mannschaften des Iserlohn-Schleddenhofer Schwimmvereins eingeladen. Die Spielstärke beider Vereine ist ungefähr gleich, weshalb eine Vorhersage des Siegers nicht gemacht werden kann. Die Tagesform wird hier entscheiden. Die Turngesellschaft hat ihre Mannschaft an starken Vereinen erprobt. Es steht also den Besuchern ein spannender Kampf bevor; die Handballfreunde von Iserlohn und Hemer werden auf ihre Kosten kommen. — Nach den 1. Mannschaften spielen die Jugendmannschaften beider Vereine. Auch hier wird ein schönes Spiel erwartet. Der Nachwuchs der Turngesellschaft ist sehr stark und wird auf eigenem Platz wohl den Sieg erringen.

Fußball

Die Aufstiegsspiele

Drei Treffen der Gauligakandidaten.

Die Begegnungen im Kampf um den Aufstieg zu Gauliga sind fällig, die eventuell schon Klarheit über die auf der Strecke bleibenden Kandidaten bringen werden; so haben die Mannen um Lenz von Borussia-Dortmund die letzte Chance gegen Bielefeld, die als Gäste ein sehr schwer verdaulicher Brocken für die Dortmunder sein werden. Der Tabellenerste, Preußen Bochum, wird in Rothausen seine Position befestigen, die „Schlußlichter", Recklinghausen und Sportfreunde Siegen, sind praktisch schon „tote Leute" und kommen für die Tabelle nicht mehr in Frage.

Die Letmather in Eisferfeld

In der Gruppe Arnsberg der Bezirksklassenanwärter hat Attendorn diesmal Gelegenheit, das Unentschieden von 2:2 im ersten Treffen gegen Herdringen in einen Sieg umzuwandeln. Ob das allerdings auf dem Gelände in Herdringen möglich ist, möchten wir bezweifeln. Da in dieser Gruppe Lüdenscheid-Höh, Herdringen und Attendorn punktgleich an zweiter Stelle liegen, hat der Sieger dieser drei Mannschaften die größten Aussichten auf den endgültigen zweiten Tabellenplatz. — Eisferfeld hat den Tabellenletzten aus Letmathe zu Gast und wird sich die Punkte bestimmt nicht nehmen lassen. Dadurch führen auch die Eisferfelder weiterhin ungeschlagen die Tabelle an und haben den Aufstieg so gut wie sicher in der Tasche. — Lüdenscheid-Höh und Elleringhausen werden sich einen harten Strauß liefern. Für die Lüdenscheider handelt es sich darum, die im ersten Spiel erlittene knappe 2:3-Niederlage wieder auszumerzen. Sie würden sich im Falle eines Sieges, der ihnen auch zuzutrauen ist, an die zweite Tabelle endgültig setzen können.

Nachrodt oder Ergste?

Um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse fällt nun am kommenden Sonntag im Kreise Iserlohn die endgültige Entscheidung. Sportunion Nachrodt und Tus. Ergste haben beide die große Chance, sich durch den Gewinn beider Punkte den endgültigen Aufstieg zu sichern. Sollte es aber wieder, wie im ersten Spiel der beiden Mannschaften, zu einem Unentschieden kommen, dann stehen alle drei Mannschaften punktgleich da. In diesem Falle müßte dann das bessere Torverhältnis den Ausschlag geben, das zugunsten von Nachrodt lautet.

Einige Gesellschaftsspiele . . .

Daneben gibt es einige Gesellschaftsspiele, die noch einigen recht interessanten Sport versprechen. — Bereits am Wochenende stößt der DSC. Hagen mit der Fußballmannschaft der Leibstandarte Adolf Hitler Berlin zusammen. Die Gäste spielen einen recht annehmbaren Fußball und werden auch bestimmt von den Hagenern die Hergabe des ganzen Könnens verlangen. — Germania Boelerheide hat Besuch am Sonnabend von Iserlohn. Die 11er wollen sich einmal mit einem Gegner aus einem anderen Bezirk versuchen. In Boelerheide ist allerdings schwer zu gewinnen, das dürfte auch Iserlohn erfahren. Allerdings ist bei der Kampfkraft unserer heimischen Elf in Haaen-Boelerheide mit einem ziemlich ausgeglichenen Kampf zu rechnen, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein sollte.



Greulichs Bestleistung bereits überboten

Beim Abendsportfest in Königsberg übertraf Erwin Blask (Berlin) Greulichs jüngste deutsche Bestleistung im Hammerwerfen mit 52,55 Meter um 53 Zentimeter. (Schirner, M.)

Fußball im SVJ. 05

1. Schüler-M. SVJ. 05 — 1. Schüler-M. Iserlohn 1911
2. Schüler-M. SVJ. 05 — 2. Schüler-M. Iserlohn 1911
1. Jugend-M. SVJ. 05 — 1. Jugend-M. Dortmund-Eving
1. Mannsch. SVJ. 05 — 1. Mannsch. Dortmund-Eving
2. Mannsch. SVJ. 05 — 2. Mannsch. Dortmund-Eving
Reserve-Mannschaft SVJ. 05 — 1. Mannschaft Westig 08
2. Jgd.-M. SVJ. 05 — 2. Jgd.-M. Hohenlimb.-Wesselbach

Bereits am Sonnabend treten die Schülermannschaften in Aktion. Anläßlich der Pokalspiele des Sportvereins Sundwig tritt die verstärkte Reserve-Mannschaft gegen die 1. Elf von Westig 08 an. Auf dem Gelände in Sundwig wird es heiß hergehen, jedoch erwarten wir einen Sieg Westigs.

Am „Krug zu Nidda" treten Dortmunder Gäste an, und zwar weilt Dortmund-Eving mit 3 Mannschaften hier. Die 1. Mannschaften werden sich ein gleichwertiges Treffen liefern. Auf heimischem Boden werden die Hiesigen, die vor kurzem in Dortmund eine 4:3-Niederlage einstecken mußten, wohl den Spieß umdrehen und einen knappen Sieg landen. Die Mannschaft tritt wieder in kompletter Aufstellung an. — Vor diesem Spiel treffen sich die 2. Garnituren beider Vereine. Die Hiesigen haben hier einige „ältere Spieler" eingesetzt, so daß auch dieses Treffen einen spannenden Verlauf nehmen wird. Anschließend spielen die 1. Jugendmannschaften. Hier erwarten wir einen Sieg der Einheimischen.

Die 2. Jugendmannschaft empfängt Hohenlimburg-Wesselbach, das über einen achtbaren Nachwuchs verfügt. Die Hiesigen müssen schon ein gutes Spiel liefern, wenn sie siegen wollen.

Tennis

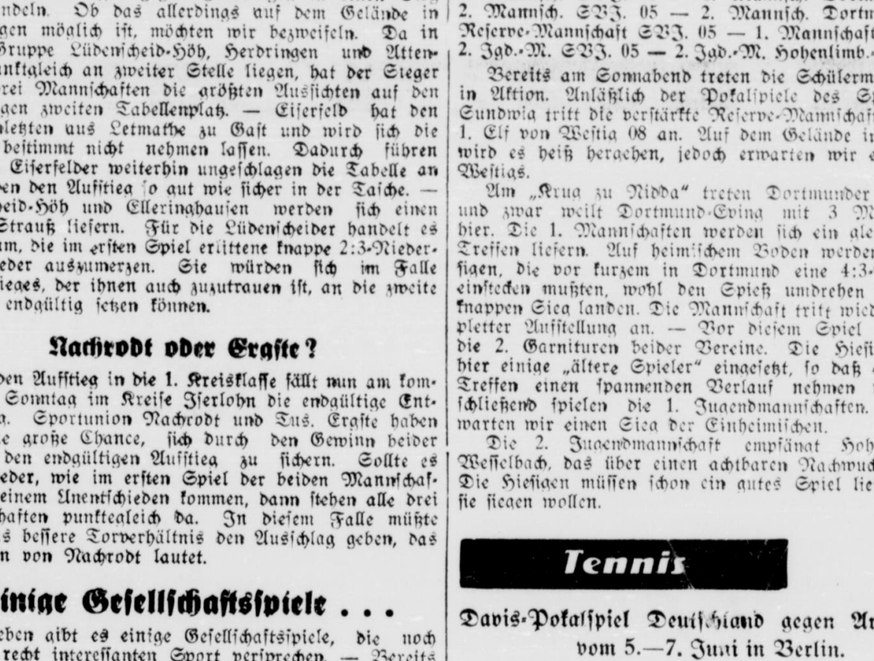
Davis-Pokalspiel Deutschland gegen Argentinien vom 5.—7. Juni in Berlin.

In der dritten Runde des Davis-Pokals treffen nunmehr die deutschen Spieler nach Spanien und Ungarn auf Argentinien. Die Spiele werden vom 5. bis 7. Juni auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin ausgetragen. Argentinien wird nur von zwei Spielern vertreten: Luzilo Del-castillo und Adriano Zappa, denen die Deutschen Cramm, Henkel, Lund und Denker gegenüberstehen. Die Einzelspiele werden am Freitag, dem 5. und Sonntag, den 7. durchgeführt, während das Doppel am Sonnabend, dem 6. ausgetragen wird.

Die Auslosung für die Kämpfe.

In Berlin wurde die Auslosung für den von heute bis Sonntag auf den Plätzen an der Hundekehle zum Austrag kommenden Davispokalkampf Deutschland gegen Argentinien vorgenommen. Bemerkenswert ist, daß G. von Cramm-H. Henkel für das Doppel aufgeboten wurden. Der Spielplan lautet:

Freitag: G. von Cramm gegen Lucio del Castillo.
Sonnabend: G. von Cramm-H. Henkel gegen del Castillo-Zappa.
Sonntag: H. Henkel gegen del Castillo.
G. von Cramm gegen Dr. Zappa.



„Hau — ruck!" bei der Drei-Tage-Fahrt

Bei der Drei-Tage-Fahrt durch die schlesischen Gebirge hatten die Kraftwagen besonders schwer unter den schlechten Wegen im Walde bei Gröbersdorf (Waldenburger Gebirge) zu leiden. Mit Flaschenzügen und Hilfe von SA.-Männern kamen die schweren Fahrzeuge nur langsam vorwärts. (Schirner, M.)

Sportvereinsanzeiger

Sportplatz am Perick Sundwig

Die erste Pokalspiel-Begegnung in Gruppe I:

Westig 08 / Iserlohn 05

Anstoß 3 Uhr am kommenden Sonntag

Bezirksklassen-Faustball

6 Mannschaften im Kampf

Sonntag ab 9 Uhr, ASV-Platz an der Schulstraße

Krug zu Nidda, Sonntag, 7. 6., vorm. 11 Uhr:

Dortmund-Eving I. / SVS 05 I.

Vorher 2. Mannschaften.

Die Trauben hängen ihm zu hoch

Die Niederlage des englischen Weltmeisters Perry gegen den Deutschen Gottfried v. Cramm in den französischen Meisterschaftsspielen wird von der Presse als eine Sensation behandelt. Die Blätter betonen, daß Perry dem Deutschen gegenüber völlig wehrlos gewesen sei, und Perry selbst gibt zu, daß er wie ein „Häschen" gespielt habe. Der Weltmeister fügte hinzu, daß er seit seiner Heirat kein großes Interesse mehr am Tennis habe und es langweilig finde.

Leichtathletik

Drei neue deutsche Bestleistungen

Blask im Hammerwurf, Fritsch im beidarmigen Diskuswerfen.

Das aus Anlaß der Anwesenheit in ihrer ostpreußischen Heimat zu Ehren der beiden Leichtathleten Blask und Fritsch veranstaltete Sportfest auf dem Palastraiportplatz in Königsberg ergab zwei neue deutsche Rekorde. Die erst am 16. Mai aufgestellte neue deutsche Rekordmarke im Hammerwerfen von Greulich wurde von Erwin Blask wieder überboten. Der jetzige Berliner zeigte sich in glänzender Verfassung. Seine sämtlichen Würfe lagen über 50 Meter. Er schaffte schließlich mit 52,55 Meter einen neuen Rekord. Im beidarmigen Diskuswerfen schraubte Fritsch die von Siewert mit 81,33 Meter gehaltene Rekordmarke auf 83,71 Meter. Er warf dabei rechts 47,28 Meter und links 36,43 Meter.

Neuer Weltrekord im Gehen.

Der ausgezeichnete schwedische Geher John Mikkaelson, der erst am 19. Mai den Weltrekord über 10 Kilometer auf 43:22 verbessert hatte, stellte jetzt in dem kleinen schwedischen Ort Kristinehamn eine neue Weltbestleistung über 15 Kilometer auf. Mit der ganz hervorragenden Zeit von 1:08:52,8 verbesserte er den bisherigen Rekord des Schweizer Meistergehers Arthur Schwab um genau 12 Sekunden.

Pferdesport

G. Streit ersetzt Staroста

Der Stall Weinberg, der für dieses Jahr J. Staroста als Jockei verpflichtet hat, wird sich in großen Rennen nach Möglichkeit der Dienste anderer Reiter versichern. G. Streit, der zur Zeit seiner Heeresdienstpflicht genügt, wird, soweit er abkömmlich ist, für seinen alten Stall reiten und bereits am Sonntag in der „Union" auf Perlander im Sattel sein. Ebenso wird O. Schmidt in einzelnen Fällen herangezogen werden.

Allerlei Sport

* **BMW.-Erfolg in England.** Zu den schwierigsten Zuverlässigkeitsfahrten für Motorräder in England gehört der Wettbewerb um den Lawrence-Pokal, der vom Nordwest-Londoner Motorklub zum ersten Male auf dem Versuchsgelände des Kriegsministeriums bei Camberley durchgeführt wurde. Auch die deutsche Industrie hatte bei dieser Veranstaltung einen schönen Erfolg. Zu den ersten Preisträgern gehörte auch die auf einer deutschen BMW-Maschine gestartete Engländerin P. Goodban, die als Sonderpreis den Red Road-Pokal gewann.

* **Erich Fritsch holländischer Kunstflugmeister.** Mit deutscher Beteiligung wurde auf dem holländischen Flugplatz Eele die Meisterschaft der Niederlande im Kunstfliegen zum Austrag gebracht. Als Sieger ging der deutsche Flieger Erich Fritsch mit insgesamt 53 Punkten vor dem Holländer Schmidt-Crans (51 Punkte) und dem Deutschen Paul Förster (50 Punkte) hervor.

* **Die 53. Nation für Berlin.** Beim Organisationskomitee für die Olympischen Spiele in Berlin ging am Mittwochmorgen eine neue Meldung zur Teilnahme an den Weltspielen im August ein. Die britische Mittelmeerinsel Malta wird, ähnlich den andern Dominions, als eignes Land starten. Vorgesehen ist eine Beteiligung an den Schwimmwettkämpfen mit einem oder zwei Sportlern. — Weiter lief beim Organisationskomitee ein Telegramm Jamaikas ein. Das Telegramm ist allerdings ziemlich unklar gehalten, so daß noch nicht zu sagen ist, ob Jamaika als 54. Nation zu den bisherigen Ländern dazukommt, oder ob nur Vertreter gesandt werden.

* **Beccali läuft Jahresbestzeit.** Der italienische Olympiasieger im 1500-Meter-Lauf, Luigi Beccali, gewann in Mailand ein Rennen über 1500 Meter in der großartigen Zeit von 3:53, die in diesem Jahre noch von keinem Läufer der Welt erreicht worden ist. Ueber 100 Meter siegte Mariani in 10,9 Sek.; eine Nationalstaffel legte die 4×100 Meter in 41,9 Sek. zurück.

* **Ein Bumerang für Adolf Hitler.** Die australische Polizei-Achter-Mannschaft, die den fünften Erdteil auf der olympischen Ruderregatta in Grünau vertreten wird, überbringt dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler einen großen Bumerang als Erinnerungsgabe aus Australien. Der Bumerang war bekanntlich das zur Jagd und auch zur Verteidigung benutzte Wurfgerät der australischen Ureinwohner, die es in seiner Handhabung zu ganz erstaunlichen Fähigkeiten brachten.

Reisenotizen aus Tripolis und Tunis

Von Arabern, Wüstensand und Automobilen

Von Dr. Hans Vollmann

II.

Die Motorenschlacht von Tripolis ist geschlagen. Die Wagenkolonnen der einzelnen Firmen stehen bereit, um in beschwerlicher Fahrt durch die Wüste auf dem Wege über das Fort Sfar das nächste Ziel Tunis zu erreichen. Noch einmal mustern die strahlend schwarzen Augen der Araberjungen die Wunder der Technik; am liebsten würden sie sich unter den Kühlerhauben verkriechen. Wo immer sich einer der großen Wagen zeigt, ist diese beweglichste Abart aller Straßenjungen der Welt mit katzenartiger Behendigkeit zur Stelle, um ihr Gutachten abzugeben und mit scheuen Fingern über die blanken Metallteile zu streichen. Inzwischen ist ein Teil der Rennwagen auf dem Dampfer „Garibaldi" der Tirrenia verstaut. Dort stehen sie friedlich zwischen einer Anzahl an der Reeling festgebundener Kühe auf dem Vorderdeck der zweiten Klasse. Den Hauptanteil der Passagiere stellt eine Wiener Theatergesellschaft, die in Tripolis und in Genua die Zuhörer mit einer Revue und dem „Weißen Rößl" beglückt. Sie steht unter der Leitung eines in der Systemzeit „berühmten" Berliner Komikers, der auf Grund von Auslandsmeldungen „im Jahre 1933 von Nazihorden ermordet wurde." Wir konnten nur feststellen, daß er sich inmitten der Wiener Tanzgirls (nach nordafrikanisch-südfranzösischem Vorbild rote Fingernägel und ebenso Zehen an den sandalengeschmückten Füßchen) recht wohl fühlt. Aber, ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt, wenn die Sonne senkrecht vom Himmel brennt und der Mittelmeerdampfer in heftige Schlingerbewegungen gerät. Mal di mare, auf deutsch Seekrankheit, hält grausame Ernte unter den zartbeseiteten Seefahrern, die am nächsten Tage den kurzen Landaufenthalt auf Malta dankbar begrüßen. Am darauffolgenden Morgen läuft der „Garibaldi" Tunis an.

*

Schon der erste Blick läßt erkennen, daß hier in den vergangenen 50 Jahren zielbewußt gearbeitet wurde. Der weit ausgedehnte Hafen — zugleich der bedeutendste Stützpunkt der französischen Flotte an der nordafrikanischen Küste — weist zur Rechten große Industrieanlagen auf, während zur Linken die weißen Häuser der Araberstädte von den blutgetränkten Höhen Carthagos herüberleuchten. Beim Betreten des Hafens könnte man ebenso gut glauben, in Marseille zu sein; die Innenstadt steht Paris in vieler Beziehung nicht nach. Viele schöne Läden in breiten Geschäftsstraßen, Musikkaffees, Lichtspieltheater, Hotels, und was sonst zu einer Großstadt französischen Typs gehört, laden zum Besuche ein. Zahlreiche Offiziere kommen aus dem Innern des Landes, um hier Erholung und Abwechselung zu suchen; ein richtiger Bummel wird am Wochenende von französischen Matrosen bevölkert, die hier ihre Löhnung an den Mann oder besser an die Frau bringen wollen. Um das Bild abzurunden, darf nicht verschwiegen werden, daß die Wogen der französischen Politik sich gelegentlich auch an diesem Gestade brechen. Plötzlich steht irgendwo vor dem erhöhten Eingang eines Kinos ein kommunistischer Redner, die Massen stauen sich, Polizei greift nachdrücklich ein, Verhaftete werden gefesselt abgeführt, und schnell ist der uns aus früheren Jahren nur zu gut bekannte Spuk verflogen. In den Filmtheatern spielen die Besucher eifrig mit. Sie lassen keinen Zweifel darüber, welcher der ihnen in der Wochenschau vorgeführten Politiker ihr Mann ist. Und doch wäre es falsch, die Dinge nur durch diese Brille zu sehen.

*

Eine andere Welt erschließt sich, wenn wir nur wenige hundert Meter vom Zentrum der europäischen Stadt entfernt, die Quartiere der Araber betreten. Im Grunde genommen bieten sie das gleiche Bild wie die Suks in Tripolis, nur wirken sie durch ihre unerwartet große Ausdehnung und Zahl weit eindrucksvoller und ursprünglicher. Bei einem abendlichen Ausflug in diese Gegend fürchtet man, aus diesem Gewirr der Gänge überhaupt nicht mehr zurückzufinden. So eng ist der Durchgang, daß an manchen Stellen die vergitterten Fenster der Balkone aneinanderzustoßen scheinen, und die Dächer sich beinahe berühren. Mauerbögen von vollkommenster Ausgeglichenheit spannen sich über die Gassen und wenn das Mondlicht in die hellblau getünchten Höfe fällt, rückt vor dieser Geschlossenheit arabischen Lebens die nahe Großstadt in weite Ferne. So echt sind die Typen der Männer und der verschleierten Frauen, als hätte hier niemals die sogenannte europäische Kultur an die Pforten geklopft.

*

Es wäre falsch, die Araber als den ärmeren Teil der Bevölkerung zu bezeichnen. In ihren Reihen vollzieht sich eine soziale Schichtung von der bedrückendsten Armut bis zum üppigen Reichtum und zu gediegener Vornehmheit, sowohl in den eigentlichen Arabervierteln der Großstadt Tunis wie in den Städten draußen am Meer. Als eine der schönsten unter ihren Schwestern scheint Sidi Bou Said mit ihren stillen weißen Häusern und ihren zum Meer hängenden Gärten versunkenen Jahrhunderten nachzusinnen. Auf ihren Boden standen einst die Krieger Carthagos, von dem nur noch der Name geblieben ist. Bevor uns die elektrische Bahn nach Tunis zurückbringt, gibt uns ein letzter Blick auf die Bucht und die herrliche Landschaft der Felsenküste Verständnis dafür, daß vor nun schon über 2000 Jahren die Bewohner lieber selbst die Brandfackel der Zerstörung in ihre Stadt werfen, als daß sie dieses Land unversehrt dem Feinde überließen.

*

Auch hier begegnen sich wie in Tripolis die Jahrtausende. Auf schneller Autostraße führt uns der Weg an Kasernen, Pflanzungen und den armseligen Hütten nomadisierender Araber vorbei, hinaus zur Rennstrecke, auf der in diesem Jahre der 7. Große Preis von Tunis ausgetragen wurde. Das Rennen stand an Härte und Schwierigkeiten dem Kampf in Tripolis nicht nach und wieder kam ein deutscher Fahrer auf deutschem Wagen als Sieger ans Ziel. Wieder kündete ein Sieg von dem Mut deutscher Sportsleute, dem Erfindergeist deutscher Ingenieure und der Zuverlässigkeit deutscher Werkmannsarbeit. Man sollte solche Rennen niemals aus dem Blickwinkel von Einzel- oder Fabrikinteressenten betrachten, sondern stets nur unter dem obersten Gesichtspunkt der Werbung für das neue Deutschland. Großtaten des Sports haben nur dann einen Wert, wenn sie das Ergebnis einer bestimmten Haltung und Gesinnung sind. Das alles soll nicht eine nachträgliche Feststellung sein, sie gilt immer und überall, wo Deutsche im Ausland um Sieg und Ehre kämpfen, auch wenn die Ereignisse von Tripolis und Tunis längst der Erinnerung angehören.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Unfall durch Spiel mit der Waffe.

:!: **Breckerfeld**, 4. Juni. Im benachbarten Loh ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein zu einer Wandergruppe gehörender Junge spielte mit einer Pistole, der Schuß ging los und traf einen zehnjährigen Jungen in die Brust. Mit diesem Schuß lief der Junge noch nach Hause, um erst dort ohnmächtig zusammenzubrechen. Er wurde einem Hagener Krankenhaus zugeführt.

Schwere sittliche Verfehlungen

Hohe Zuchthausstrafen.

!! **Siegen**, 4. Juni. Vor der Siegener Großen Strafkammer hatten sich sechs Angeklagte wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten reichen teilweise bis zum Jahre 1928 zurück. Am stärksten belastet wurden die Angeklagten Franz Steiger und Heinrich Weber, beide aus Mudersbach. Diese Angeklagten waren zeitweise Jugendleiter bzw. stellvertretende Jugendleiter der Katholischen Jungmännervereinigung.

Steiger gab bei seiner Vernehmung die ihm zur Last gelegten Straftaten im wesentlichen zu. Seine Aussagen entrollten ein trauriges Bild der Verhältnisse in der Mudersbacher katholischen Jungmännerorganisation und führten zu der Feststellung, daß er sich an etwa 20 jungen Leuten, von denen mehrere das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, schuldig gemacht hat. In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt darauf hin, daß die Beweisaufnahme ein trauriges Bild von den Zuständen unter einem Teil der männlichen Bevölkerung Muderbachs entrollt habe. Die Fälle, die das Gericht heute beschäftigt hätten, stellten nur einen kleinen Ausschnitt der Gesamtverfehlungen dar.

Nach eingehender Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Goebel folgendes Urteil: Es werden verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft der Angeklagte Steiger zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, der Angeklagte Weber zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, Blümer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten, Groß zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten, Hellighausen zu neun Monaten und Kopesch zu fünf Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Auswirkungen der ersten Verfehlungen nicht so groß hätten werden können, wenn sofort von den Geistlichen die schärfsten Maßnahmen ergriffen worden wären.

Ein Appell an die ehemaligen Hacketäuer.

!! **Gelsenkirchen**, 4. Juni. Von dem geschäftsführenden Ausschuß für das Ehrenmal der Hacketäuer wird uns geschrieben: Der Aufruf zur Schaffung eines Hacketäuer-Ehrenmals, den der Schirmherr aller Hacketäuer-Kameradschaften, Generalleutnant Schaer, Februar 1936 erlassen und den die ganze deutsche Presse verbreitet hat, hat zwar seine Wirkung nicht verfehlt; es fehlen aber noch unendlich viele ehemalige Hacketäuer sowie Hinterbliebene, Verwandte und Bekannte von Angehörigen des früheren ruhmreichen Regiments 16 (zuletzt Köln-Mülheim), die noch nicht gespendet und die, da sie keiner Kameradschaft angehören, von dem Plan für ein Ehrenmal noch nichts vernommen haben. An sie alle ergeht erneut der Ruf: „Helft, daß die lieben Toten vom Regiment Hacketau endlich das wohlverdiente Ehrenmal erhalten und daß die Tradition dieses alten und volkstümlichen Regiments durch ein sichtbares Zeichen besonderer Art erhalten werden kann." (Spenden werden erbeten auf Postscheckkonto Essen Nr. 37918, Oberstleutnant a. D. Flaskamp, Gelsenkirchen, für Ehrenmal der Hacketäuer.)



Beifallskundgebung für den Negus in London.

Haile Selassie von Abessinien traf am Mittwochnachmittag in London ein und wurde hier von einer unübersehbaren Menschenmenge mit Beifallskundgebungen begrüßt. Dies Bild zeigt den Negus (X) auf dem Balkon seines Hotels, vor dem sich zahlreiche Leute, unter ihnen viele Neger und Abessinier, eingefunden hatten. (Scherl, M.)

Rundfunk

Sonnabend, den 6. Juni.

5,45: Choral — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6,30: Fröhlich klimat's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten; anschl.: Choral — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
10,00: Deutsches Schicksal am Rhein.
10,30: Hallo, ihr Kleinen, wer spielt mit?
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
11,50: Bauer merk auf.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert. (Schallplatten.)
15,15: Für unsere Kleinen: Heut' ist Konzert bei den Fröschen am See . . .
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Der frohe Samstagnachmittag.
18,00: Von Hamburg: Frische Brise.
19,00: Zum Feierabend.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Funkauslese.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

Die stärkere Macht

Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika

Von Marliese Kölling (Nachdruck verboten)

(10. Fortsetzung.)

Er tauschte mit dem Konsul einen amüsierten Blick aus und dann begann der Konsul Karsten alles klar zu machen. Mit wenig Worten erzählte er ihm, wie vor etwa vier Jahren Bert Cropius als junger, abgerissener Mensch aus Europa herübergekommen war und seine Hilfe in Anspruch genommen habe, um bis nach Waschbank zu kommen, wo damals ebenfalls umfangreiche Edelsteinfunde gemacht worden waren. Bert Cropius war einen Tag nach den Erstfunden, die zwei Diggers zu wohlhabenden Leuten machten, hier angekommen, und da er nichts zu verlieren hatte, konnte er nur gewinnen. Aber obgleich er von seinen geringen Ersparnissen und der Heuer, die er als Heizer für die Ueberfahrt nach Afrika bekommen, einen Claim erwerben konnte, war er immer ein Mann geblieben, der nur von der Hand in den Mund leben konnte. Dann aber, im Vorjahr, hatte er einen riesengroßen, rosenroten Diamanten in seinem Claim gefunden und ihn für eine ungeheure Summe nach Amerika verkauft. Klüger als viele andere Diggers hatte Cropius über seinen Fund in der Oeffentlichkeit geschwiegen und ihn nur bei der Behörde angemeldet. Gleichzeitig hatte er sich das Schürfrecht auf seinem Claim auf weitere lange Zeit gesichert. Dann war die Nachricht von den gewaltigen Rubinenfunden in der kleinen Kolonie Kenya nach Durban gedrungen. Durch einen Vertrauensmann hatte Cropius eine der neuentdeckten Minen erworben. Bereits vor Wochen hätte er abreisen müssen, um die Mine zu übernehmen und auszubeuten.

Aber — was Cropius fehlte — war ein Mann, dem er, voller Vertrauen auf seine Ehrlichkeit, den Claim bei Waschbank, in der Nähe von Elandslaagte, übergeben konnte.

*

„Ich schätze meine Abwesenheit auf rund sechs Monate", warf Cropius jetzt ein. „Alles, was mein Vertreter während dieser Zeit im Claim findet, und seien es Steine, größer als die bei Elandsfontain gefundenen, wird zum Viertel sein Eigentum. Andererseits verlange ich jedoch, daß er am gleichen Tage wieder vom Schauplatz seiner Tätigkeit abtritt, wenn ich aus Kenya zurückkehre. Ueberlegen Sie es sich, ob Sie auf dieser Basis mit mir einig werden könnten, Karsten. Alles, was Sie gestern dem Herrn Konsul von sich erzählten, sagt mir zu. Sie sind Deutscher — das war mir Grundbedingung bei Abtretung meines Claims —, Sie verfügen über ein gewisses Maß von Bildung. Die Lebensumstände in den Tropen sind Ihnen nicht neu. Na, und an einwandfreien Papieren wird's Ihnen ja auch nicht fehlen. Haben Sie Ihre Legitimationen bei sich?"

„Gewiß", Klaus zog seine Brieftasche und überreichte Cropius Personalausweise und das Zeugnis, das Bob Freeman ihm beim Verlassen der Faktorei ausgestellt hatte.

„So, so — auf Freemansland haben Sie gearbeitet?" meinte Bert Cropius überrascht. „Das ist eigentlich Empfehlung genug. Denn ob man nun englandfreundlich oder nicht eingestellt ist, Freeman bedeutet für uns Kolonialleute ein Name, der Achtung und Anerkennung verdient."

Der Konsul nickte. „Dann sind die Herren sich einig? Das freut mich."

„Ich bin einverstanden", sagte Klaus.

„Eine Frage noch", warf Cropius ein. „Wie steht's mit Ihrem Betriebskapital?"

Klaus nannte die Summe, die er bei sich trug.

Cropius lachte. „Viel können Sie damit bestimmt nicht anfangen. Aber ich habe auch nur feststellen wollen, ob Sie überhaupt über Barmittel verfügen, Herr Karsten. Schließlich müssen Sie doch auch leben. Mit einem Landsmann geht man sowieso nicht um wie mit einem Fremden, nicht wahr? Ich schlage vor, daß Sie die Betriebskosten nur dann übernehmen, wenn Sie wirklich anständige Funde auf der Claim „Alte Liebe" machen. Gehen Sie aber leer aus — ich bin kein Strauchdieb, der die Leute ausplündert."

Sie schüttelten sich die Hände.

„Die eine Bedingung, jeden großen Fund streng geheimhalten, wie es meine Gewohnheit ist, werden Sie ja auch erfüllen. Dann können wir wohl alles Geschäftliche mit einem der Konsulatsclerks erledigen, und im übrigen darf ich vielleicht die Herren bitten, heute abend im „Empreß of India" meine Gäste zu sein."

— — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später befand sich Cropius mit Karsten und Naafsi auf der Fahrt nach Waschbank. Klaus, an die Fruchtbarkeit von Freemansland gewohnt, war entsetzt von der kahlen Dürre der wasserarmen, südafrikanischen Landschaft, durch die sie hindurchfuhren. Endlich kam ein steifer Südost auf, die alühende Juliluft wurde milder. Man konnte ein wenig aufatmen.

Cropius sah, wie Klaus tief Luft holte. Er lächelte.

„Der ‚Kapdoktor' weht. So nennen wir hier vom Bau nämlich diesen Wind, die einzige Erquickung, die uns von Zeit zu Zeit gegönnt ist."

„Ja, aber Regen, Gewitter?" Klaus glaubte in dieser trockenen Hitze, die so ganz anders war als die Tropenluft des Urwaldes, ersticken zu müssen.

„Gewitter?" Cropius machte eine vage Geste. „Wünschen Sie sich nur ja nicht zu sehr, naß zu werden. Unsere Gewitter sind verdammt schwer und halten tagelang an. Dazu Regenschauer, die einen nicht mehr trocken werden lassen. Lieber Himmel, was hab' ich in diesem Lande nicht schon alles erlebt! Dürre, die so ungeheure Staubwolken aufwirbelt, daß man glaubte, darin versacken zu müssen. Dann ohne die geringste Vorbereitung eine wahre Sintflut, die nie wieder ein Ende zu nehmen schien. Ja, ja, das Diamantenschürfen hat seine großen ‚Annehmlichkeiten', obwohl das Klima in diesem Teil Afrikas noch das angenehmste ist!"

Je weiter sie aber ins Land hineinfuhren, um so mehr nahm die Landschaft einen anderen Charakter an. Große Waldungen aus den feingefiederten, südlichen Palmen Afrikas, den hohen, schlanken Phoenix-Palmen bestehend, grüßten zum Bahndamm hinüber. Ein dichter grüner Moosteppich deckte den Boden, dem hohe, schöne Farnkräuter entsprossen, zwischen denen farbenfrohe Blüten und dichte Ranken und Schlingengewächse schwangen. Auch Wild ward ab und zu am Rande des Waldes sichtbar.

Cropius sah die Verwunderung in Karstens Gesicht über die Aenderung der Vegetation.

„Das macht die Nähe des Buffalo-Rivers, obgleich der Fluß in wasserarmen Zeiten fast ganz austrocknet. Aber sonst werden Sie an dem braven Buffalo-River erfreuliche Abwechslung haben, denn er zählt zu den fischreichsten Gewässern der ganzen Gegend . . ."

Wenn der Mensch in der Tiefe seines Herzens von einem Gedanken, einem Gefühl ganz und gar erfüllt ist, dann bedarf es nur eines einzigen, winzigen Anstoßes, um ihn ganz zu dem zurückzuführen, was ihm das Wichtigste bedeutet. Eine einzige kleine Erinnerung genügt — — eine Farbe, der Duft einer Blume, ein Wort vielleicht. So ging es Klaus Karsten, als Cropius ganz harmlos das Wort „fischreich" aussprach. Im gleichen Augenblick war die Gegenwart fort — er sah sich mit Senta durch die Urwälder bei Freemansland reiten, sah sie in ihrem kindlichen Jagdeifer beim Fischfang. Ob sie wohl schon auf Wiesengrund war? Er rechnete nach. Ja, sie konnte schon dort eingetroffen sein. Und er? Er fuhr hier im Urwald einem abenteuerlichen Schicksal entgegen. Würde es ihm Glück bringen?" Wie würde es sein, wenn er gleich Cropius einen Riesendiamanten finden und im wahrsten Sinne des Wortes „steinreich" in die Heimat zurückkehren würde?

Cropius hatte ihn von der Seite her betrachtet. Nun legte er ihm energisch die Hand auf die Schulter.

„Keine zu kühnen Hoffnungsträume, Karsten. Mit Träumen kommt ein Digger hier nicht weiter. Das darf er sich höchstens am Sonntag gestatten, wenn es nach Waschbank zur Kirche geht. Denn für den üblichen Sonntagsnachmittags-Goldgräberzauber, der sich im Städtchen in den diversen „Saloons" abspielt, werden Sie ja wohl kaum etwas übrig haben, nicht wahr?"

Klaus schüttelte energisch den Kopf. Nein, für derartige „Kultur" aenüsse wäre er durchaus nicht.

„Aber im übrigen scheinen Sie noch allerlei städtische Ambitionen zu haben. Denn warum Sie eigentlich von Boma her mit einem Niager durch die Welt ziehen, wissen wohl nur Sie selber! Als ob wir nicht hier mehr von dem faulen Gesindel hätten, als uns zuträglich ist."

Klaus senkte den Kopf. Eigentlich hatte der Hamburger recht. Aber man konnte ihm doch nicht klarmachen, daß der kleine Naafsi mit dem üppigen Haarwuchs, der aussah wie ein Knäuel aufgelockerter, tiefschwarzer Wolle, einmal Sentas Diener gewesen war. Daß es hier in diesem merkwürdigen Land keinen Menschen mehr weiter gab, mit dem man von ihr reden konnte, als diesen schmutzigen kleinen Wollraben . . . Klaus hätte sich geschämt, diesen sentimentalen Grund zu nennen. Also blieb er lieber die Antwort schuldig.

Der „Bahnhof" von Waschbank war ein armseliges Wellblechgebäude, mit einem englischen Vorsteher und einer Reihe farbiger Gepäckträger, die den größten Teil des Tages faul umherlungerten. Eine lange Allee, von dornigen Akazien umstanden, führte in das Städtchen, vorbei an dürren Karroofeldern, auf denen kümmerliche Futterpflanzen und der Speckboom gediehen.

„Die Claims liegen am Ende der Stadt", erklärte Cropius. „Wohnen können Sie in meinem Zelt, das ich Ihnen mit allen Einrichtungsgegenständen — allzu zahlreich sind sie natürlich nicht — gern überlasse."

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Schwächere Grundstimmung.

Berlin, 4. Juni. An der heutigen Börse machte sich ein gewisses Gewinnsicherungsbedürfnis bei der Kulisse bemerkbar, das auch im Verlaufe anhielt. Die Grundstimmung war zunächst als uneinheitlich zu bezeichnen, späterhin herrschte eine allgemein schwächere Tendenz vor.

An den Aktienmärkten war der starke Rückgang der Bemberg-Aktie um mehr als 4 Prozent ein wichtiges Ereignis. Weiter stärker gedrückt waren Westdeutsche Kaufhof. Neue Glattstellungen erfolgten am AEG.-Markt. Verstimmt war die Börse auch durch den 4prozentigen Rückgang der Rheinstahl-Aktie, der schließlich auch den Farbenkurs ziemlich ungünstig beeinflußte. Zu Abschwächungen kam es am Markt der Elektrowerte, während Versorgungswerte uneinheitlich einsetzten. Widerstandsfähig waren Daimler, Vereinigte Stahlwerke gingen im Verlauf bis auf 97,25 zurück, während Buderus 1 Prozent über dem gestrigen Schlußkurs lagen. Durch feste Haltung fielen auch Bayrische Motoren auf, bei denen man einen günstigen Abschluß erwartet.

Der Kassaaktienmarkt war uneinheitlich, vereinzelt kam es noch zu größeren Kurssteigerungen. So erschienen I. G. Chemie mit dem Plus-Plus-Zeichen, Chemische Industrie Gelsenkirchen gewannen 5 und Chemische Werke Albert 2,75 Prozent. Sehr fest auch Bast AG und Norddeutsche Kabel. Mit dem Minus-Zeichen erschien Groß-Lichterfelder Terrain. — Steuergutscheine ohne wesentliche Veränderungen, 4,50prozentige steuerfreie Reichsbahnanleihe 103,37 (plus 0,25).

Der Auslandsrentenmarkt war im Einklang mit dem Aktienmarkt schwächer, auch hier wurden die Rückgänge meist durch Glattstellung der Kulisse ausgelöst. Am Markt der heimischen Renten fand wieder die feste Haltung der Umschuldungsanleihe größere Beachtung, das Papier erreichte heute einen Stand von 89,50. Die Altbesitzanleihe wird morgen und übermorgen wegen der bevorstehenden Auslosung nicht notiert. Reichsbahnvorzugsaktien gingen weiter zurück.

Die Aktienbörse war auch späterhin schwächer. Die Schlußnotierungen lagen gegen Schluß fast allgemein unter den Anfangskursen.

*

Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung, ohne jedoch bisher den hohen Grad der Flüssigkeit zu erreichen, den er im Laufe des letzten Monats zeigte. Blankotagesgeld wurde auf 2,75—3 v. H. ermäßigt. Der Anlagebedarf äußerte sich auch heute, ohne einen besonders großen Umfang anzunehmen.

*

Die ausländischen Devisenmärkte standen im Zeichen einer weiteren Abschwächung der Goldblockwährungen. Auf die holländische Währung ist die neue Diskonterhöhung der Niederländischen Bank bisher ziemlich einflußlos geblieben. Das Pfund stieg in Amsterdam auf 7,45 nach 7,42, in Paris erreichte es mit 76,53 (76,20) einen neuen Höchststand. Im Ausland wird gemeldet, daß die Kapitalflucht aus Frankreich sich wieder ziemlich stark äußert; sie wird wahrscheinlich nicht nur durch währungspolitische Erwägungen, sondern auch durch die wachsende Streikbewegung verschärft. Schwach ist auch die schweizerische Währung.

Die deutsche Metallwarenindustrie

Aus den im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Ergebnissen ist zu entnehmen, daß von den über 2000 Betrieben, die zu diesem Industriezweig gehörten, die Hälfte Kleinbetriebe waren. Insgesamt beschäftigte die Metallwarenindustrie rund 8000 Personen. Von den verbrauchten Rohstoffen waren 65 v. H. Nichteisenmetalle und ihre Verbindungen. Unter den Erzeugnissen nehmen die Hauswirtschaftswaren und Beleuchtungskörper den größten Umfang ein. Der Gesamtwert der Erzeugung betrug 400 Mill. RM. Die Standorte der Metallwarenindustrie sind in den einzelnen Produktionszweigen verschieden. Die Hauptzentren liegen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in Sachsen und in Berlin. Rund ein Viertel der Gesamtproduktion wird ausgeführt.

Münden ehrt den Erfinder des Papiers.

Die Stadt Hann.-Münden ehrte einen der berühmtesten Lehrer ihrer Forstakademie, den Chemiker Alexander Mitscherlich, indem sie anläßlich seines hundertsten Geburtstages eine Straße nach ihm benannte. Mitscherlich, der am 28. Mai 1836 in Berlin geboren wurde, kam 1868 an die Forstakademie in Hann.-Münden und machte hier seine epochemachende Erfindung, Papier aus Holz herzustellen.

* **Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Güterfernverkehr.** Mit 20 000 RM Stammkapital ist in Berlin die „Arbeitsgemeinschaft für Güterfernverkehr G. m. b. H." gegründet worden. Sie befaßt sich mit der Vermittlung von Aufträgen für die von den Gesellschaften betriebene Güterfernverkehr-Lastkraftwagenspedition und mit der Wahrung der Interessen der Betriebe der beteiligten Gesellschafter. Kaufmann Brockers in Berlin wurde zum Gesellschafter bestellt.

* **Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.** Die zur Aachener und Münchener Gruppe gehörende Gesellschaft kann für 1935 eine Erhöhung der Prämieneinnahme um rund 0,36 Mill. RM buchen, während im Vorjahr noch ein Rückgang von rund 0,62 Mill. RM eingetreten war. Einschließlich des Gewinnvortrages von 131 586 (201 149) RM ergibt sich ein Reingewinn von 1 319 509 (1 552 586) RM. Daraus werden wieder 8 Prozent Dividende verteilt.

* **25 Großkochanlagen aus dem Dillkreis für das Olympische Dorf.** Die bekannten Burger Eisenwerke zu Burg (Dillkreis) haben für das Olympische Dorf in Berlin 25 Großkochanlagen geliefert.

Eine Schweizer Zeitung über die Reichsnährstand-Ausstellung

Die „Gazette de Lausanne" bringt am Dienstag eine Beschreibung und Würdigung der inzwischen beendeten Reichsnährstand-Ausstellung in Frankfurt am Main. Diese Ausstellung, so schreibt das Blatt, hinterläßt bei den Besuchern einen tiefen Eindruck. Die Organisation ist tadellos. Für alles ist gesorgt. Die Ausstellungsweise ist so anschaulich, daß man die Säle und Gelände nicht durchschreiten kann, ohne nachzudenken und Notizen zu machen. Die Bauern, die diese Ausstellung besuchen, kehren mit vielen neuen Kenntnissen und Anregungen, die sie verwerten können, auf ihren Hof zurück.

Der Berichterstatter weist auch auf die ungeheuren Fortschritte, die er bei seinem Besuch auf Höfen und Gütern und in allen Zweigen der Landwirtschaft in Deutschland festgestellt habe. Dabei habe er sich auch von dem außerordentlichen Arbeitswillen der Bauern und ihrem großen Bedürfnis, sich fortzubilden und zu organisieren, überzeugen können. Er hebt ferner das Vertrauen der Bauern in die Regierung hervor, das ihm zahlreiche Gespräche bewiesen hätten. Noch vor wenigen Jahren seien ihre Güter der bolschewistischen Plünderung ausgesetzt gewesen, jetzt fänden ihre Erzeugnisse Absatz zu befriedigenden Preisen. Die deutsche Landwirtschaft stelle für Deutschland eine Macht und ein Vorrat an Energie dar.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 4. Juni. Der Getreidemarkt zeigte weiter ein stetiges Aussehen, die Umsätze halten sich in engen Grenzen.

Die Notierungen lauteten: Weizen 218, Roggen 183, Hafer 162, Weizenmehl 27,55, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 35—38, kleine Speiseerbsen 32—35½, Futtererbsen 24—26, Peluschken 32—35, Ackerbohnen 20—22, Wicken 30—31, Lupinen blaue 17½—19½, gelbe 29—31, Seradella 41 bis 45, Leinkuchen 17,30, Erdnußkuchen 16,90.

Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Dortmund, 4. Juni. (Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen per Juni 1936.) Weizen 76-77 kg W 18 218, W 16 216, W 13 213, W 12 212, W 9 209 RM, Roggen 71,73 kg R 18 183, R 16 181, R 15 179, R 13 177, R 11 175 RM. Futterhafer 48-49 kg H 19 181, H 18 180, H 16 178, H 15 177, H 14 176, H 13 174 RM. Futtergerste 61-62 kg G 14 190, G 13 188, G 12 187, G 11 185, G 10 184 RM.

Mehl (Grundpreise für Weizen- und Roggenmehl, Weizen- und Roggenkleie, je Zuschläge bzw. Handelsspannen errechnen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.) Weizenmehl Type 790, W 18, W 16 28,65, W 12, W 9 28,15 RM. Roggenmehl Type 997, 1. 11. 1935 bis 15. 8. 1936, R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55 RM. Weizenkleie bis 15. 8. 1936, W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55 RM, Roggenkleie bis 15. 7. 1936, R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 RM, Weizen-Futtermehl, R 16 13,20 RM ab Mühle.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 4. Juni. Auftrieb: 548 Stück Großvieh, 76 Stück Ferkel, 8 Stück Läufer- und ältere Futterschweine, 28 Kälber. Es kosteten hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500—530; 2. Sorte 440—490; 3. Sorte 380 bis 430. Rinder 380—470 RM. Am Schweinemarkt war der Handel sehr ruhig. Es kosteten (Durchschnittsqualität und -preise): Ferkel 5 bis 6 Wochen alt 18,— bis 20,—; 6 bis 8 Wochen alt 22,— bis 27,—; 8 bis 10 Wochen alt 28,— bis 32,—; 10 bis 12 Wochen alt 33,— bis 37,—; Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 38,— bis 46,— RM. — Der nächste Markt findet am 10. Juni statt.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 4. Juni 1936

Reichsbankdiskont 4%. Lombard 5%

Devisenkurse	4. Juni Geld	4. Juni Brief	3. Juni Geld
Aegypten	12,81	12,84	12,755
Argentinien	0,688	0,692	0,688
Belgien	42,03	42,11	42,02
Brasilien	0,139	0,141	0,139
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,478	2,482	2,478
Dänemark	55,85	55,97	55,60
Danzig	46,80	46,90	46,80
England	12,51	12,54	12,455
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,51	5,53	5,49
Frankreich	10,36	10,40	10,36
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	167,89	168,23	167,83
Island	15,53	15,57	15,46
Italien	56,10	56,22	55,85
Japan	19,48	19,52	19,48
Jugoslavien	4,733	4,735	4,720
Lettland	5,654	5,666	5,654
Litauen	80,92	81,08	80,92
Norwegen	41,76	41,84	41,77
Oesterreich	62,87	62,99	62,59
Polen	48,95	49,05	48,95
Portugal	46,80	46,90	46,80
Rumänien	11,365	11,385	11,315
Schweden	2,488	2,492	2,488
Schweiz	64,50	64,62	64,21
Spanien	30,29	30,45	30,29
Tschechoslowakei	33,90	33,96	33,90
Türkei	10,26	10,28	10,26
Ungarn	19,73	19,77	19,73
Uruguay	—	—	—
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2,489	2,491	2,486

Metallnotierungen

Berlin, 4. Juni. Elektrolytkupfer (Wirebars) 52,50 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher: 269.
Aluminium-Regulus (für 100 kg) —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38,25—41,25. Vorher: 38—41.

Der unbare Zahlungsverkehr

Seine Bedeutung für den Kunden

Wenn wir von „Zahlungsverkehr" oder „Geldumlauf" sprechen, so meinen wir zunächst den Umlauf der von der Reichsbank herausgegebenen Banknoten u. Scheidemünzen. Der Betrag dieses Geldes schwankt natürlich je nach den Bedürfnissen der Wirtschaft; er ist zum Quartalsultimo höher als z. B. in der 2. Woche des Monats Juni. Im April 1936 liefen an Noten allein 4,4 Milliarden um. Mit diesem Gelde werden Käufe und Verkäufe getätigt, Löhne und Gehälter gezahlt, kurz, wird der bare Zahlungsverkehr erledigt. Das ist aber nur der geringere Teil des Zahlungsverkehrs; denn die Umsätze im Gesamtwirtschaftsleben sind bedeutend größer. Ihre finanztechnische Regelung erfolgt im bargeldlosen Zahlungsverkehr. Hier werden jahraus jahrein bedeutend größere Umsätze vollzogen als durch den Zahlungsverkehr von Hand zu Hand mit der Banknote oder der Scheidemünze.

Das ganze Land ist mit einem feinmaschigen Netz von Kanälen überzogen, durch die der unbare Zahlungsverkehr fließt und die Wirtschaft tausendfältig befruchtet. Verschiedene Kreise sind es hier, die die Technik des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in Gang setzen und überwachen. Einmal übernimmt die Reichsbank ein großes Kontingent des Zahlungsausgleichs. Sie ist nicht nur die „Bank der Banken", die vielbenutzte Abrechnungsstelle der Banken und Kreditinstitute aller Art untereinander, sondern jeder Geschäftsmann kann bei der Reichsbank ein eigenes Girokonto unterhalten und dadurch Zahlungen an alle wichtigen Plätze des Landes leisten. Die Reichsbank hat nämlich zwischen den 456 Reichsbankstellen ein gut und schnell funktionierendes Gironetz eingerichtet, das den Ueberweisungsverkehr besorgt. Im Jahre 1934 wurden innerhalb dieser Stellen nicht weniger als 18,5 Millionen Ueberweisungen im Gesamtbetrage von 170 Milliarden Reichsmark vorgenommen.

Aber auch die Banken pflegen in sehr großem Umfange den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Auch durch ihre Bücher laufen ungeheure Ueberweisungsbeträge, die in die Milliarden gehen. Der enorme Vorteil des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gegenüber der Barzahlung liegt auf der Hand. Er liegt in der Sicherheit und Zeitersparnis. Das sei kurz an einem Beispiel erläutert:

Ein Privatmann unterhält bei einer Bank ein Konto, auf das er als überzeugter Anhänger des bargeldlosen Verkehrs regelmäßig wiederkehrende Einkünfte überweisen läßt. Desgleichen kommt er so seinen Verpflichtungen nach; er bezahlt Steuern, Krankenkassenbeiträge, Fernsprechgebühren, Handwerker-, Licht- und Wasserrechnungen, Zeitungsgelder usw. über seine Bank durch Ueberweisung. Innerhalb eines Jahres machen die Eingänge vielleicht nicht weniger als 50 Buchungsvorgänge erforderlich; die Ausgänge (Giro- und Postschecküberweisungen, Vergütung an andere Kunden der Bank, Barabhebungen, Scheckausstellungen usw.) bedingen beispielsweise mehr als 200 Buchungsakte. Wieviel Zeit und Mühe, Laufereien, Fahrgeldunkosten, Gefahr des Geldverlustes usw. erspart die Bank dem Inhaber eines solchen Kontos durch ihre Dienstleistungen, für die sie nur einmal halbjährlich minimale Spesen berechnet, die in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Arbeit stehen und daher den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu einem äußerst billigen Kundendienst machen.

Aus aller Welt

1000 Hebammen kommen nach Berlin

Zum Internationalen Hebammenkongreß.

Berlin, 4. Juni. Einer der wichtigsten Berufsstände aller Völker findet sich an diesem Wochenende in der Reichshauptstadt zu seinem VII. Internationalen Kongreß zusammen. Tausend Hebammen oder, volkstümlicher gesprochen, Storchentanten, geben sich unter der Schutzherrschaft von Reichsminister Dr. Frick ein Stelldichein. Und wenn auch die deutschen Frauen dabei zahlenmäßig überwiegen, so werden doch nicht weniger als 250 Ausländerinnen aus 19 Staaten in Berlin erwartet. Das ist ein wirklicher Rekordbesuch, der die Zahlen früherer Tagungen weit hinter sich läßt.

Doppelmord in Wilhelmsburg

Schwester und Nichte mit dem Hammer erschlagen.

* **Harburg-Wilhelmsburg**, 4. Juni. Am Donnerstagvormittag wurden im Stadtteil Wilhelmsburg die Frau des pensionierten Reichsbahnbeamten Schulz sowie dessen Tochter ermordet. Als Täter stellte sich der in Kiel wohnende Bruder der Frau Schulz der Polizei. Er gab an, mit dem Vorsatz zur Ausführung des Mordes nach Wilhelmsburg gekommen zu sein.

Der Tat ging ein heftiger Wortwechsel zwischen Frau Schulz und ihrem Bruder voran, in dessen Verlauf der Mörder seine Schwester mit mehreren Hammerschlägen zu Boden streckte und ihr dann den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Als die Tochter der Ermordeten den Streit wahrnahm und hinzueilte, schlug der Unhold diese ebenfalls mit dem Hammer nieder und durchschnitt ihr die Kehle.

Hinrichtung eines Mörders

* **Kottbus**, 4. Juni. (Drahtb.) Am 4. Juni 1936 wurde in Kottbus der Wladislaus Zelazny hingerichtet, der vom Schwurgericht Kottbus am 13. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Zelazny, der vielfach und schwer vorbestraft war, hatte in der Nacht zum 13. Juli 1935 die 24jährige Liesbeth Metzig in Cantdorf bei Spremberg, die ihm bei einem in ihrer Wohnung ausgeführten Einbruchsdiebstahl entgegengetreten war, ermordet.

In dieser Nacht schlief Klaus Karsten zum ersten Male auf dem harten Boden des südafrikanischen Landes. Wäre der „Kapdoktor" nicht gewesen, der mit orkanähnlichem Heulen über die Gegend dahinstrich — er hätte geglaubt ersticken zu müssen.

„Hüten Sie sich vor unseren unangenehmsten Landplagen: vor Giftschlangen, Skorpionen und Heuschrecken", mahnte Tropius, der für die nächsten Nächte Karstens Zeltgenosse war. „Delikat sind hingegen die Hummern des Buffalo-Rivers, wenn sie leider auch nur höchst unvollkommene Geschöpfe sind, ihnen fehlen nämlich die Scheren!"

„Wenn's weiter nichts ist . . ." Klaus lächelte. „Das können Sie auch in Deutschland haben. Wissen Sie, wenn ich daheim im Bodensee Krebse fing, die dann so recht schön von Mutter mit Butter und Dill und Kümmel abgekocht wurden, naschte ich meistens die Scheren weg, ehe sie auf den Tisch kamen. Vaters Gesicht war dann immer unbezahlbar, aber mit ernstester Miene beharrte ich stets auf meinem Standpunkt, daß die Bodenseekrebse sich eben scherenlos durchs Leben schlügen."

Die beiden plauderten noch ein Weilchen, dann wurde Tropius müde.

„Gute Nacht", sagte er schläfrig. „Morgen führt unser Weg zur „Alten Liebe". Sie liegt zwar gerade hinter dem Zelt, wäre aber in der Dämmerung doch nur schlecht zu sehen gewesen."

Klaus lag lange noch schlaflos, hörte auf den heulenden Südwind, das Zirpen der Grillen und die tausend unheimlichen Geräusche, die eine Nacht im Freien in tropischen Gegenden stets mit sich bringt.

— — — — — — — — — —

Die Fahrstraße nach Löwenau lag wie ein helles Band, begrenzt durch das Weiß-Schwarz der Kilometersteine, in der hellen Morgensonne. Ein kühler, weicher Wind wehte den beiden Freundinnen entgegen, die jetzt in Karolas Wagen der gemeinsamen Heimat entgegenfuhren. Sie sprachen beide nicht viel. Jede hing ihren Gedanken nach.

Senta war ein wenig bang geworden. In aller glücklichen Erwartung auf den geliebten Vater war ihr doch klar, daß es vielleicht nicht so ganz einfach sein würde, ihm nun als erwachsener Mensch entgegenzutreten. Als sie ihn verließ, war sie ein Kind. Würde die unmittelbare Liebe von Kind zum Vater die Brücke schlagen können über all die Jahre.

Karola beobachtete Senta. Wie schön sie aussah, wenn sie, wie jetzt, so ernst und gesammelt vor sich hinsah. Gott sei Dank steckte sie jetzt auch nicht mehr in den unmöglichen Fähnchen, in denen sie angekommen war. Karola hatte ihr, allerdings in sanfter Gewalt, einen Automantel aufgedrängt, das leuchtend grüne Leder und die grüne Kappe standen gut zu Sentas Blondheit.

Senta hatte die Autobrille hochgeschoben, sie wollte die Heimat ganz klar und deutlich sehen. Durch Berlin war Karola vorsichtig, aber doch schon in einem Tempo gefahren, das im Straßenverkehr der Großstadt nur ein gewandter Fahrer anschlagen durfte. Jetzt aber lag das freie Land vor ihr, steigerte die leidenschaftliche Fahrerin die Schnelligkeit ihres Wagens, holte das Letzte aus ihm heraus. Verträumt und glücklich saß Senta Vollmer neben ihr. Das war die Heimat, das war Deutschland. Wie sehr hatte sich alles verändert, seitdem sie das letztemal diese Strecke mit dem D-Zug gefahren war!

Da, wo früher ödes Brachland gelegen hatte, war das neue Deutschland eifrig beschäftigt zu kolonisieren, um dem Heer der in den Städten eingepferchten, kinderreichen Familien gesunde Siedlungsbauten zu schaffen. Flußläufe wurden umgeleitet, Moorboden in fruchtbares Ackerland umgewandelt, und wo die Frucht in üppiger, gesunder Fülle prangte, ward geerntet!

Einmal machten sie eine Frühstückspause am Abhang eines Wäldchens, das sich langsam zu den fernen Bergen hinzog. Mit entzückten Blicken nahm Senta das Bild in sich auf. Dies war die deutsche Landschaft, wie sie sie immer wieder in ihren sehnsüchtigen Träumen vor sich gesehen hatte. Klar und herb in ihren Linien, aber von einer wundersamen Geschlossenheit. Dies Gelb der Felder, dort das Braun des Weges zum Walde herüber, die ruhige Linie der Nadelbäume, ein wenig spielerisch die schlanken Birken dazwischen gemischt, der kleine Bach von Weiden und Erlen umstanden — das war Heimat. Und diese Luft, warm und doch erfrischend, war die Luft der Heimat. Könnte man doch jetzt Klaus herbeizaubern! Der saß in der heißen Tropenatmosphäre, konnte ihre Seligkeit hier nicht teilen.

Karola stand auf:

„Schluß mit dem Frühstücken, Senta. Anderthalb Stunden noch, dann sind wir in Löwenau!"

Und in zwei Stunden in Wiesengrund", fügte Senta hinzu.

„So schnell doch nicht, Senta. In Löwenau muß ich erst mal tanken. Wo setze ich dich inzwischen ab?"

„In der Konditorei Dierschke."

Es kam wie aus der Pistole geschossen. „Du, ob sie auch noch die Schokoladentorte mit den großen Marzipanrosen haben? Wo die Stücke sooo groß waren?" Senta zeigte mit den Fingern eine unwahrscheinliche Spanne.

„Haben sie. Ulkig, ich hab' neulich, als ich durch Löwenau fuhr, auch gleich nach der Schokoladentorte gefragt. Sie schmeckt heute noch so gut wie damals."

Kilometer auf Kilometer leate der Wagen zurück.

„Der Schlagbaum — Karola, seh doch — der Schlagbaum." Senta beugte sich aufgeregt aus dem Wagen. Wie oft war sie hier mit dem Vater die Chaussee entlang gefahren. Damals mußte man noch Wegebauzoll zahlen. Bei schlechtem Wetter oder bei Dunkelheit kam der Zollwächter nicht selbst heraus, sondern hielt eine lange Stange durchs Fenster, an deren Ende sich eine Kelle aus Messing befand. Dorthin legte dann der Vater die Pfennige Wegegeld.

Heute fuhr man durch den Zoll hindurch. Nun sah man schon die Fabrikschornsteine der Zuckerfabrik, nun die Kirchen. Atemlos schaute Senta um sich. Hier, kurz vor dem Bahnübergang, hatte in einem kleinen verfallenen Häuschen der „Bonbon-Langer" gewohnt. Ein kleiner Krämer, grob, verwachsen, unheimlich. Aber irgendwie hatte die Schuljugend von Löwenau die Ansicht gehabt, es gäbe hier die besten Lutschstangen. Da der Bonbon-Langer aber seine Schätze nicht verkaufte, ohne dunkle Drohungen gegen die jugendlichen Käufer auszustoßen (von denen ihn manche oft genug auf der Straße durch freche Rufe verspotteten), war es immer ein gruseliges Wagnis, in den kleinen dunklen Laden zu dem verhutzelten Grobian zu gehen. Jeder Einkauf wurde mit Herzklopfen vollzogen — aber das machte die Lutschstangen noch begehrenswerter.

Heute stand an Stelle der kleinen baufälligen Bude ein fröhliches Siedlungshaus, zwei hellhaarige Kinder spielten in dem kleinen Garten. Blumen blühten am Zaun.

Dann fuhren sie in Löwenau ein. Da war die Schule, in die Senta ein paar Jahre gegangen. Das Gebäude hatte einen stattlichen Anbau erhalten, auch das Kopfsteinpflaster der Bahnhofstraße war erneuert. Aber die meisten Häuser standen noch so wie einst, so das alte Empirehaus mit der steinernen Guirlande und dem Riesenefeu, der jetzt die ganze Fassade überwucherte.

Nun der Marktplatz. Das Rathaus stand unverändert, ein ruhiger, alatter Bau inmitten des Marktes, den man hier „Ring" nannte. Dort war das Spielwarengeschäft, in dem man zur Weihnachtszeit mit glühenden Wangen die Puppenausstellungen betrachtete. Und dort die Konditorei. Sentas Herz zitterte vor Heimkehrgefühl.

Karola hatte eine richtige kleine Ehrenrunde um den Ring gefahren, ehe sie vor der Konditorei hielt.

Der Aufenthalt war Senta, trotz ihrer Ungeduld, nach Wiesenau zu kommen, doch ganz lieb. Sie spürte, nun die Fahrt vorüber war, eine heftige Abspannung; die seelische Erschütterung wirkte doch in ihr nach. Eine starke Tasse Kaffee würde gut tun.

Die Konditorei Dierschke bestand aus zwei Zimmern. Einem kleinen mit ein wenig abgewetzten Sammetmöbeln und runden Tischen; dahinter war ein schmaler Gang, der das Büfett enthielt, dann kam das Rauch- und Billardzimmer.

Senta nahm den Platz dicht am Fenster. Dort hatte sie mit dem Vater oft gesessen und das Leben der kleinen Stadt betrachtet, die ihr gegen die Stille von Wiesenau geradezu großstädtisch erschien. Frau Dierschke, eine freundliche blonde Frau, kam hinter dem Ladentisch hervor. Gerade kam auch Karola von der Tankstelle zurück und ins Lokal.

Frau Dierschke sah Senta prüfend an, Unsicherheit malte sich in ihren Zügen, sie sah von Karola zu Senta:

„Nu nee, ist das nicht die kleine Senta Vollmer, die Tochter vom Herrn Vollmer?"

Senta nickte freudestrahlend und reichte der Wirtin beide Hände: „Ja, Frau Dierschke, das bin ich. Ach, wie schön, mal wieder in der Heimat zu sein. Nein, daß Sie mich auch gleich erkannt haben!"

„Nu, natürlich doch, Fräulein Vollmer, wenn Sie jetzt auch eine schöne junge Dame geworden sind. Aber dieselben Gucken haben Sie doch noch im Kopf und dasselbe freundliche Lachen."

„Und Sie sind noch immer so nett und lieb — und Ihre Schokoladentorte hat immer noch so große Stücke." Lachend wies Senta auf das Büfett, wo die Kuchen und Torten prangten.

„Heute soll's extra groß werden, Fräulein Vollmer. Und Sie müssen mir schon erlauben, daß ich Sie einlade. Haben ja oft genug was bei uns verzehrt, als Sie mit Ihrem Vater . . ."

„Ist der Vater in der letzten Zeit mal bei Ihnen gewesen, Frau Dierschke?" fragte Senta hastig. „Wie geht es ihm? Was wird er nur sagen, wenn ich so plötzlich hereingeschneit komme?"

Frau Dierschke zögerte einen Augenblick. Sie schien ganz erlöst aufzuatmen, als jetzt ihr Mann aus der Backstube auftauchte.

„Sieh mal, Vater, das ist die kleine Senta, Herrn Vollmer seine Kleine, die ist plötzlich in die Heimat zurückgekommen."

Herr Dierschke wischte sich die mehlbestaubte Rechte an seiner weißen Jacke ab, dann begrüßte er Senta erfreut mit festem Händedruck.

(Fortsetzung folgt.)

REISEN UND WANDERN

Wir erwandern das Sauerland

Zur Hohen Hunau

Ein kleines stilles Leuchten geht über Berg und Tal, wenn wir von der Ruhr zur Hunau und wieder zurück zur Ruhr wandern.



Sind wir in Bestwig (305 Meter) der Eisenbahn entstiegen, setzen wir unseren Wanderstab frischfröhlich an, um durch das Valmetal entlang der Hauptwanderstrecke (Hwstr.) 14 des Sauerländischen Gebirgs-Vereins einen Vorstoß zur Hohen Hunau zu machen.

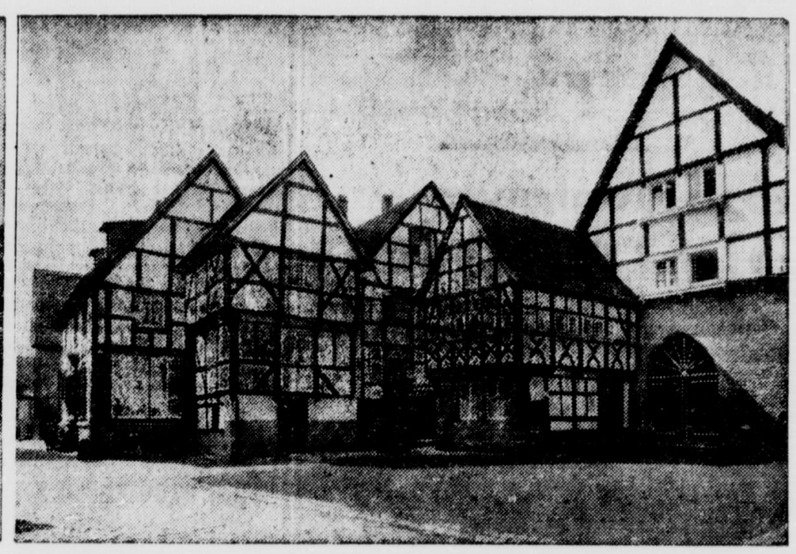
Am Samstagnachmittag gelangen wir dabei bis Bödefeld. Hinter Heringhausen, 340 Meter (¾ Stunde vom Bhf. Bestwig aus), verlassen wir die Landstraße, um am Hang entlang über Ziegelwiese in 50 Min. das uralte Bergbaudorf Ramsbeck, 365 Meter, zu erreichen. Es liegt im Schatten des 740 Meter hohen Bastenberges, aus dessen Innern seit Jahrhunderten Blei und Zink gewonnen wird. Nach ¼ Std. durchqueren wir Werdern. Jetzt gehts bergan auf den Faulenberg, 490 Meter, dessen höchsten Punkt für uns wir nach ½ Std. erstiegen haben. Schöner Hochwald umgibt uns dabei wie auch auf dem folgenden Teil entlang dem schmalen Grat des Faulenberges. Nach 25 Min. sind wir in Brabecke, von wo wir hauptsächlich Feldwege benutzen. Bis Bödefeld, 480 Meter, benötigen wir noch 50 Min. Das zwischen steilen Bergen gelegene Kirchdorf an der Palme lädt uns zur Rast für die Sonntagswanderung ein.

Bis hierher kamen wir mit Blatt 4 Brilon der Sauerlandkarte 1:50 000 des Sauerland-Verlages zu Iserlohn aus; für die nächste Strecke brauchen wir Blatt 8 Schmallenberg und für den Rest Blatt 3 Arnsberg. Sonntag in aller Frühe machen wir uns auf den Weg, diesmal auf der Hwstr. 10. Sie geleitet uns auf herrlichen Waldwegen sicher zur Hunau aufwärts. Die erste halbe Stunde entlang der Palme läßt sich noch bequem an. Dann jedoch steigen wir am kleinen und großen Hastenberg entlang in gut ¾ Std. bis auf 810 Meter Höhe empor. Damit haben wir den Hunaukamm gewonnen. Auf ihm wandern wir westwärts entlang der Hwstr. 25 in 25 Min. zur Schutzhütte und in einigen weiteren Minuten zum Heikers Köpfchen. Das schönste ist der Blick von dieser Anhöhe südlich über das Sorpetal hinüber; dazu müssen wir jedoch etwa 150 Schritte links seitwärts bis auf das Köpfchen selbst gehen.

8 Min. hinter dieser Erhebung biegt rechts abwärts ein mit einem Wegweiser versehener Ortsweg in 25 Min. nach Rimberg, 610 Meter, ab. Westlich vom Rimberg, 3 Min. entfernt, führt Hwstr. 23 vorüber. Auf ihr wandern wir nun nordwärts in 35 Min. auf aussichtsreichem Weg bis 65 Meter unterhalb der Kuppe der Bracht, nach weiteren 30 Min. bis nahe dem Dörflein Dornheim, dann in 20 Min. zum Gut Hanxleden, 429 Meter. Mal durch Wald, mal zwischen Feldern gelangen wir nach 40 Min. am Ehrenberg entlang, den wir nur bis auf 565 Meter zu erkleitern brauchen, zum Gehöft Mönekind, 510 Meter, 15 Min. darauf nach Einhaus.

Von hier ab bleibt unser Weg fast ständig nach unten geneigt. Remblinghausen, ein ziemliche großes Kirchdorf in 400 Meter Höhe, erreichen wir nach ¾ Std. Hinter Bellinghausen stehen wir nach 40 Min. bei Immenhausen am obersten Zipfel der Hennetalsperre, 300 Meter, an deren Ostrand vorbei wir zwischen Wald und See nach 50 Min. zur Sperrmauer und nach weiteren 25 Min. nach Durchschreitung des Kreisstädtchens Meschede zum Bhf. Meschede, 260 Meter, kommen. Wieder umgibt uns das Ruhrtal, und die gleiche Bahnstrecke wie zur Anfahrt bringt uns nun wieder heim.





Sauerländisches Gebirgsfest

Am 6. und 7. Juni in Wetter a. d. Ruhr.

Jahr um Jahr kommen Westdeutschlands Turner hierher zum Harkortbergfest, um auf dem „Alten Stamm" ihren Kampf der Wagen und Gesänge aufzuführen. Keiner, der von hier aus das einzigartige, mit geradezu verschwenderischer Fülle ausgestattete Landschaftsbild in sich aufnahm, ging unbefriedigt von hinnen. Die SGV.-Freunde werden es auch nicht tun.

Darum auf nach Wetter mit seinem bedeutungsvollen historischen Boden, auf dem ein Stein und Fritz Harkort ihr Lebenswerk begannen. Auf zum Harkortberg, zum Harkortsee, an dessen Ufern die steinernen Male dieser Männer grüßend zueinander hinüberwinken, heimatverbunden, unverwischbar aus den Blättern der Geschichte.

Aber nicht nur das soll nach Wetter ziehen. Ein Bedeutendes kommt hinzu. Noch ist die Kette der Heimatfreunde nicht geschlossen. Viele, allzu viele wissen nichts von dem Schweigen der sauerländischen Wälder, wissen nicht, was die Wanderungen durch unsere Berge bedeuten, nämlich den Jungbrunnen für Leib und Seele. Auch diesen, ja ihnen erst recht, gilt die Arbeit des SGV. Nachdrücklich will er es auch wieder an der Ruhr zum Ausdruck bringen, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern auch der Kräfte aus Blut und Boden, aus Brauchtum und VäterSitte bedarf, um im Gleichgewicht seiner Seele im neuen Vaterland der Gemeinschaft dienen zu können.

Diesem hohen Wanderziele sollen in Wetter die Wege aufs neue geöffnet werden. So will und erstrebt es der SGV. Möge sein Raten und Taten in ganz Westdeutschland ein lautes Echo finden.

*

Unsere Bilder zeigen links: Wetter mit dem Harkortsee, und rechts: Aus der Freiheit in Wetter.

(Photos: M., SGV.)

Verlegen Sie Ihre Sitzungen in die herrl. Frischluft des Sauerlandes!
Hotel Dresel, Rummenohl, im romantischen Volmetal bietet Erholung und angenehmen Aufenthalt!

Buchenwäldchen
Hotel-Restaurant
Heinrich Nierhauve
Fernruf: Iserlohn 4671
Eingerichtet für größte Gesellschaften - Großer Saal mit Bühne Garten m. Musikpodium - Anerk. gute Küche - Fremdenzimmer

Waldgaststätte Dannenhöfer
Iserlohn-Obergrüne, Fernruf 4681
Die 300jährige, im gotischen Stil erbaute, bestrenomierte Gaststätte in ihrer einzig dastehenden Ausgestaltung. Eine Sehenswürdigkeit des Sauerlandes. Fremdenzimmer. Wochenend. vorzügl. geführte Küche

Gaststätte zur Erholung
E. König Ruf 6140 Iserlohn
Riemke bei Deilinghofen
Ia Kaffee – Schattige Gartenanlagen – Großes Gesellschaftszimmer

Gaststätte zum Lindenhof
Alex Halfmann, Iserlohn, Lindenstraße 2
Ruf 4404 - Das Haus der bekannt guten Küche

Seilerwald-Hotel-Restaurant
Horn Fernruf: 3187 Das Haus für Sie! Stets frische Forellen

Gasthof
H. Meise
Sundwig, Ruf 6237
Besondere Sehenswürdigkeiten: Die Heinrichshöhle
Tropfsteinhöhle / Elektr. beleuchtet
Tägl. geöffnet / Höhlenbärenskelett
Großer Saal und Gartenanlagen — hält sich bestens empfohlen

Restaurant „Zum Spiegelsalon"
Wiesinger, Schützenhof 2, Großer Saal mit Piano!

Herm. Seyfarth
Gaststätte, Iserlohn
Mühlentor, Ruf 2133
Saal - Gesellschaftszimmer

Wissen Sie schon, daß lt. neuester Analyse, angefertigt von Herrn Professor Dr. Dietzel in Erlangen, das Untersuchungsergebnis der Badequellen des
Stahl- und Solbades Marienbrunnen
ganz gewaltig ist? — Verlangen Sie kostenlos von dem Besitzer die neueste Analyse mit Prospekt und Heilanzeige. — Wenn Sie leidend sind, dann machen Sie einen Versuch, Sie werden bestimmt dort Heilung finden. — Sonntag wieder die beliebten Kaffee-Konzerte
Küche und Keller bieten das Beste

Bad Henkhausen
Unter neuer Leitung von W. GRASS
Fernruf 2307 Hohenlimburg
Ueber 100jährige Stahlquelle
Familienfreibad — Schattige Gartenanlagen
Saal- und Gesellschaftsräume

Restaurant zum Biedermeier, Iserlohn
Inh. Paul Hickfang, Straße der SA 7 (frühere Karrenstraße)
Großer Saal, Gesellschaftszimmer. — Bekannt gute Küche
Ia. gepflegte Getränke. Eingerichtet für größere Gesellschaften

Restaurant Bölling, Obergrüne
FERNSPRECHER 4840
Schattiger Garten, Behagliche Räumlichkeiten, Kaffee in Portionen, gepflegte Biere, gute Küche.

Der **JKZ** ist mit seiner umfassenden Verbreitung im engeren Heimatgebiet der sicherste Mittler zwischen Angebot und Nachfrage.

Waldgaststätte Scheweningen
Fernruf Iserlohn 4796
Herrliche Aussicht - Schöner Garten
Bekannt gute Küche - Portionen Kaffee
Ausschank: Biere erster Brauereien
Sonntags Konzert

Schellhoff Dechenhöhle
Kaffeerestauration und Bahnhofsgaststätte, empfiehlt seinen neuerbauten modernen Saal Vereinen und Gesellschaften.
Fernruf 3534



Iserlohn Linz
Altd. Bierstuben
Das Haus heimatlicher Altertümer
Ruf 3683
Eine Sehenswürdigkeit der Stadt
(4 B.-Bahnen) Eigen. Parkplatz

STAUSEE-HENGSTEY
Gaststätten-Groß-Betriebe
INSELGASTHOF
5 Min. vom Bahnhof Hohensyburg, 4000 Sitzplätze, geeignet f. große Sommerfeste
STRANDHAUS-HOTEL
15 Min. v. Bahnh. Hohensyburg, 1000 Sitzpl., Fremdenzimmer mit u. ohne Pens. Wochenend
Motorbootfahrten, Ruder- u. Angelsport, Strandbäder, Wassersportvergnügen jeder Art. — Ia Kaffee, eigene Konditorei, gute Küche, Wicküler Biere, gutgepflegte Weine, solide Preise
Gesamtleitung Emil Marcus
Inselgasthof Ruf 23466 (Amt Hagen) — Strandhaus Ruf 21238

Oestrich
Fernruf 3603
Gaststätte und Bäckerei Graumann
Gutbürgerliches Haus. Vorzüglicher Kaffee mit Bauernstuten und Gebäck — Gepflegte Biere! Saal für Gesellschaften u. Vereine

Haus Schulte
Ruf 3764
Täglich
Künstlerkonzert

Zur schönen Aussicht
Bes. Heinr. Speerschneider
Grürmannsheide Ruf 4397
In der Nähe des Bahnhofs Letmathe-Dechenhöhle, in herrlicher Höhenlage gelegenes, beliebt und gern besuchtes Kaffee- und Garten-Restaurant mit eigener Landwirtschaft u. Hausbäckerei (Spezialität: Bauernstuten) - Mitglied des S.G.V.

Besucht Gasthof
Topp
Obergrüne
Ruf: 4880 Iserlohn
Eingerichtet für größeres Kaffeetrinken - Schöne Bühne für Vereinsfestlichkeit.

Automobilisten und Wochenendler
besuchen bei ihren Durchfahrten die bekannte bergische
Gaststätte Hotel Trommershausen
Marienheide Bezirk Köln / Fernruf 210
Herrliche Räumlichkeiten, schöne illum. Gartenanlagen, ca. 600 Sitzplätze. Große Tanzfläche im Freien. (Verlangen Sie Prosp.)

Braustübl
Inh.: Ernst Schellhoff
Iserlohn-Obergrüne
Ruf 2623
Herrliche Gartenanlagen - Wasserfontäne
Spezialausschank der Brauerei Iserlohn A.G.
Anerkannt gute Küche. Künstlerische Innenausstattung

Gasthof zum Schälk
bei Letmathe
Gesellschaftszimmer — Gartenanlagen
Pension — Wochenend — Parkplatz
Eigene Hausschlachtung
Ruf: 2825 Hohenlimburg

Für alle Reisen
beratet Sie kostenlos
Reise- und Verkehrsbüro Wichelhovenhaus
Iserlohn, Fernruf 3247

Fritz Stock, Bräke
bei Obergrüne ● Fernruf 4108
Beliebtes Ausflugs- und Kaffeelokal für Familien und Gesellschaften
Eigene Hausschlachtung und Bäckerei
Großer Garten, Ia Biere usw.

Restaurant zur „Tütebelle" Ihmert
Fr. A. Beckmann, Ruf 6412
Haltestelle der Straßenbahn. — Das Haus der guten Tasse Kaffee — Gartenlokal. Eingerichtet für größere Gesellschaften

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Expedition ds. B.

Grüne Gaststätte Lennetal
Rud. Heierhoff - Fernruf 4210
Offene u. geschl. Terrassen - Bekannt gute Küche - Eingerichtet für größeres Kaffeetrinken - Iserlohner Pils - Eigener Parkplatz

Bad Salzuflen
Teutob. Wald
bittet um Ihren Besuch
Herz, Nerven, Rheuma
Luftwege
Tausch- u. Vergünstig.-Kuren
Ganzjährige Kurzeit

Die bunte Truhe

[Nr. 130.] Freitag, den 5. Juni 1936

Die Geige

Bevor du wurdest, wachte über dir das All,
Bevor du klangst, umspielten dich die Winde,
Es fing den Sang der Vögel sich die Krone,
In tausend Adern speicherte ihn auf die Rinde,

Daß eines Tags das Sterben sich verlohne,
Wenn Alter oder Axt dich träfe, Baum, zum Fall,
Zum Tod des Leibes, jeder Kreatur
Seit Anbeginn bestimmt im Lauf der Weltenuhr,

Daß frei die Seelen werden und sich schwingen
Hinauf in lichte Räume, ohne Schwere,
In denen Wind und Vogelflug, das Lied

Der Lerche ungeboren schon erklingen
Als urgewaltiger Sang der ewigen Sphäre,
Die alles zeugt und wieder an sich zieht.

Wilhelm Meridies.

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad

München bei Georg Müller

(15. Fortsetzung.)

„Sehr richtig, eben weil ich die anderen für mich arbeiten lasse. Darin liegt meine Berühmtheit. Dies ist der Grund des Schreckens, den ich den Herren Hochstaplern bereite, und auch der Umstand, der mich zwingt, mich immer hinter einer Maske zu verstecken. Mein ausgebreitetes Nachrichtenwesen funktioniert tadellos. Sobald ich erfahre, daß irgendwo ein Coup geplant wird, bin ich zur Stelle. Ich habe gewöhnlich zwischen mehreren die Auswahl. Ich wähle nicht immer den einträglichsten, sondern den, der mir persönlich die meiste Freude macht, der die größte Spannung, vielleicht auch die größte Gefahr verspricht. Leider kann ich ja nicht überall zugleich sein, sonst wäre ich gern dabei, auf der ganzen Erde das Verbrecherleben lahmzulegen. Kurz bevor ich nach Kopenhagen kam, konnte ich zwischen mehreren Experimenten wählen. So war z. B. ein Bankeinbruch in Budapest geplant, der mich lange schwankend machte. Aber schließlich entschied ich mich für Kopenhagen. Gott weiß, ob es aus einem anderen Grunde geschehen ist, als weil mir die Stadt einen so freundlichen Eindruck gemacht hatte und immer von Lebenslust überzuströmen scheint. Hier ist von jeher leicht zu arbeiten gewesen. Außerdem spielte es natürlich eine Rolle, daß ich es hier mit hervorragenden Gegenspielern zu tun hatte. Es bestand die Aussicht auf eine spannende, nervenkitzelnde Partie. Ich kann Ihnen versichern, kleines Fräulein Michelina, daß sowohl Terdongen als Baron von Gripen hervorragende Leute sind. Ich glaube wohl, daß die beiden jetzt wissen, wer ich bin, aber es ist mir lange geglückt, hinter meiner Maske verborgen zu bleiben. Sonst hätte ich sie nie dazu bekommen, die Arbeit für mich zu tun. Uebrigens sind sie recht tüchtig gewesen. Die Sache beim Rennen war elegant gemacht."

„Mynheer Terdongen?" flüsterte Michelina, „Sie meinen doch nicht, daß —"

„Doch, kleines Fräulein. Mynheer Terdongen, der sogenannte holländische Finanzmann, ist einer der durchtriebensten Schwindler Europas. Er hat sich diesmal mit einem entgleisten, estländischen Baron von Gripen, einer sogenannten russischen Prinzessin, der Fürstin Czernova, und einigen anderen zusammengetan. Sie hatten den Plan, Kopenhagen zu plündern. — Den Anfang machten sie draußen beim Rennen. Ich war selbst dort und habe gesehen, wie sie vorgingen. Es war eine sehr hübsche Arbeit. Leider waren sie dicht daran, von einzelnen Amateuren gestört zu werden, von Outsidern, die auf eigene Rechnung tätig waren. Ich habe mir einen dieser Outsider gemerkt und ihn später verwendet. Ich habe auch andere Leute benützt, was ich mußte, da ich ganz allein nach Kopenhagen gekommen war. Eine der tüchtigsten Hilfskräfte, die ich je gehabt habe, ist Ihre Freundin, Rosa Montana. Fahren Sie nicht auf, kleines Fräulein, und schreien Sie nicht; ich versichere Ihnen, daß ich seit langem keine Frau getroffen habe, die mit ähnlicher Begeisterung an ihre Aufgabe geht.

Das ist Passion. Den Coup, den wir zusammen gemacht haben, als wir den Raub vom Rennplatz zurückstahlen, hätte schwerlich eine andere mitmachen können. Trotz ihrem übertriebenen Wesen verfügt sie nämlich über eine bedeutende Geistesgegenwart.

Nun muß ich aber auch einen Teil der Ehre für mich selbst in Anspruch nehmen. Ich habe an jenem Abend wirklich Meisterliches in der Kunst des Verkleidens geleistet. Als wir im Automobil beim Hotel Phönix vorfuhren, konnte es keinem einfallen, daran zu zweifeln, daß sie wirklich die Fürstin Czernova sei. Was mich selbst betrifft, glaube ich die Rolle des Mynheer Terdongen vortrefflich zu spielen. Ich werde Sie bald davon überzeugen. Unser Erfolg war sehr zufriedenstellend. — Leider waren wir gezwungen, die seltene und kostbare bosnische Kassette zu zerstören. Aber unser Aerger über diese notgedrungene Barbarei verflog sofort, als wir den Inhalt sahen. Die Beute von der Rennbahn war nur ein kleiner Teil des Ganzen. Wir fanden außer ihr noch ein Vermögen an Schmucksachen verschiedenster Art, die Ernte einer Rundreise durch alle Luxusbäder Europas.

Ich mache aus meinem Herzen keine Mördergrube, sondern gestehe, daß dieser Coup zum Teil meine freundliche Haltung in der ganzen Sache bestimmt hat. Selbst wenn ich von der Beute beim Rennen absehe, genügt der übrige Inhalt der Kassette vollständig, um mich für meine Arbeit hier in Kopenhagen, meine Auslagen und allen kleinen Aerger zu entschädigen. Ich ärgere mich zum Beispiel wütend darüber, daß es mir nicht geglückt ist, Terdongen mehr aus der Fassung zu bringen, als er damals unten im Hotel stand und wußte, daß ich es war, der ihm den Streich gespielt hatte.

Er hat da eine bewunderungswürdige Geistesgegenwart bewiesen. Aber ich mußte mir sagen, daß ich von diesem Moment an nicht mehr in Sicherheit war und mir seine wildeste Rache drohte."

„Hat seine Rache Sie getroffen?" fragte Rist.

„Noch nicht", entgegnete Robertson, „aber einige kleine Versuche hat er gemacht. Einer der letzten fand heute abend beim Diner statt, wo ihn die Strafe auf der Stelle erreichte. Nun wissen Sie auch, was Sie von dem Skandal zwischen den Dienern zu halten haben.

Ich war mir selbstverständlich von vornherein darüber klar, daß Terdongen seine Leute bei diesem Diner untergebracht haben würde. Ich ließ ihn ausspionieren und bekam eine Ahnung, daß das große, elegante Fest zu einem Schlag gegen mich und die Meinigen benützt werden sollte. Ich traf danach meine Maßregeln. Es ist bei uns modernen Rittern der Landstraße üblich, unser Vermögen womöglich bei uns zu tragen. Ich hatte während des Essens eine Summe bei mir, die, wie ich glaube, Staunen erregen würde, wenn ich sie nennen wollte. Beruhigen Sie sich, lieber Rist, ich habe die Summe noch bei mir, aber sie geht Sie nichts an, sie ist ehrlich gestohlen, aber woanders als in Kopenhagen. Nun, also —"

Robert Robertson unterbrach sich einen Augenblick.

„Was die Lohndiener betrifft", fuhr er gleich darauf wieder fort, „so mußte der Kampf während des Essens leider zwischen ihnen ausgefochten werden. Solche Sachen gehen mir sehr gegen den Strich, denn sie verletzen meinen Geschmack. Aber es war nichts dabei zu machen. Terdongen hatte einen ganzen Schwarm von Lohndienern mobil gemacht, so daß ich meine Stellungen auch besetzen mußte. Schon beim Auftragen der Suppe wurden meinen Leuten und mir die Brieftaschen gestohlen, was mich zwang, auch meinerseits das Signal zum Angriff zu geben. Jetzt haben Sie die Erklärung für die Schlägerei unter den Dienern. Daß sie sich betrunken stellten, war natürlich nur ein Vorwand. Der Erfolg der Schlacht für mich und meine Helfer war, daß wir nicht nur unsere eigenen Brieftaschen wieder bekamen, sondern auch die von Mynheer Terdongen und seinen Leuten. Sie werden verstehen, daß für mich und einige andere dies Diner wirklich unterhaltend war."

Robert Robertson hatte diese letzten Minuten, während er seine Toilette beendet, den anderen seinen Rücken zugekehrt. Jetzt drehte er sich plötzlich um.

Michelina schrie auf, als sie ihn sah.

„Terdongen", rief sie, „Sie sind ja Terdongen!"

„Ich danke Ihnen", entgegnete Robertson.

Selbst Rist war verblüfft und konnte seine Ueberraschung nicht verbergen. Es war ein ganz anderer Mensch, der vor ihm stand. — Es war der leibhaftige Terdongen.

Vierzigstes Kapitel.

Die Verhaftung.

Michelina und Rist blieben beide eine Weile stumm sitzen, als Robert Robertson sich ihnen als Mynheer Terdongen zeigte. Die Verkleidung war einfach verblüffend. Robert Robertson genoß die Bewunderung der anderen wie ein richtiger Schauspieler, man konnte ihm ansehen, wie befriedigt er war. Er verbeugte sich wie auf der Bühne.

Plötzlich wies er mit dem Zeigefinger auf Rist und rief ihm zu:

„Ich weiß, was Sie denken. — Soll ich es Ihnen sagen?"

Rist nickte.

„Sie sitzen da und rätseln daran herum, ob Mynheer Terdongen wirklich existiert", sagte Robert Robertson. „Wenn Sie mich so sehen, haben Sie ganz recht, sich diese Frage vorzulegen. Doch müssen es Ihnen die Ereignisse ja gesagt haben, daß er existiert hat und noch existiert. Sie haben mehrere Male Gelegenheit gehabt, uns beide zusammen zu sehen. Einmal war sogar er Robert Robertson, und ich Mynheer Terdongen. Er versucht sich nämlich auch in der Kunst, die ich bis zur Vollkommenheit meistere."

(Fortsetzung folgt.)

Kernhafte Bauern-Anekdoten

Dreizehn Ferkel.

Es war zur Zeit, als es nur Menschen gab, die sich in Herren und Knechte einteilten. Da ging mal ein Bauer zum Gutsherrn, um den Pachtschilling zu zahlen. Der Herr aber saß gerade mit den Seinen beim Mahlen und er ließ den Bauer an der Türe warten.

Dennoch aber fragte er leutselig:

„Na, Christian, was gibts denn Neues bei Dir?"

„Meine Sau hat geferkelt. Nun ist das Verzweckte, daß es dreizehn Stück sind, und die Alte hat nur zwölf Zitzen."

„Ach, das ist ja komisch", sagte die Gutsherrin. „Was macht denn das dreizehnte, wenn die andern trinken?"

„Och, dat is nich so slimm. Das macht das so, wie ich: Das wartet."

Wie man Hasen erzieht.

Es war mal ein großer Gutsbesitzer. Er führte ein gar strenges Regiment bei den Bauern. Er hatte alle Jagd weit und breit gepachtet. Man konnte acht Stunden gehen, ohne durch das Revier zu kommen.

Unnachsichtlich war er gegen jeden Bauern, der ganz heimlich mal ein Stück Wild schoß, oder, wie es damals Brauch war, den schnellen Meister Lampe einmal in der Schlinge fing.

Aber dennoch begab es sich eines Tages, daß der oberste Waldhüter des Gutsherrn einen Bauern gerade dabei ertappte, wie er einen Hasen aus der Schlinge lösen wollte.

„So! Da hätten wir ihn endlich einmal! Was macht er denn da?"

Der Bauer aber antwortete nicht, sondern mühte sich weiter um den Hasen. Er holte ihn aus der Schlinge, nahm ihn bei den Löffeln, gab ihm links und rechts Schläge auf das Hinterteil, und zum Schluß erhielt der zappelnde Hase ein paar Ohrfeigen, wobei der Bauer immer rief:

„Du Aas, ich will Dir helfen, meinen Kohl zu fressen!"

Dann ließ der Bauer den Hasen laufen und sagte: „Was ich hier mache? Das haben Sie ja gesehen! Ich erziehe die Hasen. Der geht mir gewiß nicht wieder an meinen Kohl!"

Hühner in Sicherheit.

Im Dorfwirtshaus ging es abends hoch her, weil die Nacht gar so dunkel und der Sturm so laut war. Der Zippelbauer sollte gefoppt werden.

Als er zur Türe hereintrat, riefen sie ihm zu:

„Mak, dat Du wedder na Hus kummst! Sei könt Di sonst alle Höhner stehlen!"

„Nu, wer sall denn stehlen? Ji sind doch alle hier!"

Kunstdünger.

Sie sprachen von den Errungenschaften der Neuzeit.

„Ich sage Euch", rief der Kugelbauer, „das kommt noch so weit, daß Ihr den Dünger für einen ganzen Morgen in einer Westentasche tragen könnt!"

„Und die Ernte in der andern", meinte sein Nachbar.

P. K.

Bücherschau

[·] Jede Menschenhand stellt etwas durchaus Einmaliges dar. Was heute durch die Chirologie bekannt ist, genügt einwandfrei, um das Wesentliche des Charakterbildes eines Menschen herauszuarbeiten. **Westermanns Monatshefte** veröffentlichen in der Junifolge einen Beitrag von Elsbeth Ackermann „Die Sprache der Hand", in dem die Verfasserin an vielen praktischen Beispielen die Handlesekunst erläutert. — In die Wunderwelt der Fjorde führt ein anderer Aufsatz. Gute Wiedergaben nach Pastellen von Curtius Schulten zeigen Bilder aus Norwegen und Spitzbergen und verraten den Zauber der eigenartigen Schönheit und Herbheit nordischer Landschaft. Dr. Walther Linden läßt junge deutsche Lyriker zu Worte kommen, Hans Schwarz van Berk schreibt „Ueber die Einsamkeit", Ernst Wagner ist mit einem interessanten Beitrag „Wohin reitet der Bamberger Reiter?" vertreten, und zahlreiche interessante Beiträge mehr. Auch dieses Heft enthält viele ein- und mehrfarbige Kunstbilder und Einschaltbilder, den „Bunten Bogen", die „Dramatische Rundschau", die „Literarische Rundschau". Probeheft der Zeitschrift auf Wunsch kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ein Buch über Schalke 04. Der Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist im Gange. Von Woche zu Woche wächst die Spannung, mit der Millionen des deutschen Fußballsportes den Ausgang des großen Wettkampfes verfolgen. Nun ist vor kurzem, nicht um zu prophezeien, wer im Sommer 1936 Deutscher Fußballmeister wird, sondern um zu zeigen, durch welche Eigenschaften ein Verein vom unbeachteten Vorortverein sich bis zur höchsten Ehre des deutschen Fußballsportes durchkämpfen konnte, ein interessantes Büchlein erschienen, „Das Buch vom Deutschen Fußballmeister. Die Geschichte zweier Mannen und einer Mannschaft. Preis broschiert 1,50 RM, Halbleinen 2,50 RM, das von zwei Essener Schriftleitern Heinz Berns und Hermann Wierich verfaßt ist. Auf 120 Textseiten wird die Entwicklung von Schalke 04 in recht lebendiger und volkstümlicher Weise geschildert. Der Leser erlebt, wie die Mannschaft um Kuzorra und Szepan, die auch in diesem Jahre zu den 16 Anwärtern auf den Meistertitel zählt, zu der großen Mannschaft geworden ist, auf deren Leistung und Haltung der besonders aufmerksame Blick der deutschen Fußballwelt ruht. Auch wenn Schalke 04 es nicht zum dritten Male schaffen sollte, Deutscher Meister zu werden, so behält doch diese aus echtem Sportgeist geschriebene Arbeit einen bleibenden Wert und vor allem für die deutsche Sportjugend erzieherische Bedeutung.

Tabellen zur Diskont- und Zinsenberechnung. Von Leb.-Versich.-Mathemat. C. Heicke. RM 1,25. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. — Vielen wird diese Schrift gute Dienste leisten, denn mit Hilfe der Tabellen läßt sich leicht jeder vorkommende Diskont oder Zins von 2 bis 5 % für jede beliebige Summe für 1 bis 360 bezw. 365 Tage berechnen. Der Verfasser hat zahlreiche Beispiele eingefügt.

Nächtliche Fahrt

Erzählung von Rudolf Ahlers.

Der Abend kommt spät über die Insel. Wir sitzen hinterm Deich vor Klaus Brassens Kate und haben die Zeit vergessen. Hinter der fernen Küste, hinter den Wäldern und Weiten des Landes liegt vergessen eine große Stadt — irgendwo.

Als an einem Abend die letzte Sonne eines warmen Junitages die Schächte der Straßen ableuchtete, als wir durch die Kanäle der Steinwüste im Ameisenzug ewiger Begegnung im Strom der Menschen geschleust wurden, blieb Mar plötzlich stehen, sah zu dem Fetzen mattblauen Himmels auf, der sich über die Dächer spannte, und sagte nur: „Es ist genug! Wir fahren morgen."

Und wir fuhren.

Nun sitzen wir vor Klaus Brassens Kate beim Abendbrot. Landbrot, kuhwarme Milch, ein armdicker Spickaal, und dann kommt Stine Brassen und stellt die noch ein wenig ärgerlich schmurgelnden Spiegeleier auf den Tisch. Peter hat neben uns Platz genommen und walkt bedächtig seine Stiefel mit lieblich duftendem Tran.

„Brukst Di ook nich mit den Smerkram hier ann Disch tau setten", sagt seine Frau und wendet ihm ärgerlich das vom Herdfeuer gerötete, immer noch schöne Gesicht zu.

Klaus antwortet nicht. Er knetet mit leisem Aechzen seine Stiefel. Für Unterhaltung ist er nicht, und was er tut, das ist in Ordnung.

„Wohin geht's morgen?" frage ich.

„Fischen", antwortet er nach einer bedächtigen Zeit.

„Morgen vormittag?"

„Nee."

Pause.

„Wann?" frage ich vorsichtig.

„Hüt nacht", grunzt er und schiebt die Pfeife ärgerlich in den anderen Mundwinkel.

„Oh, ausgezeichnet. Da fahren wir mit, ja?" Mar sagt es erwartungsvoll und sieht den Alten dabei an.

Einer Antwort wird diese bescheidene Anfrage nicht gewürdigt.

Das Leder quietscht unter den knetenden Fäusten.

Mar wendet ihr sonngebräuntes Gesicht enttäuscht mir wieder zu. Wir rauchen und schweigen. Aus den Haffwiesen steigen die Nebel. Im Osten blinken zwei blasse Sterne über dem Schilfgiebel des Daches, und zuweilen klirrt die Kuh mit der Kette im Stall. Das Licht des Tages stirbt, und wir sehen, wie die Dunkelheit mit großen Händen nach den müden Wäldern der Ferne greift, ihre Umrisse langsam löscht, die Wiesen mehr und mehr verdunkelt, bis nur noch die Schattenrisse der Weiden aus den dichter sich breitenden Schleiern des Abendnebels zu sehen sind. Der Tag war erfüllt vom Leuchten des Meeres, durchrauscht vom Atem der Brandung, versonnt, — verträumt nach Kampf und Spiel mit gischtgekrönten Brechern. Nun ist der Wind unbemerkt weiter gewandert, und aus zögernden Händen gibt der Tag sein Licht und seine bunten Farben in die Hände der aufsteigenden Nacht.

Klaus ist mit seinen Stiefeln fertig. „Klock ein führen wi von de Brügg'" —, murrt er im Abgehen, und an der Hausecke wendet er sich noch einmal um: „Vergetens den Koem nich! Uns künn frieren warn."

Das „uns" wärmt in seiner Betonung selbstverständlicher Gemeinschaft. — —

Vom Balken der niedrigen Decke hängt das Modell einer Bark über meinem Bett. Durch kurze Stunden Schlafs habe ich auf ihr eine kleine Weltreise unternommen. Als ich mir mit dem Buschmesser einen Weg durch die Lianen des Urwaldes bahne, fällt ein Schuß.

„Ein Wilder!" fährt es durch mein Hirn, aber der im Dickicht lauernde Feind antwortet ruhig mit der tiefen Stimme Klaus Brossens: „Tid", und ich höre seine Holzschuhe den Gang weiter entlangtappen. Zweimal — sehr bescheiden — klopft er an Mars Zimmertür. Ein Huaahh — hm — ja —a?" antwortet.

„Nu ward bi lütten Tid, Fräulein" —, flüstert höflich die gesenkte Stimme. Der Alte hat Manieren, denke ich und stecke den Kopf in die Waschschüssel. —

Das Dorf schläft. Hinter der dunklen Krone der Linde glänzt die schmale Sichel des Mondes, als unser Fuß lautlos über den Rasen des Gartens schreitet. Sehr groß ist plötzlich der Himmel im Lichte seiner Sterne. Feierlich wie ein gewölbter Schild deckt er die schlafende Insel. Hinter den Hecken der Gärten knurren die Hunde halblaut im Schlaf, während wir vorübergehen. Ein Kauz streicht lautlos über uns hinweg, und sein scharfes „Kumm mit, kumm mit! Mi grugt" läßt Mar zusammenfahren.

Der weiße Dünensand leuchtet wie ein silbernes Band, das schmal in sanften Windungen durch die dunkle Heide fließt. Pappeln stehen am Weg, dunkel, ernst und groß, und gleichen stummen Wächtern, die mit überm Schwert gefalteten Händen einsame Wache halten. Wir geben die Parole und dürfen passieren.

Dann liegt das Meer vor uns. Wir haben es am hellen Morgen gegrüßt, uns von ihm umarmen lassen und im Niederbrechen seiner gischtenden Brecher die Urgewalt des Elements gefühlt. Am hohen Mittag hat unser Auge unter schläfrig halbgeschlossenen Lidern in die im Licht verschwimmende Weite geträumt, wir haben die Fanale seines Leuchtens geschaut, wenn am Abend der Horizont im roten Feuer brannte. Was aber weiß der Mensch von der Nacht? Sie ist voller Geheimnis, und unter ihren stummen Sternenbögen steht der wache Mensch näher dem Herzen Gottes.

An der Brücke poltern die Riemen ins Boot, das der Alte fertig macht. Dann fahren wir. Sanft wiegt die Dünung „Anne Marianne". Das Meer schläft, und im Abstand von drei Sekunden wirft das Leuchtfeuer der Insel seine weißen Kegel wie Kreidestriche über den dunklen Rücken der See. Sie tasten gespenstisch über die Weiten und verschwinden wieder nach kurzem Aufleuchten des Dünensandes im Dunkel der Insel. Wortlos wrickt der Alte das Boot. Wir sehen seinen dunklen, schweren Kopf sich heben und senken im Takt der Ruderschläge. Der Schall der fallenden Riemen hallt lange durch die unbewegte Luft über die Weiten, erstirbt langsam in der Ferne, und mehr und mehr verwischen die ungewissen Umrisse der Insel. Vor uns, geheimnisvoll geborgen unter dem Sternmantel der Nacht, liegt die unendliche Ferne.

Ueber dem Bug, weit vorgebeugt, hängt der Junge und fängt in dem Schein seiner Taschenlampe die verschlafen dümpelnde Signalflagge ein, an der das Ende der Fangleine befestigt ist. —

„Je, wo wiert?" fragt der Alte und zieht die Riemen ein. Seine rauhe Stimme entzaubert die Stille, aber sie wirkt beruhigend diesseitig, als die Flasche kreist und Klaus die Schultern hochzieht, um durch eine unwahrscheinliche Geste des Frierens den zweiten nachhaltigen Schluck zu rechtfertigen. Mar dankt. Klaus trägt ein kleines Waldgebirge von einem wild wuchernden Kinnbart unter den Lippen. Ich tue ihm Bescheid. Das ist Männersache.

Die Fangleine gleitet Zug um Zug durch Klaus Brassens braune Fischerhände, die an knorrige Wurzeln gemahnen. An ihr sind in Meterabstand an Fanghaken die kleinen Krabben mitleidlos aufgespießt, von der Brandung auf den festen Sand geschaufelt. Und nun wird Klaus gesprächig. Wir beugen uns über den Bootsrand und lauern gespannten Blickes in die geheimnisvolle Tiefe unter uns, über die das Boot mit langsamem Riemenschlag dahintreibt. Der silbrige Bauch eines Dorsches blitzt für den Bruchteil einer Sekunde aus dem Halbdunkel auf, zerrt wütend an der straff sich spannenden Leine. Es nützt nichts. Klaus begrüßt ihn mit einem freundlichen „R' Abend ook" und schlägt ihm mit einem Holzhammer den breitmauligen Raubtierkopf ein.

Die Unterhaltung mit den Fischen geht weiter, mit denen der Alte sein Leben lang zu schaffen hat und die er als gute Bekannte begrüßt. Ein kleiner Dorsch zappelt ihm in die Hand. Klaus löst ihn vom Haken. „Noch nich drög achter de Uhren und nu hier an de Lin?" fragt er kopfschüttelnd und wirft den Vorwitzigen über Bord. Für einen Fisch erscheint uns die Behauptung kühn. Weiter wrickt das Boot, weiter läuft die nasse Leine durch die Wurzelpranken des Alten. Gibt es eine Weile Leerlauf, so sagt er nur „Schiet" und tröstet sich mit einem Schluck. Ein fetter Butt wird emporgeschlenkert. „Up Di hew ick grad luert." — Ein Hammerschlag und das Dasein eines alten erfahrenen Seefisches schließt sich unter dem Zittern der fächerförmigen Schwanzflosse. Flach gewalzte Schollen steigen aus der Tiefe auf. „Immer rinspaziert. De Dod is umsünst", und sie fliegen ins hintere Kret, schnellen klatschend die flachen Leiber auf, zappen mit fliegenden Riemen nach Luft und teilen stumm das Los der Brüder.

So geht es weiter. Butt, Dorsch, Schollen häufen sich im Kret und fette Aale schlingen die dunklen Leiber durch das matte Silber der Fische auf dem Boden des Bootes. Klaus ist nicht zufrieden mit dem Fang. Mürrisch wrickt er das Boot zurück. —

Das erste Frührot säumt den Osten. Zögernd, doch langsam wachsend, bricht das Licht aus erster Dämmerung über die Weiten. Es weckt die Insel. Langgestreckt liegt sie da. Aus den Schleiern der Ferne zuckt das Feur der aufsteigenden Sonne. Sie küßt die Föhren des Hochlandes und läßt sie flammend erröten. Mit neuen Farben füllt der Morgen die Welt. Ueber die Dünen schreitend, grüßt uns leuchtend der junge Tag.

Stadt Gebiet

* Iserlohn, 5. Juni.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 4,10 Uhr, Sonnenuntergang: 20,47 Uhr. — Mondaufgang: 21,23 Uhr, Monduntergang: 3,57 Uhr. Vollmond: 6,52 Uhr. MEZ., Mond in Südwende.

5. Juni: 1599: Der spanische Maler Don Diego Velazques in Sevilla geb. (gest. 1660). — 1826: Der Komponist Karl Maria von Weber in London gest. (geb. 1786). — 1887: Der Maler Hans von Marees in Rom gest. (geb. 1837). — 1906: Der Philosoph Eduard von Hartmann in Großlichterfelde gest. (geb. 1842). — 1916: Der englische Panzerkreuzer „Hampshire" mit dem Oberbefehlshaber Lord Kitchener wird vor den Orkneyinseln durch eine deutsche Mine zerstört.

Die heimische Wetterlage im Monat Mai

auf Grund von täglichen Beobachtungen.

1. Temperatur: Der Monatsdurchschnitt der Temperatur betrug 11,1 Grad Celsius (im Vorjahre 9,2 Grad). Höchste Temperatur 23 Grad am 23. Mai (im Vorjahre 25 Grad am 30. Mai). Tiefste Temperatur 3 Grad am 23. Mai (im Vorjahr —3 Grad am 2. Mai).

2. Bedeckung: Der Himmel war zur Beobachtungszeit (9 Uhr vormittags) 13mal ganz bedeckt, einmal stark bewölkt, 3mal halb bedeckt, einmal leicht bewölkt und 13mal klar (im Vorjahre 12mal klar).

3. Winde: An 11 Tagen herrschte Windstille und an 20 Tagen wurden festgestellt 4mal Nord-, einmal Nordost- 3mal Ost-, 4mal Südost-, einmal Südwest-, 3mal West- und 4mal Nordwestwinde.

4. Niederschläge: Insgesamt fielen an 16 Tagen Niederschläge, und zwar 8mal Nebel und 14mal Regen (im Vorjahre fielen an 17 Tagen Niederschläge in Form von Regen, Nebel, Reif, Schnee und Hagel). Die Gesamtmenge der meßbaren Niederschläge betrug 32,5 mm (im Vorjahre 55 mm). Die größte Niederschlagsmenge betrug 10,5 mm am 22. Mai (im Vorjahre 12 mm am 16. und 27. Mai). An neun Tagen wurden Gewitter festgestellt (im Vorjahre nur an zwei Tagen). Der Monat ist bei der oben angegebenen Niederschlagsmenge als regenarm zu bezeichnen.

5. Luftdruck: Der Monatsdurchschnitt betrug 757,2 mm (im Vorjahre 758,5 mm). Maximum: 765 Millimeter am 2. und 3. Mai (im Vorjahre ebenfalls 765 mm am 1., 8. und 9. Mai). Minimum: 750 mm am 31. Mai (im Vorjahre 752 mm am 23. Mai).

100 SA.-Sportabzeichen wurden verliehen / Eine Kameradschaftsfeier

Im Rittersaal der Alexanderhöhe.

Gestern kamen die 100 Prüflinge, die sich erfolgreich um das SA.-Sportabzeichen beworben hatten, im Rittersaal der Alexanderhöhe mit ihren Angehörigen zusammen, um in einer kleinen kameradschaftlichen Feier die Abzeichen in Empfang zu nehmen.

Eingangs sprach der Oberstleutnant der Gendarmerie Hilski, Arnsberg, über das erfreulich gute Einvernehmen zwischen Gendarmerie und NS.-Verbänden im Kreis Iserlohn, wie es aus dieser Gemeinschaftsleistung des Erwerbs der 100 SA.-Sportabzeichen hervorginge. Er würdigte die Leistung der zumeist schon älteren Bewerber aus den Reihen der Gendarmerie, die so erfolgreich die sportlichen Prüfungen bestanden hätten, und sprach ihnen seine vollste Anerkennung aus. Dann wurden mit einer Ansprache über Sinn und Zweck dieser Prüfungen von Obersturmbannführer Dietmair an alle Prüflinge die Abzeichen persönlich überreicht. — Eine Ansprache des Kreisleiters Menze, die mit den Hymnen ausklang, beendete den offiziellen Teil des Abends.

Bei kameradschaftlichem Beisammensein, Unterhaltung und frohem Tanz blieben dann alle Kameraden der NS.-Verbände und der Gendarmerie noch lange in bestem Einvernehmen beieinander.

Goldene Hochzeit

Am kommenden Montag feiern Friseur Louis Fay und Frau Ida, geb. Sander, das seltene Fest des 50jährigen Ehejubiläums. — Wir gratulieren dem Jubelpaar, unseren treuen Abonnenten, recht herzlich und wünschen dem Jubilar, daß er seinen weiteren Lebensabend mit seiner Ehefrau in besserer Gesundheit als bisher verbringen möge.

Die diesjährigen Feriensonderzüge

Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird zu Beginn der großen Ferien (22. 7.—1. 9. 1936) wie in den Vorjahren wieder zahlreiche Feriensonderzüge nach den bevorzugten Feriengebieten verkehren lassen, darunter zum ersten Male unmittelbar nach Obersidorf, dem Bayerischen Wald, Berchtesgaden und Saalfeld. Eine große Vergünstigung für die Ferienzüge besteht darin, daß für diese Züge nunmehr eine Fahrpreisermäßigung von 40 v. H. gewährt wird, während die Feriensonderzüge nach Ostpreußen sogar mit einer Fahrpreisermäßigung von 60 v. H. befahren werden; letztere in Verbindung mit dem Seedienst über Travemünde oder Swinemünde-Pillau. Die gleiche Ermäßigung von 40 oder 60 v. H. wird auch gewährt bei der Hinfahrt zum Anschluß an den Sonderzug und bei der Rückfahrt von dem Bahnhof ab, wo der Sonderzug verlassen wird, für die planmäßigen Züge auf eine Höchstentfernung von 100 Kilometer. Bei Benutzung von D.- und Eilzügen auf diesen Anschlußstrecken wird der volle tarifmäßige Zuschlag erhoben. In den Feriensonderzügen wird jedem Reisenden, auch Gesellschaften und Familien, auf Wunsch Platz in einem bestimmten Abteil freigehalten, und zwar in einem Raucher- oder Nichtraucherabteil. Für die Platzbereithaltung werden keine besonderen Gebühren erhoben.

Angaben über den Fahrkartenverkauf, den Fahrplan und die Fahrpreise der Feriensonderzüge erteilen die Auskunftsstellen und Fahrkartenausgaben der Reichsbahn sowie die MER-Büros, sie sind aber auch aus den von Anfang Juni ab bei den vorgenannten Stellen kostenlos erhältlichen Uebersichtsheftchen zu ersehen.

Anzeigen von Stillegungen und Entlassungen

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Jahn, gibt folgendes bekannt: „Bei Anträgen auf Stillegungen oder Entlassungen ersuche ich um ausführlichere Begründungen, damit im Interesse des Antragstellers eine besonders sorgfältige Bearbeitung gewährleistet wird. Die kurze Mitteilung, daß infolge Auftragsrückgangs usw. usw. eine Anzahl Gefolgschaftsmitglieder zur Entlassung kommen muß oder eine Stillegung eines Betriebes nicht zu umgehen ist, genügt nicht. Hierdurch wird nur der Geschäftsgang erschwert und verzögernde Rückfragen werden erforderlich. Es ist also auch stets bei Anzeigen obiger Art die Anzahl der durch die geplante Maßnahme betroffenen Gefolgschaftsmitglieder und deren Gesamtzahl anzugeben.

Da mit der Prüfung der Angaben der die Entlassungen oder die Stillegung anzeigenden Firmen verschiedene Stellen betraut werden, müssen künftighin jedem Antrag drei Durchschläge beigefügt werden. Erreicht wird durch diese Maßnahme eine eingehendere und schnellere Erledigung."

* **Wegen Bettelei festgenommen.** Ein älterer Mann aus der Umgebung, der gestern bettelnd durch die Stadt zog, wurde durch die Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er mehrfach vorbestraft ist. Dieser Mann führte eine Flasche mit Brennspiritus bei sich, mit dem er offenbar seinen „Brand" löschen wollte.

* **Sonntagsrückfahrkarten zum Reichshandwerkertag.** Vom Landeshandwerksmeister Westfalen wird geschrieben: Gegen Vorzeigung einer Teilnehmerkarte oder eines Ausweises der Organisation gewährt die Reichsbahn innerhalb der 300-km-Zone um Frankfurt Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Reichshandwerkertages und der mit ihm verbundenen Veranstaltungen. Die Karten haben von 5. bis 15. Juni Geltung. — Die Ausweise werden ausgestellt von den Innungen, Kreishandwerkerschaften, Bezirksstellen der Reichsinnungsverbände, Handwerkskammern und Landeshandwerksmeister. — Urlaubskarten mit verkürzter Geltungszeit werden nicht ausgegeben.

* **Der Ostpreußenverkehr.** In dem Aushangfahrplan über den Ostpreußenverkehr ist angegeben, daß die Reisenden der Züge D 55/56 über Deutsch-Eylau mit polnischem Visum versehen sein müssen. Daraus ist geschlossen worden, daß diese Reisenden mit Paß und Visum auf durchgehende Fahrkarten des Ostpreußenverkehrs nach wie vor nach Ostpreußen reisen dürfen. Diese Ansicht ist irria, da Polen in diesen Zügen Ostpreußenfahrkarten nicht anerkennt. Dadurch erwachsen den Reisenden oft große Schwierigkeiten. Es wird daher besonders darauf hingewiesen, daß die Züge lediglich von Reisenden mit internationalen Fahrausweisen oder mit Fahrkarten des Wechselverkehrs von und nach Polen benutzt werden dürfen. Die Reisenden unterliegen der Paß- und Zollkontrolle und müssen mit entsprechendem Visum versehen sein. Reisende mit durchgehenden Fahrausweisen nach und von Ostpreußen werden nur über die Durchgangsstrecken Firchau—Marienburg und Groß-Boschpol—Marienburg befördert.

* **Entlastung der Siedler geplant.** Der Reichs- und preußische Landwirtschaftsminister hat kürzlich eine Einzelnachprüfung der Neusiedlerstellen angeordnet, die in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. Dezember 1933 gebildet worden sind. In einem neuerlichen Erlaß an die Kommissare der Osthilfe, die gleichfalls in die Erhebung eingeschaltet werden, stellt der Minister fest, daß das Ziel der Nachprüfung ist, denjenigen Siedlern, deren Siedlungslasten als zu hoch gefunden werden, durch Herabsetzung der Siedlungsrenten eine Entlastung zu gewähren. Ein Verzicht auf für Schuldenregelung gewährte Osthilfemittel oder eine Zinsherabsetzung für diese Mittel kommt im Zuge der Nachprüfung zunächst grundsätzlich nicht in Frage. Ein Stillstand in der Siedlerentschuldung darf nicht eintreten.

Feierliche Freisprechung von Meistern und Gesellen am Reichshandwerkertag

Der im Handwerk vertretene Leistungsgrundsatz bringt es mit sich, daß die Handwerksführer ihr besonderes Augenmerk auf die fachliche Ertüchtigung des Nachwuchses und vor allen Dingen auf die Heranbildung eines vorzüglichen Meisterstandes legen. Denjenigen, die sich besonders durch ihre vorzügliche Arbeitsleistung herausstellen, will das Handwerk ein Zeichen der Anerkennung geben. Aus diesem Grunde hat der Reichshandwerksmeister angeordnet, daß alljährlich am Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main die besten Meister und Gesellen feierlich freigesprochen werden. An der diesjährigen Freisprechung in der Paulskirche zu Frankfurt am Main wird je ein Meister und Geselle aus den politischen Gauen vom Reichshandwerksmeister durch Handschlag auf die Grundsätze der Standesehre, des Berufsstolzes und der Leistungssteigerung verpflichtet werden.

Aus dem Landeshandwerksmeisterbezirk Westfalen, der sich über den Treuhänderbezirk erstreckt, werden folgende Jungmeister und Junggesellen nach Frankfurt fahren: Gau Düsseldorf: Schuhmachermeister Rudolf Schulz, Düsseldorf, Kasernenstraße 22; Malergeselle Jakob Engels, Düsseldorf, Frankenstraße 3. Gau Essen: Polstermeister August Terstegen, Essen, Steelerstraße 140; Schlossergeselle Herbert Kunz, Essen, Alfredstraße 1a.

Gau Westfalen-Nord: Dachdeckermeister Johann Schrekkenberg, Buer; Schneidergeselle Spruckmann, Bielefeld, Thielenstraße 2. — Gau Westfalen-Süd: Tischlermeister Hugo Brinkmann, Siegen, Marburgertor 14; Lackierergeselle Helmut Scholz, Dortmund, Oestermärschstraße 38.

Die feierliche Freisprechung wird am Sonntag, dem 7. Juni 1936, vormittags 10 Uhr, auf den Deutschlandsender übertragen.

Von Wangerin zum Kyffhäuser

Zur 150-Jahr-Feier des Deutschen Reichskriegerbundes

In diesen Tagen sind 150 Jahre verflossen seit der Gründung des ersten Bundes ehemaliger Soldaten, des ersten Kriegervereins, wie man heute sagen würde. Es waren ehemalige Füsiliere des Regiments von Brünning (Nr. 36 der alten Armeeliste vor 1806), die den Entschluß faßten, eine Schützengilde zu errichten, um das Soldatentum in sich nicht ersterben zu lassen. Ganz ausdrücklich heißt es in der Gründungsurkunde, daß diese Schützengilde errichtet werde, „damit eine allgemeine gutte ordnung unter uns geführet würde". Diese ehemaligen Füsiliere erhielten denn auch die Erlaubnis, „eine Fahne mit Königlichem Wappen zu führen", eine Fahne, die übrigens heute noch vorhanden ist. So entstand in Wangerin in Pommern, denn aus Pommern bezog das in Brandenburg a. d. Havel in Garnison stehende Regiment von Brünning seinen Ersatz, die „Militärische Schützenbrüderschaft", die am 8. Juni 1786, also im Todesjahr Friedrichs des Großen, zum erstenmal nach der Scheibe schoß. Diese „Militärische Schützenbruderschaft Wangerin" ist somit gewissermaßen die Urzelle des heutigen Deutschen Reichskriegerbundes, des Kyffhäuserbundes, und es ist daher berechtigt,

wenn am 7. Juni mit einem einfachen Festakt in Wangerin der Reichskriegerbund sein 150jähriges Bestehen feiert.

Freilich war es ein weiter und zeitweise auch recht schwieriger Weg, der von der Gründung in Wangerin zum Kyffhäuser, d. h. zum Zusammenschluß der Kriegervereine, führte. Wohl gaben die Kriege, von den Freiheitskriegen angefangen, dem Gedanken eines Zusammenschlusses der alten Soldaten immer wieder neuen Auftrieb, aber die Mitglieder jener Kriegervereine hätten nicht Deutsche ihrer Zeit sein müssen, wenn sie leicht den Weg zueinander gefunden hätten. Erst als nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. die Idee entstand, ihm auf dem Kyffhäuser ein Denkmal zu bauen, da fanden sich hinter diesem Ziel der 1873 aus den norddeutschen Landesverbänden gebildete Deutsche Reichskriegerbund und die verschiedenen Landesverbände zusammen. Am 1. Januar 1900 entstand dann der erste feste Zusammenschluß im „Kyffhäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände", dem nach dem Weltkriege am 1. Januar 1922 die große umfassende Organisation des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" folgte.

Sehr frühzeitig hat sich der Kyffhäuser die Fürsorge für seine Mitglieder angelegen sein lassen

und hat Außerordentliches auf diesem Gebiet geleistet.

Es war selbstverständlich, daß das nach dem Weltkriege nicht vernachlässigt wurde, sondern daß die sozialen Einrichtungen weiter ausgebaut wurden. Dazu gesellte sich aber im Zwischenreich auch die Aufgabe, den soldatischen Gedanken hochzuhalten und den Kampf zu führen gegen Internationalismus, Pazifismus und Klassenverhetzung und jederzeit einzutreten für die Freiheit der Nation, für die Wehrfreudigkeit und für den nationalen Zusammenschluß. Der Bund, der unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stand hat sich durch dieses Programm bei den Machthabern der Weimarischen Republik nicht eben sonderlich beliebt gemacht. Für den Bund war es bei seiner ganzen Entwicklung eine Selbstverständlichkeit, daß er sich nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler geschlossen hinter dem Führer stellte und seine Kräfte einsetzte für den Aufbau des Dritten Reiches.

So ist der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser, dessen Ehrenführer Reichsstatthalter von Epp und dessen Bundesführer Oberst a. D. Reinhard ist, heute fest eingefügt in den nationalsozialistischen Staat. Mit 3 Millionen Mitgliedern in etwa 36 000 Kameradschaften ist er der Welt größter Bund alter Soldaten.

Herabsetzung des Schlafgeldes

in deutschen Jugendherbergen.

Am 1. Mai ist in allen deutschen Jugendherbergen eine Verbilligung des Schlafgeldes eingetreten. Jugendliche, die zu einer geführten HJ.-, BDM.-, JM.- oder Schulgruppe gehören, zahlen für jede Uebernachtung pro Kopf 20 Pfg. Das Schlafgeld für jugendliche Einzelwanderer bis zu 20 Jahren beträgt pro Nacht 30 Pfg. Den gleichen Satz zahlen auch diejenigen Erwachsenen bis zu 25 Jahren, die nachweisen können, daß sie in Berufsausbildung sind. Für alle andern Erwachsenen ist das Schlafgeld reichseinheitlich auf 50 Pfg. herabgesetzt worden. Dabei ist allerdings zu beachten, daß Erwachsene nur dann Jugendherbergen benutzen können, wenn sie Mitglieder des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen sind (Jahresbeitrag 4 Mark). Eine Ausnahme gewährt der Reichsverband nur den Vätern oder Müttern, die mit mindestens zwei Kindern Jugendherbergen benutzen, indem er auch von den Eltern ein Schlafgeld von 30 Pfg. verlangt.

Da in allen deutschen Jugendherbergen Wäschezwang besteht, erhöhen sich diese Schlafgeldsätze um ein Wäschegeld von 25 bis 30 Pfg. Dieser Ausgabe kann man vorbeugen, wenn man einen Schlafsack, der heute bereits notwendig zur Wanderausrüstung gehört, mit sich führt.

Der neue Langenberger Sender

Vor nunmehr zehn Jahren wurde der erste Langenberger Sender in Betrieb genommen. Er ist inzwischen mehrfach umgestaltet und erweitert worden, wobei seine Leistung von 17 auf 100 kW gesteigert wurde. Der letzte Sendeturm fiel bekanntlich im Oktober des vergangenen Jahres einem Orkan zum Opfer. Seitdem hielt ein fahrbarer Hilfssender den Betrieb in vollem Umfang aufrecht, bis der jetzige Sender fertiggestellt werden konnte.

Man hat für die neue Sendeanlage 3 Türme errichtet, zwischen denen sich die Antennen spannen, um den Wellenschwund beim Empfang weitestmöglich herabzumindern. Er ist siebenstufig, quarzgesteuert, wodurch eine allmähliche Steigerung einer kleinen Anfangsleistung auf eine Röhrenendleistung von 600 kW erreicht werden kann. Das Sendegebäude birgt neben den Dienstwohnungen und Verwaltungsräumen u. a. 14 Hochspannungsschalt- und Umformerkammern, einen Maschinenraum, einen Senderaum und ferner im Kellergeschoß einen Meß-, Rückkühlungs- und Filterraum zur Ausschaltung unerwünschter elektrischer Nebenschwingungen. Die Räume sind durch besondere Einrichtungen gegen Schallübertragungen gegenseitig gesichert. Der Stromverbrauch wird auf jährlich drei Milionen Kilowatt geschätzt.

Weitere technische Verbesserungen an diesem neuen Sender, der seine endgültige Form noch nicht gefunden haben dürfte, werden nach eingehenden Versuchen mit neuartigen Meßgeräten durchgeführt werden. Erwähnenswert ist noch, daß die drei 45 Meter hohen Sendetürme zur Warnung für die Luftfahrt nachts durch eine weithin sichtbare Beleuchtungsanlage gesichert sind, so daß Langenberg ein ähnliches nächtliches Wahrzeichen erhalten hat, wie das Berliner Messegelände es bereits in seinem bekannten Funkturm besitzt.

Die „Geisterstimme" aus der Luft.

:: **Altenkirchen,** 4. Juni. Ein eigenartiges Erlebnis, bei dem die Beteiligten anfangs in nicht geringen Schrecken versetzt wurden, hatten nach der „Siegener Zeitung" einige junge Burschen aus Herpteroth, die sich nachts auf dem Heimwege befanden. Sie wurden plötzlich aus der Luft von einem Scheinwerfer angestrahlt und eine Stimme hat um Auskunft, wie die nächstgelegene größere Stadt hieße. Es handelte sich um Insassen eines Freiballons, die sich orientieren wollten. Der Ballon flog dann in südöstlicher Richtung in geringer Höhe weiter.

— —

Neues von Tanz und Tanzmusik

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, daß mit dem immer stärker zu beobachtenden Aufschwung des Volkstanzes ein Abstieg des Gesellschaftstanzes verbunden sein müßte. Der Gesellschaftstanz, dem gerade so wie des Volkstanz ein vollkommen eigener Stil innewohnt, wird als Ausdruck beschwingter Unterhaltung und froher Bewegung immer seine Lebenskraft bewahren. Genau so wie Volkstanz und Tanzmusik wird er in jedem Jahre, in jeder Saison weiterentwickelt. Heute noch beherrschen Foxtrott und Tango, langsamer und Wiener Walzer das Parkett; und auch Rheinländer, Polka und deutscher Marschtanz erfreuen heute wie ehedem. Die Entwicklung des Tanzes steht nicht still: Nicht nur die Carioca, die einem merikanischen Nationaltanz ihr Entstehen verdankt, und der „Neue Charleston" finden sich unter den Neuerscheinungen; die Bestrebungen nach einem Allgemeintanz haben erst in allerjüngster Zeit zu einem „Rhythmischen Gesellschaftstanz" geführt, der hauptsächlich nach Foxtrottmelodien zu tanzen ist.

Auch die Tanzmusik sucht seit langem eigene neue Wege zu gehen. Es herrscht hier jetzt das Streben nach einer ausgeglichenen Weise vor, das besonders in der Beseitigung des Niggerjazzes durch den Reichssendeleiter seinen Ausdruck fand. Dem Saxophon, das keineswegs verschwinden soll, wurde eine bessere, natürlichere Rolle in der modernen Tanzkapelle zugewiesen. Die neue „Deutsche Tanzmusik", deren bedeutendster Vorkämpfer Barnabas von Geczy ist, ist schon im Werden. Ihre Entwicklung wird auch kennzeichnend sein für die Entwicklung des Gesellschaftstanzes: heute wie in der Zukunft stehen beide da, wo Lebensfreude und gemeinschaftliche Ausspannung, Veranlagen und Vergessen des Alltags zu finden sind.

Die Weltmeisterschaft im Gesellschaftstanz.

Im Nauheimer Kurhaus wurde die Weltmeisterschaft im Gesellschaftstanz ausgetragen. Die Titelverteidiger Wells-Siffons, England, blieben Weltmeister. Den dritten Preis erhielt das deutsche Paar Lottersberger-Bößl.

Heute ging's wieder in die Schule



Heute ist nun die schöne Ferienzeit für unsere Iserlohner Schulkinder beendet. Gewiß wird der erste Hausaufsatz mit dem Thema „Bald ist Schützenfest" nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Unser Scherl-Bild zeigt eine Gruppe I-Männchen, die sich schon die ganzen Tage freuten, daß die Schule bald wieder anfinge, bei ihren emsigen Schreibversuchen, bei denen die freundliche Lehrerin mithilft

Kunst - Wissen - Leben

„ **Ein Beitrag des Führers für das Beethoven-Nationaldenkmal in Bonn.** Der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, teilte der Stadtverwaltung Bonn mit, er habe vom Geschäftsführer des Kuratoriums des für Bonn geplanten neuen Beethoven-Nationaldenkmals erfahren, daß vom Führer zu diesem Zweck ein Betrag zur Verfügung gestellt worden sei und daß die Reichskanzlei zu der Veröffentlichung dieser Mitteilung ihr Einverständnis gegeben habe.

„ **10 000 Mark für die wissenschaftliche Bäderforschung.** Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, hat aus den Mitteln des Reichsfremdenverkehrsverbandes 10 000 Mark für wissenschaftliche Bäderforschung zur Verfügung gestellt. Diese Mittel dienen zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit auf den mannigfachen Gebieten des Bäderwesens, deren Bearbeiter von dem Leiter der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen vorgeschlagen sind. Die Ergebnisse der seit zwei Jahren mit Hilfe der Förderung durch den Reichsfremdenverkehrsverband betriebenen Bäderforschung werden zu Beginn des kommenden Jahres von der Reichsanstalt erstmalig bekanntgegeben werden.

„ **„Staatliche Hochschule für Kunsterziehung".** Reichsminister Rust hat der bisherigen Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg, die in Preußen den größten Teil der künftigen Kunsterzieher ausbildet, den Namen Staatliche Hochschule für Kunsterziehung verliehen. Dieser Name bezeichnet sowohl den Hochschulcharakter wie die Ausbildungsziele der Anstalt.

Die Preisgerichte für die Olympiade des Geistes

Der friedliche Wettkampf der Nationen, die 11. Olympiade in Berlin, umfaßt nicht nur die sportlichen, sondern auch die künstlerischen Leistungen. In den olympischen Kunstwettbewerben werden die Dichter, Musiker, bildenden und darstellenden Künstler um den Ruhm ringen, zu den Besten der Nationen zu gehören. Nur die eine Einschränkung gilt, daß die Arbeiten das olympische Gebiet zum Gegenstand haben.

Am 2. August werden die Preisträger der Kunstwettbewerbe bekanntgegeben. Für die Beurteilung der eingereichten musikalischen Werke tritt schon vom 3. bis 10. Juni in Berlin das internationale Schiedsgericht zusammen. Zu den 33 Schiedsrichtern aus allen Nationen gehören u. a. Dr. Lewald, Dr. Diem und der Präsident der Reichsmusikkammer Dr. Peter Raabe.

Das Preisgericht für Literatur tagt vom 22. Juni ab, das Preisgericht für bildende Kunst Ende Juli.

In den peruanischen Anden gibt es ein höchst merkwürdiges Denkmal. Hier stehen nämlich auf zwei benachbarten Felsspitzen zwei Türme ziemlich nah beieinander. Die Türme wurden vor vielen hundert Jahren von den damaligen Bewohnern der Gegend errichtet, die ein Riesennetz zwischen diesen Türmen ausspannten und glaubten, damit die Sonne fangen zu können.

Aus aller Welt

Der Neubau der Reichsbank

Interessante technische Einzelheiten.

Berlin, 4. Juni (Drahtb.)

Mitten im ältesten Berlin, zwischen der Kurstraße und dem westlichen Spreearm, ist mit dem Erweiterungsbau der Reichshauptbank seit nunmehr zwei Jahren eines der größten Bauvorhaben Deutschlands im Gange. Wer dieses etwas abgelegene Viertel jetzt aufsucht, wird erstaunt sein, einen bereits haushohen eisernen Wald von riesigen Ausmaßen vor sich zu sehen, das Stahlgerippe des Reichsbankneubaues. Der Erweiterungsbau umfaßt zwei ungleich große Teile, den jetzt entstehenden Hauptbau mit einem Flächeninhalt von 18 000 Quadratmeter und den seiner nordwestlichen Hauptfront vorgelagerten, später zu errichtenden sog. Nordbau, der an den Werderschen Markt heranreicht. Zwischen beiden wird im Zuge der Jägerstraße der 60 Meter breite und 110 Meter lange „Reichsbankplatz" liegen.

Der Größe des Gebäudes entspricht die Tiefe seines Fundaments.

13½ Meter unter dem Grundwasserspiegel bildet eine 17 000 Quadratmeter große, mehrfach unterteilte Betonplatte von 1½ Meter Dicke den tragenden Grund; sie mußte zunächst mit Tausenden von Zentnern Kies beschwert werden, um dem Auftrieb des mühsam abgesenkten Grundwassers den nötigen Gegendruck entgegenzusetzen.

700 Spreekähne haben die aus der 16 Meter tiefen Baugrube ausgehobenen Sandmassen abtransportiert. Erst ein Rundgang durch den dreigeschossigen Unterbau läßt erkennen, warum mehr als anderthalb Jahre über den Gründungsarbeiten vergangen sind. Man glaubt in einem riesigen, im Bau befindlichen Untergrundbahnhof zu sein. Schneckenförmig angelegte breite Abgänge führen zu zwei übereinander liegenden geräumigen Großgaragen, die mehreren hundert Wagen bequem Platz bieten.

Das „Herz" des Ganzen sind die bis auf die Sohle hinabreichenden umfangreichen Tresoranlagen, die durch die neuzeitlichsten Sicherungen geschützt werden. Ein Wächter kann durch einen einzigen Blick in den Spiegel den ganzen Rundgang überblicken. Die Tresore können u. a. z. B. durch einen einzigen Handgriff vom Grundwasser überflutet werden.

1000 Versicherungsämter sollen verschwinden

Ein Gutachten der Akademie für Deutsches Recht.

Der Ausschuß für Sozialversicherung der Akademie für Deutsches Recht hat kürzlich dem Reichsarbeitsministerium ein Gutachten als Material für die Neugestaltung des Verfahrens der Sozialversicherung unterbreitet, das das Ausschußmitglied Dr. Wischer jetzt im Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsversorgung näher erläutert.

Gerade auf dem Gebiete der Rechtsprechung in der Sozialversicherung hätten sich Schwächen und Mängel gezeigt, die dringend der Abhilfe harren. Die Durchführung des Verfahrens liege heute bei rund 1000 Versicherungsämtern, 64 Oberversicherungsämtern und beim Reichsversicherungsamt. Es habe sich als Nachteil herausgestellt, daß die Dienstaufsicht über die Versicherungsämter, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt von ganz verschiedenen Stellen ausgeübt werde. Trotz seiner zentralen Stellung habe das Reichsversicherungsamt keinen aufsichtsmäßigen Einfluß auf die Arbeit der Aemter. Das Gutachten halte deshalb vor allem eine Vereinheitlichung der Sozialverwaltung für wünschenswert. Daneben enthalte es die einschneidende Forderung, die Beseitigung der Versicherungsämter herbeizuführen. Das Ziel sei eine möglichste Vereinfachung, Verbilligung und Beschleunigung des Verfahrens. Eine sachliche Notwendigkeit für das Weiterbestehen der Versicherungsämter sei nicht anzuerkennen. Ihre wesentlichen Aufgaben fielen nach dem Gutachten des Ausschusses fort, und andere Aufgaben könnten ohne Schwierigkeiten von anderen Stellen übernommen werden.

Rauchverbot für Jugendliche

Eine mecklenburgische Polizeiverordnung.

Das mecklenburgische Staatsministerium hat für das Land Mecklenburg in einer Polizeiverordnung für Jugendliche ein Rauchverbot erlassen. Jugendlichen Personen unter 18 Jahren ist das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sowie in Gast- und Schankwirtschaften und allen sonstigen der Oeffentlichkeit zugänglichen Räumen verboten. Eltern oder Personen, denen die Sorge für einen Minderjährigen zusteht, haben die ihrer Obhut unterstehenden Jugendlichen von Zuwiderhandlungen abzuhalten. Gewerbetreibenden wird der Verkauf und die Abgabe von Tabak, Zigarren und Zigaretten an Jugendliche unter 18 Jahren zum unerlaubten Genuß verboten. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen bis 150 Mark oder Haftstrafen bis 14 Tagen bedroht.

Jüdische Tarnung unwirksam gemacht

NSK. Ein SA.-Mann kaufte bei einem Händler Anzugstoff und mußte kurz darauf die Erfahrung machen, daß der Händler die Kaufpreisforderung an eine jüdische Firma abtrat. Es stellte sich heraus, daß der Händler mit der jüdischen Firma eng zusammenarbeitete, so daß er praktisch, wenn er es auch nicht zugeben wollte, als ihr Vertreter anzusehen war. Es handelt sich also um eine neue Art der Tarnung jüdischer Geschäfte.

Der SA.-Mann wollte mit der jüdischen Firma nichts zu tun haben und stellte den Anzugstoff zur Verfügung. Die Firma erhob gegen ihn Klage. Das Gericht hat die Klage abgewiesen und folgendes ausgeführt: Nationalsozialisten lehnen es ab, mit Juden in Geschäftsbeziehungen zu treten. Der Verkäufer wußte, daß der Käufer SA.-Mann war; er hätte nach der herrschenden Volkssitte die Forderung nicht an eine jüdische Firma abtreten dürfen. Wenn der Käufer dies gewußt hätte, hätte er den Kauf nicht getätigt. Es muß daher als stillschweigend vereinbart gelten, daß die Kaufpreisforderung nicht an eine jüdische Firma abgetreten werden durfte. Abgesehen davon sei nach dem Ergebnis einer vorgenommenen Beweisaufnahme anzunehmen, daß die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Verkäufer und der jüdischen Firma äußerst enge gewesen seien, da der Verkäufer ständig von der jüdischen Firma Ware beziehe. Bei dieser Sachlage hätte der SA.-Mann den Vertrag nicht abgeschlossen, so daß er ihn mit Recht habe anfechten können.

Mit dieser Entscheidung hat der deutsche Richter den jüdischen Tarnungsversuch zunichte gemacht.

Die gesamte Ernte eines Araberdorfes beschlagnahmt

Die britischen Truppen greifen durch.

Jerusalem, 4. Juni. (Drahtb.) Unmittelbar nach dem gemeldeten Ueberfall von zwei Arabern auf zwei Juden in der Nähe der jüdischen Siedlung Rischon erschien britisches Militär und umstellte das benachbarte Araberdorf Beit Dejan. Sämtliche Häuser wurden nach Waffen durchsucht und fünf Einwohner, darunter die beiden mutmaßlichen Täter, verhaftet. Außerdem wurde das Dorf mit einer Kollektivstrafe belegt und erhielt einen Polizeiposten, der ebenfalls aus Mitteln des Dorfes unterhalten werden muß. Als Sicherheit wurde die gesamte Ernte der Gemeinde beschlagnahmt.

Aus dem Lande werden neue Ausschreitungen gemeldet. An sechs verschiedenen Stellen wurden die Fernsprechleitungen durchschnitten. An vielen Orten, so in Gaza, auf die Postgebäude in Haifa und in Nablus wurden Bomben geworfen. Auf der Straße von Jerusalem nach Hebron sind zwei Brücken in die Luft gesprengt worden.

Ein Nachspiel zum Hauptmann-Fall

Amerikas Meisterdetektiv verhaftet.

Newyork, 4. Juni. (Drahtber.) Wie aus Mount Holly (New Jersey) berichtet wird, wurde Ellis H. Parker, Amerikas bekannter Meisterdetektiv, der Gouverneur Hoffmann in der privaten Untersuchung des Lindbergh-Falles zur Seite gestanden hat, überraschend verhaftet. Seine Auslieferung an die Strafverfolgungsbehörden des Staates Newyork ist beantragt worden.

Parker wird beschuldigt, bei der Entführung des Rechtsanwaltes Wendel, dessen erzwungenes Geständnis, er habe das Lindbergh-Kind ermordet, seinerzeit Hauptmanns Hinrichtung noch einmal hinausschob, eine führende Rolle gespielt zu haben. Parkers Verhaftung dürfte nach Ansicht vieler auch die politische Stellung des Gouverneurs Hoffmann erschüttern, der wegen der Handhabung des Hauptmann-Falles stark angefeindet wird.

Verbot eines französischen „Hitler"-Dramas

Auf Wunsch des Außenministeriums ist die Aufführung eines Stückes „Hitler", die im Theater von Belleville angesetzt war, für dauernd verboten worden. Das Verbot ist vom Innenminister unterzeichnet und vom Unterrichtsminister gegengezeichnet. Die im Vorverkauf genommenen Plätze wurden dem Publikum an der Abendkasse zurückbezahlt, ohne daß es zu Zwischenfällen kam. Das Stück, dem keine literarische Bedeutung zugesprochen wird, ist von einem Schriftsteller namens Beri und dem Direktor des Theaters verfaßt und von einer Gruppe antifaschistischer junger Schauspieler eingeübt worden. Das Theater liegt in einem hauptsächlich von kommunistisch wählenden Arbeitern bewohnten Viertel im Nordosten der Stadt und gehört nicht zu den Bühnen, die auf künstlerische Geltung Anspruch machen. Die Aufführung war hauptsächlich für den Gebrauch kommunistischer und anderer Organisationen der äußeren Linken gedacht.



Drei-Tage-Fahrer unterwegs

Am Mittwochmorgen starteten in Salzbrunn 140 Einzelfahrer und 85 Mannschaften zur Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt, deren Tagesstrecken etwa 250 bis 300 Kilometer betragen. Die „Geländeschwierigkeiten" sind, wie unser Scherl-Bild zeigt, ganz enorm. Man darf gespannt sein, wie unser heimischer Motorsportler M. Stamm als Führer der westfälischen Mannschaft abschneidet.

Strafbare Decknamen für Musiker

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat vor längerer Zeit bereits die Führung eines ausländischen oder ausländisch klingenden Decknamens (Pseudonym) verboten und die Führung eines sonstigen Decknamens von der Anzeige an die Reichsmusikkammer abhängig gemacht. In der Annahme, daß diese Anordnung vielfach aus Unkenntnis übertreten worden ist, sind bisher lediglich Verwarnungen erfolgt. In einer neuen Anordnung stellt der Präsident der Reichsmusikkammer jetzt fest, daß vom 1. Juni ab das unzulässige Führen von Decknamen ohne nochmalige Verwarnung unnachsichtlich durch Ordnungsstrafen geahndet wird. In besonders schweren Fällen könne Ausschluß aus der Kammer und damit Entziehung des Rechts zur Berufsausübung erfolgen.



Statt besonderer Anzeige

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten.

Titus 1, 7.

Gott der Herr erlöste heute morgen 1/2 11 Uhr von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben voll treuester Pflichterfüllung meinen lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Fabrikanten

Friedrich Türger

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme
bitten die trauernden Hinterbliebenen

Klara Türger geb. Kruse
Henny Labunski geb. Türger
Werner Türger
Klemens Labunski
Erna Sondermann
und ein Enkelkind

Iserlohn, den 4. Juni 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Juni, um 3 Uhr nachm. vom Sterbehause, Treppenstraße 20, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am gestrigen Vormittag verschied nach längerem Leiden, dennoch aber unerwartet, unser hochverehrter Betriebsführer und Gründer unserer Firma

Herr Friedrich Türger

Wir alle verlieren in dem Verstorbenen einen befähigten, umsichtigen Führer seines Betriebes, der, ausgestattet mit besonderer Lauterkeit seines Wesens, über die Belange seines von ihm gegründeten Unternehmens hinaus größtes Verständnis für die Sorgen und Nöte seiner Mitarbeiter bewies.

In seiner Einsatzbereitschaft für sein Lebenswerk, in strenger Pflichterfüllung und seinem persönlichen Lebenswandel war uns der Entschlafene ein gutes Vorbild.

Ueber sein Grab hinaus werden wir unserem Betriebsführer ein ehrendes Andenken bewahren.

Iserlohn, den 5. Juni 1936

Die Gefolgschaft der Firma
Türger & Lürmann, Iserlohn

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Zimmermann
Anni Zimmermann
geb. Wilke

Iserlohn, den 5. Juni 1936

Tennisschläger und Bälle
Neubespannungen u. Reparaturen in eig. Werkstatt schnell u. billig
Sporthaus Sauerland
Inh. Hans Schöneis, Iserlohn
Straße d. SA 4 (Karrenstr.) Ruf 2161

Polizeiverordnungen für Schleifereien
zu haben in der Expedition ds. Bl

Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

Infolge des Fronleichnamfestes findet die Müllabfuhr in der kommenden Woche für den Bezirk Oberhemer am Mittwoch, dem 10. und für den Bezirk Niederhemer und die Ortsteile Westig und Sundwig am Freitag, dem 12. ds. Mts. statt.

Hemer, den 5. Juni 1936. **Das Amtsbauamt**

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!
Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der IKZ

Hiesige größ. Armaturenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt erfahrenen
Modellmacher
Bei zufriedenstell. Leistung Dauerstellung. Angebote unter W W 01167 an die Geschäftsstelle.

Für die Reise unsere
Handschuhe
Krawatten
Schirme
Blusen
Bademäntel
Hegemann
Iserlohn, Kirchstrasse 3
besonders unsere schönen Morgenröcke.

Galvaniseur
perfekt in Färben und ein tüchtiger
Lackierer gesucht.
Angebote unter S S 01165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Nach auswärts einige tüchtige
Schleifer
für Eisen-Rahmen gesucht.
Zu erfragen Iserlohn, Südstr. 8

Perfekte Stenotypistin sucht
Stellung
in Iserlohn. Angebote unter L 01161 an die Geschäftsstelle.

Saubere Frau
einige Stunden vormittags gesucht Näh. in der Geschäftsstelle. 3276

Putzfrau
3 mal wöchentlich gesucht 3259
Galmeistraße 39 Part. links.

Frachtbriefe vorrätig in der Exped

In besserem Zweifamilienhause in der Nähe der öffl. Stadtgrenze eine
sehr schöne Wohnung
von Küche und 3 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, z. 1. Juli od. später preiswert zu vermieten.
Gefl. Angebote unter M M 01162 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Junges Ehepaar sucht per 1. 9. oder später
4 Zimmer
mit Küche und Bad, möglichst mit Heizung. Offerten unter T T 01166 an die Geschäftsstelle.

2 Mansardenzimmer
in Wermingsen zu vermieten.
Linneborn 1 3243

In herrschaftlichem Hause (Osten der Stadt) 2 sehr gut
möblierte Zimmer
mit fließ. Wasser und Heizung an ruhige alleinstehende Dame zu vermieten. 3260
Näheres in der Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
in Wermingsen zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle. 3256

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3257
Näheres in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
an junges Mädchen zu vermieten
Näh. in der Geschäftsstelle. 3266

Freund. möbl. Zimmer
möglichst mit Badegelegenheit, im Zentrum der Stadt gelegen, per 15. 6. 1936 gesucht. Angebote unter 3 3 01168 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sofort gesucht. Preisangeb. unter A A 01169 an die Geschäftsstelle,

Ordentliches 3262
Mädchen
nicht unter 18 Jahren in kleinem Haushalt für sofort oder später gesucht. Dentist H. Grenz, Gartenstraße 6.



Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Gefolgschaftsfahrten Mendener Betriebe

* **Menden**, 5. Juni.

Während eine Anzahl Mendener **Fabriken** anschließend an den Nationalfeiertag der Arbeit ihre Gefolgschaftsfahrten unternahmen, haben wieder andere, und zwar vorwiegend die größeren, diese Gemeinschaftsfahrten auf ein späteres Datum verschoben.

Der Monat Juni, der ja eigentlich der Rosenmonat ist, diesmal aber bis jetzt seinem Namen noch keine Ehre macht, ist von den beiden größten hiesigen Firmen für die Gemeinschaftsfahrten erkoren worden. Die Firma R. u. G. Schmöle, Metallwerke AG., beginnt am kommenden Montag mit ihren Fahrten, die nach einem sog. „Rollsystem" vor sich gehen.

Es begeben sich jeweils 250 Mann in großen Autobussen für zwei Tage auf Fahrt.

Ziel ist am ersten Tage Koblenz, wo man Mittags anlangt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung der Teilnehmer, so daß sich jeder nach Herzenslust umschauen und die ihn interessierenden Aussichtspunkte besuchen kann. Abends 8 Uhr ist in einem Weindorf bei Koblenz Gemeinschaftsabend mit Abendessen. Der zweite Tag sieht eine Dampferfahrt nach Aßmannshausen vor. Das Mittagessen wird auf dem Dampfer eingenommen, und gegen 3 Uhr nachmittags trifft man wieder in Koblenz ein, von wo aus die Rückfahrt über Köln erfolgt. In der Rheinmetropole ist noch ein zweistündiger Aufenthalt mit Besichtigung des Domes usw. vorgesehen. Am nächsten Tage — also bereits am Dienstagmorgen — beginnt die zweite Partie ihre Fahrt, und so geht es fort die ganze Woche hindurch. Den Arbeitskameraden der Firma R. u. G. Schmöle steht also eine wahre „Woche der Freude" bevor. Aeußerlich wird dies u. a. seinen Ausdruck darin finden, daß die Damen

sämtlich in Dirndlkleidern erscheinen wollen.

Die Firma Schmöle u. Comp. unternimmt ihre Gefolgschaftsfahrt am 28. Juni unter der Parole „Ab nach Kassel!" Nachdem man dem Vater Rhein im vorigen Jahre einen ausgiebigen Besuch abgestattet hat, will man diesmal die entgegengesetzte Richtung einschlagen und die schöne alte kurhessische Residenz beehren. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß dieser Gedanke die begeisterte Zustimmung aller Arbeitskameraden gefunden hat. Die Fahrt erfolgt in einem Sonderzug so frühzeitig, daß man etwa gegen 10 Uhr in Kassel eintrifft. Hier steht den Teilnehmern dann der ganze Tag zur Verfügung zur Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten, die Kassel besitzt.

Höchste Zeit wird es allerdings, daß der Wettergott sich besinnt und ein freundliches Gesicht zu diesen schönen Plänen macht.

---

* **Reges Interesse für die Kinderflüge der Lufthansa.** Am kommenden Dienstag veranstaltet die Deutsche Lufthansa von Dortmund aus Kinderflüge. Von Menden aus stellt sich die Teilnahme an einem solchen Flug einschließlich Hin- und Rückfahrt nach Dortmund auf 3,50 bis 4,— *RM*. Es ist nicht verwunderlich, daß bei diesem niedrigen Preis bei den jungen Mendener Fluginteressenten lebhaftes Interesse besteht. Bis jetzt haben sich schon über 20 Teilnehmer gemeldet.

* **Die neue Taufkapelle** in der Vinzenzkirche ist nun fertiggestellt und konnte ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie hat ihren Platz im Querschiff erhalten, wo früher der alte Hochaltar stand. Der Boden besteht aus gelbem Marmor, die Seitenwände aus schwarzem Marmor, während das Taufbecken auf einem großen Block grünschwarzen Marmors gearbeitet wurde. Vom übrigen Kirchenraume ist die Kapelle durch ein kunstvolles schmiedeeisernes Gitter getrennt. In ihrer Gesamtgestaltung fügt sich die neue Taufkapelle dem ehrwürdigen Bau harmonisch ein und findet bei dem kunstverständigen Besucher allgemein Anerkennung.

* **Geburtstagschronik.** Unser Mitbürger Robert Schnabel (früher Iserlohn), jetzt Menden, Zeppelinstraße 6, feierte am 4. Juni in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Noch nachträglich herzlichen Glückwunsch!

* **Gefängnis für einen Sittlichkeitsverbrecher.** Vor der Großen Strafkammer in Arnsberg stand der Sittlichkeitsverbrecher L. aus Menden, der sich an einem sechs- und an einem 10jährigen Kinde vergangen hatte. Zeugenaussagen und Geständnis des Angeklagten bestätigten den Tatbestand. Obschon der Angeklagte schon erheblich vorbestraft ist und eine Zuchthausstrafe fällig gewesen wäre, wurde das Urteil wegen der ziemlich zurückliegenden Vorstrafen auf ein Jahr und 9 Monate Gefängnis gemildert. Das verkündete Urteil nahm der Angeklagte an.

* **Ein Fußball-Lokaltreffen** zwischen Menden 10 und Menden 09 wird am kommenden Sonntag wohl im Mittelpunkt des Mendener Sportgeschehens stehen. Es handelt sich um einen Rückkampf. Obwohl Menden 10 den eigenen Platz als besonderen Vorteil in die Wagschale werfen kann, halten wir den Ausgang des Spieles bei der Gleichwertigkeit der Gegner doch für völlig offen. Man darf jedenfalls ein Treffen von besonderem Format erwarten, das einen zahlreichen Besuch finden wird.

* **Bösperde**, 5. Juni. **Im Kranz der goldenen Myrte.** Am heutigen Tage können die Eheleute Wilhelm Brock und Franziska geb. Albert in Holzen im Kreise ihrer zahlreichen Familie das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Brautpaar erfreut sich trotz des hohen Alters einer ganz seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. B. ist auch in der ganzen Umgegend weit und breit bekannt. Den vielen Glückwünschen schließen auch wir uns an und wünschen dem Jubelpaare zum heutigen Tage das Beste! — **Geburtstagschronik.** Heute vollendet Witwe Anna Bettermann, Unnaer Landstraße, ihr 74. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlichst!

Fröndenberg

* **Fröndenberg**, 5. Juni.

Zum 5. Male:

„Großer Straßenpreis von Fröndenberg"

Am Sonntag, dem 14. Juni d. J., wird zum 5. Male das seit 1935 reichsoffene Radrennen „Großer Preis von Fröndenberg" zur Durchführung kommen. Ausrichter ist der Radfahrerverein von 1931 Fröndenberg. Fahrer aus allen Gauen Deutschlands werden mit einer Teilnehmerzahl von weit über 200 an den Start gehen. Das Rennen gelangt in den Klassen A, B, C und D zum Ablauf. Die Klassen A und B sowie C und D bilden jeweilig eine Preisgruppe. Im Zeichen des Olympia-Jahres wird natürlich die olympische Strecke von 109 km gefahren. Der Weg führt von Fröndenberg über Menden, Wickede, Werl nach Unna zur Wilhelmshöhe über Langschede zurück nach Fröndenberg. Diese Strecke beträgt 54½ km und ist zweimal zu durchfahren. Das Rennen verspricht ein Ereignis zu werden, zumal es mit Preisen reichlich ausgestattet ist. Auch die Gemeinde Fröndenberg hat eine Ehrengabe gestiftet.

Am gleichen Tage ist im Lokale Schneidersmann ein großes Saalsportfest. 2er Radballspiele, Kunstfahren für Jugendliche, 6er Kunstreigenfahren und Rollschuhkunstlauf versprechen ein Programm, wie es in Fröndenberg bislang noch nicht gezeigt wurde. Die Namen der bedeutendsten Fahrer werden wir noch bekanntgeben.

* **Bevölkerungsstatistik.** Das Standesamt Fröndenberg beurkundete im Monat Mai ds. Js. 24 (12) Geburten, 9 (10) Eheschließungen und 6 (4) Sterbefälle. Wir stellen also erfreulicherweise fest, daß die Zahl der Geburten sich gegenüber der des Vorjahres (in Klammern) verdoppelt hat. Beim Einwohnermeldeamt Fröndenberg erfolgten im Monat Mai ds. Js. 139 An- und 92 Abmeldungen. Die Einwohnerzahl des Amtsbezirks hat sich von 11 886 am 1. Mai auf 11 933 am 1. Juni ds. Js. erhöht. In einiger Zeit werden die 12 000 überschritten sein.

* **Meldung der Wohnungssuchenden Fröndenbergs.** Das Amtsbauamt hat bis zum 20. Juni ds. Js. im Zimmer 8 des Amtshauses Listen zur Eintragung der Wohnungssuchenden aufliegen. Die Erhebung dient zunächst statistischen Zwecken. Es können sich alle Wohnungssuchenden eintragen, und zwar a) kleine Wohnungen (2 bis 3 Zimmer) und größere Wohnungen (4 bis 5 Zimmer). Gleichzeitig wird der Arbeitgeber, die Kinderzahl, das Bruttoeinkommen und etwaiges Eigenkapital (für Baulustige) eingetragen. Die Liste liegt während der Dienststunden auf.



Wallensteins Lager in einem alten Neckarstädtchen

Die Stadt Mosbach am Neckar feierte das Fest ihres 1200jährigen Bestehens. Eine Aufführung von Wallensteins Lager, zu dem das alte Städtchen eine wunderbare Kulisse abgab, stand im Mittelpunkt der Feiern. Diese Szene zeigt den Kapuzinerpater bei seiner berühmten Predigt an die Landsknechte.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Aus Stadt Hemer

* **Hemer**, 5. Juni.

Professor Grimm spricht in Hemer.

Der bekannte deutsche Strafverteidiger Pg. Professor Dr. Grimm, Essen, wird Anfang Juli in Hemer einen Vortrag im Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes halten. Er wird über das Diktat von Versailles sprechen und zeigen, welche verheerenden Folgen dieses Dokument für alle im Gefolge hatte.

* **Schulungsvortrag über Rassenfragen.** Wir berichteten bereits, daß am Dienstag nächster Woche eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Hemer der NSDAP. stattfindet. Diese Versammlung erlangt besondere Bedeutung durch den im Mittelpunkt stehenden Vortrag des Kreisschulungsleiters Pg. Braeuner, Iserlohn, der über rassenpolitische Fragen sprechen wird.. Es wird deshalb das Erscheinen aller Parteigenossen erwartet.

* **Silberne Hochzeit** feiern am 8. Juni die Eheleute Gürtler Heinrich Röggener und Wilhelmine, geb. Geißler, An der Litke 13. — Wir gratulieren herzlich!

* **Erholungsaufenthalt Hemerscher Kinder durch die NSV.** Am Dienstag nächster Woche werden wiederum erholungsbedürftige Kinder aus Hemer, insgesamt 17, mit einem Sammeltransport des Kreises Iserlohn in die Gegend von Frankfurt geschickt. Im August werden weitere 85 Kinder durch die Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt Gelegenheit zur Erholung und Kräftigung haben.

* **Das Standesamt Hemer** beurkundete im Mai 21 Geburten, 22 Sterbefälle und 13 Eheschließungen.

* **Die Braunen Anschlagtafeln der NSDAP.,** Ortsgruppe Hemer, dienen nur zu Anschlägen der Partei, deren Eigentum sie sind. Wenn andere Organisationen ihre Benutzung wünschen, so ist die Genehmigung der Ortsgruppe zuvor einzuholen.

* **Die Müllabfuhr** wird wegen des Fronleichnamsfestes eine andere Regelung erfahren. Im Bezirk Oberhemer wird am Mittwoch, dem 10. Juni, im Bezirk Nieder-Hemer und in den Ortsteilen Westig und Sundwig wird am Freitag, dem 12. Juni, Müll abgefahren.

* **Leistungsschreiben der Stenographenschaft Hemer.** In Berichtigung einer Notiz vom letzten Dienstag über das Erste Leistungsschreiben der Deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Hemer, teilen wir mit, daß die Urkunden für hervorragende Arbeiten im Schnellschreiben an Charlotte Scheffler, Westig, und Maria Schäbel, Hemer, für eine Geschwindigkeit von 140 Silben in der Minute ausgehändigt wurden; nicht, wie versehentlich berichtet war, für eine Geschwindigkeit von 10 Silben in der Minute.

* **Aus der Katholischen Gemeinde.** Am Donnerstag der nächsten Woche wird das Fronleichnamsfest gefeiert. In der Fronleichnamsprozession wird in diesem Jahre versuchsweise eine Aenderung eintreten. Da wochentags viele Männer und Frauen durch ihre Berufstätigkeit an der Teilnahme zur Prozession verhindert sind, wird diesmal auf besonderen Wunsch die Prozession am Sonntag nach Fronleichnam stattfinden. Die Gemeinde wird dann um so mehr Gelegenheit haben, sich an der Prozession zu beteiligen, zumal gerade sie immer einen feierlichen Höhepunkt darstellt.

* **Vorsicht an Hof- und Haus-Ausfahrten.** Gewöhnlich sind Ausfahrten aus Höfen und Häusern, die auf die Straße und über Bürgersteige führen, durch Warntafeln kenntlich gemacht. Trotzdem ist es aber auch für den Fahrzeugbesitzer Pflicht, immer sehr vorsichtig diese Stellen zu befahren. Daß aber auch Radfahrer Unheil anrichten können, wenn sie unaufmerksam aus Torwegen über den Bürgersteig fahren, sah man an einer Ausfahrt an der Hindenburgstraße, wo ein Radfahrer einen Mann anfuhr und zu Fall brachte. Zum Glück war diesmal nichts passiert. Der Vorfall möge jedoch eine Mahnung sein, daß auf seiten der Fußgänger sowohl als auch der Fahrzeugführer größte Aufmerksamkeit vorhanden ist.

* **Betr. Radsport-Jugend-Abzeichen.** Am kommenden Sonnabendnachmittag findet bekanntlich auf der Märkischen Straße die erste diesjährige Prüfungsabnahme für das Deutsche Radsport-Jugend-Abzeichen statt; gleichzeitig können Prüfungen im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sport-Abzeichen abgenommen werden. Anmeldungen sind bisher sehr zahlreich eingegangen, weshalb schon vorher darauf hingewiesen sei, daß bei etwaigem Regenwetter oder regendrohendem Wetter die Prüfungsabnahme selbstverständlich ausfällt. In diesem Falle würde sie sich automatisch auf den nächstfolgenden Sonnabend verschieben.

* **Von den Handballern des Sportvereins Hemer 08.** Am kommenden Sonntagmorgen findet auf dem Jahnplatz eine Trainingsstunde der Handballer des Sportvereins Hemer 08 statt, die den letzten Schliff für das am darauffolgenden Sonntag steigende Blitzturnier der Handballmannschaften geben soll. Für das genannte Blitzturnier wurden die Mannschaften von Post-Sport-Verein Hagen, ITV. Iserlohn, Westig 08 und Hemer 08 verpflichtet. Die üblichen Trainingsstunden sind dann jeweils am Dienstagabend. Auch die Jugendlichen wollen sich an den Trainingsstunden rege beteiligen.

* **Vom Fundbüro.** Gefunden wurde in Hemer ein Damengürtel. Die Verliererin wolle sich auf dem Polizeibüro im Rathause, Zimmer 8, melden.

---

* **Evingsen**, 5. Juni.

* **Verschiedenes.** Der Baumarkt in unserem Ort hat eine erfreuliche Belebung erfahren. Es wurden wieder zwei neue Baukonzessionen erteilt, und zwar für ein Einfamilienwohnhaus sowie ein Zweifamilienwohnhaus. — Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Bauer Johann Busche in Hüingsen, Gemeinde Evingsen. Dem Jubelpaar wurden von Bürgermeister Kayser, Evingsen, herzliche Glückwünsche dargebracht und eine Glückwunschurkunde überreicht. — Auch wir gratulieren herzlich!

Stadt Letmathe und Umgegend

* **Letmathe**, 5. Juni.

* **„SA.-Sportabzeichen-Kursus."** Sonntag, den 7. Juni, morgens 8.30 Uhr, treten sämtliche Prüflinge beim Sturmlokal Mickenbecker zum Geländedienst an. Schreibmaterial ist mitzubringen. Zwischendurch ist Gelegenheit zum Uebungsschießen gegeben. — Der Sturm 12/R 131 veranstaltet bei Hombeck ein Sportschießen. Der Ueberschuß aus diesem Schießen ist für unbemittelte SA.-Kameraden bestimmt, damit diese von den erzielten Beträgen Sportanzüge erwerben können.

((**Die Evangelische Frauenhilfe** konnte gestern liebe Gäste betreuen, hatte doch die Frauenhilfe Dreistiefenbach (Kreis Siegen) unsere Stadt als Ziel ihres diesjährigen Ausfluges bestimmt. In zwei großen Ueberland-Omnibussen trafen rund 100 Mitglieder der Dreistiefenbacher Frauenhilfe hier ein, wo sie zur beiderseitigen Freude ihren früheren Pfarrer (Pastor Krame wirkte vor seiner Letmather Wahl in Dreistiefenbach als Hilfsprediger) begrüßen konnten. Nach einem Ausflug zur Dechenhöhle wurden die Frauen zu Tisch geführt, den die Gastfreundlichkeit der Letmather Frauenhilfe in den einzelnen Familien bereitet hatte. Mit den besten Wünschen und hocherfreut über die mannigfachen Eindrücke fuhren die Gäste am Nachmittag weiter.

* **Neueinstellungen der Schillerbücherei:** Ettighofer: Prof. John abenteuert sich durch. Nachmanowa: Die Fabrik des neuen Menschen. Hamsun: Viktoria. Randenborgh: Einbruch in ein Paradies. Griese: Die Wagenburg. Beste: Gesine und die Bostelmänner. Steguweit: Herzbruder und Lumpenhund. Harms: Das Kollegium von Klockenfeld. Seidel (H. Wolfgang): Krisemann. Brandenburg: Pankraz, der Hirtenbub. Boie: Der Sylter Hahn. Doden: Moorleute. Rothacker: Das Dorf an der Grenze. Schoen: Auf Kaperkurs. Mittelholzer: Afrika-Flug. Schalek: Japan. Schulz-Kampfhenkel: Das Dschungel rief. v. Luckner: Seeteufel erobert Amerika. Detzner: 4 Jahre unter Kanibalen. Roß: Mit Kind und Kegel in die Arktis. — Jugendabteilung: v. Lettow-Vorbeck: Heia Safari! Armand: Karl Scharnhorst (Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika). May: Im Reich des Kalifen. Riek: Die Mammutjäger vom Lonetal. Kutzleb: Speerkampf und Jagdzauber (Erzählungen aus deutscher Vorzeit). Das neue Universum (54. Band).

\# **Nachrodt**, 5. Juni. **Geburtstagschronik.** Am 1. Juni beging Frau Justine Becker, wohnhaft in der Horst-Wessel-Straße, ihren 80. Geburtstag. — Am 6. Juni feiert Herr Wilhelm Hagedorn seinen 78. Geburtstag. — Am selben Tage vollendet Herr Christian Loetzer, Elisabethstraße, seinen 73. Geburtstag. Allen Geburtstagskindern gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

\# **Wiblingwerde**, 5. Juni. **Die Krieger- und Wehrkameradschaft Wiblingwerde** kann auf ihr 63jähriges Bestehen zurückblicken. Nach Beschluß der Kameradschaft beim letzten Appell soll die Wiederkehr der Kameradschaftsgründung am kommenden Samstag, dem 6. Juni, festlich begangen werden.

= **Ergste**, 5. Juni. **Verschiedenes.** Zur Anzeige gebracht wurden die landwirtschaftlichen Arbeiter G. und K., die bei einem hiesigen Bauern in Stellung waren. Die beiden haben ihm fortgesetzt Hühner und Eier gestohlen und dann weiter verkauft. — Ferner wurde eine Gruppe jugendlicher Wanderer angezeigt, die in einer dichten Tannenschonung gezeltet und dort sogar ein Feuer angezündet hatten. — **Baumfrevel.** An den Lindenbäumen, die an der Provinzialstraße stehen, haben anscheinend junge Leute mit einem Messer ganze Streifen Rinde herausgeschnitten. Die Bäume werden natürlich durch diesen Frevel im Wachstum sehr beeinträchtigt. An 19 Bäumen, alles zirka 10- bis 15-jährige, wurde die Beschädigung festgestellt. Leider ist es bis heute noch nicht gelungen, die gemeinen Täter zu fassen. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, diese bei der Ortspolizeibehörde umgehend mitzuteilen. — **Verkehrsunfall.** Auf der Provinzialstraße in Hennen ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen, die schwer beschädigt wurden. Einer der Betroffenen erlitt hierdurch eine schwere Knieverletzung und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Beide Kraftwagen wurden abgeschleppt. — **Fahrrad gefunden.** Aus dem Teiche des Bauern T. B. in Drüpplingsen wurde ein noch sehr gut erhaltenes anscheinend gestohlenes Damenfahrrad gezogen, das erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte. Eigentümer des Rades wollen sich umgehend an die Ortspolizeibehörde in Ergste wenden. — **Sturz vom Heuboden.** Der bei dem Bauer H. H. beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter T. fiel beim Futterholen so unglücklich vom Boden, daß er die Kniescheibe brach. Er mußte einen Arzt aufsuchen. — **Ergster Kirmes.** Die Johannis-Kirmes am 21. Juni verspricht auch in diesem Jahre wieder von den Schaustellern sehr gut beschickt zu werden. Ihre zahlreichen Meldungen sind hierfür der beste Beweis.

In der Notwehr erschossen.

(!) **Bad Salzuflen**, 4. Juni. Die Polizei hatte Kenntnis von dem Aufenthalt des seit längerer Zeit gesuchten 52 Jahre alten Albert Hasseley erhalten, gegen den ein Haftbefehl vorlag. Als ein Beamter die Wohnung des Gesuchten betrat und den Haftbefehl vorzeigte, lief Hasseley in ein Nebenzimmer, kam alsbald mit einem alten französischen Seitengewehr zurück und wollte sich mit der Waffe auf den Beamten stürzen, der in der Notwehr zum Revolver griff und den Hasseley, der mit erheblichen Vorstrafen belastet war, durch einen Schuß niederstreckte. Der Schuß wirkte tödlich.

Der treue vierbeinige Beschützer.

:-: **Buer**, 4. Juni. Im Berger Feld wurde ein Nachtwächter, der sich in Begleitung seines Hundes befand, von drei Männern überfallen und tätlich angegriffen. Der Wärter wäre zweifellos den Straßenräubern unterlegen, wenn nicht sein Hund aktiv in das wüste Handgemenge eingegriffen hätte. Immer wieder stürzte sich das Tier trotz den Fußtritten und Faustheben auf die drei Angreifer, befreite seinen Herrn, und der Erfolg war schließlich, daß die drei Straßenräuber wegen ihrer Bißverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Autodiebe fahren einen Kriminalbeamten spazieren

Das unerwartete Ende.

!:! **Köln**, 4. Juni. In den frühen Morgenstunden erlebten drei Autodiebe einen Hereinfall, den sie gewiß nie wieder vergessen werden. Die drei Diebe, die im Alter von 43, 28 und 21 Jahren stehen, hatten in der Nacht ein auf der Straße parkendes Auto gestohlen, mit dem sie nach Düsseldorf fahren wollten. Vorher aber besuchten sie verschiedene Nachtlokale, so daß sie schließlich in recht „angeregte Stimmung" kamen. Als sie nun die Fahrt nach Düsseldorf antreten wollten, boten sie einem zufällig des Weges kommenden Mann an, ihn mit nach Düsseldorf zu nehmen. Sie hatten natürlich keine Ahnung, daß sie einen Kriminalbeamten vor sich hatten. Der Beamte, der gleich sah, was mit den Burschen los war, nahm anscheinend recht erfreut das Anerbieten an und stieg ein. Schon während einer kurzen Fahrtstrecke konnte er feststellen, daß der Wagenlenker des Fahrens fast unkundig war. Unter dem Vorwand, er wolle doch lieber die Eisenbahn benutzen, ließ der Kriminalbeamte in der Nähe des Hauptbahnhofes den Wagen anhalten. Die Diebe, die nun sicherlich Dankesbezeigungen ihres „Gastes" erwartet hatten, machten nun nicht gerade geistreiche Gesichter, als der Fahrgast sich als Kriminalbeamter auswies und sie festnahm. Sämtliche drei Burschen, von denen übrigens keiner im Besitze eines Führerscheins war, sind mehrfach vorbestraft.

Eine Lehrerin niedergestochen

Schwere Bluttat in Köln.

-r **Köln**, 4. Juni. In den Abendstunden des Mittwoch wurde eine 71jährige in Köln im Ruhestand lebende Konrektorin von einer 31jährigen ehemaligen Schülerin besucht und in einem Anfall von Trinkerwahnsinn niedergestochen. Die alte Frau war in die Küche gegangen, um der Besucherin ein Getränk zu holen. Diese folgte ihr und stieß der sich bückenden Lehrerin ein mitgebrachtes Brotmesser mit aller Wucht in die linke Schulter, so daß diese schwer verletzt zusammenbrach und in lebensgefährlichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Täterin, die als Trinkerin bekannt war, ist geflohen.

Verantwortlich:

Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr 11 gültig

Durchschnittsauflage im Monat Mai 1936: 8835.

Sehr beachtlich!

Was wir hier sehr preiswert anbieten, sind schöne

Damen-Hüte

in jugendlichen und fraulichen Formen, in weiß, beige, braun, schwalbe u. schwarz, verschiedene Ausführungen . . . . Hut **3.90**

Basse & Uerpmann & Co. Iserlohn

Beachten Sie unser Portal-Fenster

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 7. Juni, Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Osthus.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Balzer. Anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.

Reformierte Kirche.

Vorm. 8,30 Uhr: Pfarrer Natorp.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Natorp.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: P. Osthus.

Schule zu Lössel.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Schule zu Dahlsen.

Nachm. 2,30 Uhr: Gottesdienst: P. Osthus.
Abends 7,45 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Montag, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr, im Pfarrhaus Hansaallee: Frauenhilfe Wermingsen.
Dienstag, den 9. Juni: Ausflug der Frauenhilfe des Obstbezirks nach Dröschede. Treffpunkt am Friedhofsweg 3 Uhr nachmittags.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-West- und Südbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,15 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.
Nachmittags 4 Uhr, bei Bölling: Diakonieverein Grüne: Pfarrer Gericke.

Mittwoch, den 10. Juni.

Abends 8,30 Uhr im Schwesternheim Prinzenstraße: Jungmütterabend: Frau Pastor van Randenborgh.
Abends 8 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Jungmütterabend: Pfarrer Balzer.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Frauenhilfe: Pfarrer Walther.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Frauenhilfe des Nord-Westbezirkes: i. V.: P. Osthus.

Donnerstag, den 11. Juni.

Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bibelbesprechung über 1. Mose 1, 1—2,3: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Christenlehre: Pfarrer Walther.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Männerdienst: P. Osthus.
Nachm. 4 Uhr, in der Schule zu Lössel: Frauenhilfe: Pfarrer Gericke.
Nachmittags 5 Uhr, auf der Alexanderhöhe: Jahresfest des Frauendienstes der D.-E. Kirche: Pfarrer Natorp. Karten sind zu haben bei den Bezirksfrauen und in der Geschäftsstelle der D. C.

Freitag, den 12. Juni.

Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Waisenhaus: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Balzer.

Samstag, den 13. Juni.

Nachmittags 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.

Sonntag, den 7. Juni, Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Siebrasse, Schwerte. Kirchenschmuck: Bezirk 14: Frau Gottschalk.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
Mittwoch 15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
Mittwoch 16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
Mittwoch 20,15 Uhr: Bibel- und Bekenntnisstunde.

Corso-Lichtspiele, Hemer

Heute bis einschließlich Montag

Hans Albers in

Varieté

mit **Annabella, Attila Hörbiger, Gustav Püttger** u.a.

Ein Film aus der romantischen Welt der Artisten, der den Rahmen des Herkömmlichen sprengt, mit großen Mitteln gemacht, gipfelnd in der schauspielerischen Leistung von

Hans Albers als Artist Pierre

Kulturfilm, Beiprogramm

Wochentags 20,15 Uhr, Sonntags 15, 17,30 und 20 Uhr.

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, den 7. Juni.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Amtskrankenhaus: Pfr. Knolle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: Pfarrer Knolle. Im Anschluß an den Gottesdienst findet Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.

Sonntag 17 Uhr in Landhausen, bei Bauer Osterhoff: Pfarrer Knolle.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 1: Pfarrer Knolle.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 2: Pfarrer Frommann.
Donnerstag 20,30 Uhr, in der Schule in Becke: Pfarrer Knolle.

Evg. kirchl. Gemeindearbeit.

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20,15 Uhr: Jungtrupp; 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Donnerstag, 20,15 Uhr: Jugendstunde im Gemeindehaus 2.

1. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Mittwoch 16 Uhr: Bezirksfrauenstunde.
Donnerstag 15,30 Uhr: Singen.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Montag 16—18 Uhr: Jugendstunde für 11—12jährige.
Montag 20,30 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Dienstag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Donnerstag 16—18 Uhr: Jugendstunde der 13—14jährigen.
Freitag 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—10jährige.

2. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Montag 20,30 Uhr: Chorstunde.
Dienstag 16,30 Uhr: Frauenhilfe im Kindergarten Westig.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Mittwoch 17 Uhr: Bibelschar Westig.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Evg. Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.

Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Donnerstag, 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

75 Jahre

I. G. Ballauff

Iserlohn, Laarstraße 5, Ruf: 3227

Große Auswahl in Original-Oelgemälden Radierungen, gerahmten Bildern, Kunst-Blättern, Holzbrand-Sprüchen

Buchbinderei -- Einrahmungen
Einziges Spezial-Bildergeschäft

Schauburg

Die Parole dieser Woche

für jeden Iserlohner und alle Soldaten

Hinein....

in den lustigen Militärfilm!!!



mit **Ralph Arthur Roberts, Gusti Stark-Gstettenbaur, Franz Nicklisch, Herti Kirchner, Hans Richter, Vicky Werkmeister**

Das Infanterie-Regiment Nr. 48 und das Wachregiment Berlin

Ein Großfilm aus unserem neuen Volksheer

der die Herzen höher schlagen läßt und überall Jubel und Begeisterung auslöst!

Ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten – Hergestellt mit Unterstützung des Reichskriegsministeriums.

Ein frohes Erlebnis, das keiner versäumen darf

Bavaria-Woche

Sonne und Schnee über Deutschland

Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Reichshalle

Ein Großfilm von geheimnisvoller Spionage

voll Spannung und leidenschaftlicher Liebe, vom Kampf englischer Soldaten im Gluthauch der arabischen Wüste

Käthe von Nagy

in



Ein Film um einen Mitarbeiter des großen englischen Geheimagenten **Oberst Lawrence**, der zehn mal totgesagt, überall da auftauchte, wo Englands Kolonialinteressen in Gefahr waren

Eine atemraubende Handlung

aus dem Leben eines englischen Offiziers

Packende Abenteuer

im Kampf mit aufständigen Arabern

Die große Liebe

einer einzigartigen, schönen Frau

Ein glänzender Film!

Lustspiel - Kulturfilm - Tonwoche

Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Sehr wirtschaftlich



Tempo Wagen JETZT MIT GANZSTAHL-AUFBAUTEN

VIDAL & SOHN, TEMPO-WERK, HARBURG-WILHELMSBURG

Generalvertretung f. Süd-Westfal.

Fr. Richter, Iserlohn-Grüne

Ruf: 2595 — Legschotte 2



Hellweg

Iserlohn.

Bruchsteine

und Ziegelsteine, Balken 11 m lang, Türen, Schiebefenster, Marmortreppen, Brennholz, usw. vom Abbruch **Baarstr. 47** billig abzugeben.



Drog. **Rieth**, Unnaer Straße 18
Drog. **Raabe**, Wermingser Str. 31
Drog. **Kopera**, Wermingser Str. 12
Parf. **Küver**, Wermingser Str. 43
Fach-Drog. **Klaus**, Hemer i. W.
Drog. **Bilstein**, Fröndenberg

Frachtbriefe vorrätig in der Geschäftsstelle

Sehr beachtlich!

Wir bieten hier sehr preiswert an

Mattkrepp-Druck

solide kunstseidene Qualität, moderne vielfarbige sommerl. Blumenmuster auf hellen u. dunkl. Grundfarben, ca. 90 cm br. Mtr. **1.85**

Basse & Uerpmann & Co. Iserlohn

Beachten Sie unsere 4 Kleiderstoff-Fenster

Das frühere Fabrikgebäude

der Firma C. H. Kuhne in der Calle, Westfalenstr. 108

mit Wohnhaus und Nebengebäuden und ca. 4 Morgen Grundbesitz, ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu erwerben.**

Die Fabrik ist an die Kleinbahn angeschlossen.

Näheres kostenlos und unverbindlich durch Dr. Stader & Co., G. m. b. H.

Korsetthaus Nolte

Iserlohn, Wermingserstraße 31

Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**

Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

Elektr. Beleuchtungskörper

wie Zuglampen, Ampeln, Deckenlampen
Heiz- und Kochapparate preiswert und gut bei

Lampenvogt Iserlohn, Schützenhof 21, Fernruf 4031

30000 Mark

können Sie mit einem Los der Kölner Dombau-Lotterie

gewinnen!

Ziehung vom 18.-20. Juni 1936

Lose zu 1.- Mark im

Reisebüro Wichelhovenhaus

Iserlohn, Fernsprecher 3247



80 von 100 Menschen

leiden an Verstopfung oder unregelmäßigem Stuhlgang. Wer täglich Sonnen-Tee trinkt, kennt diese Qual nicht mehr. Beutel 50 Pfg. u. 1.— Weitere Auskunft und Verkauf:

Drogerie Kopera
Wermingserstr. 12

Magenbeschwerden

nervöser Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhütet **Leupin-Kräuter-Magen-Salz** 1.25 und —.75.

Drog. Raabe, Wermingserstr. 12
in Hemer: **Med.-Drog. Klaus**

Eisschrank

neues Modell, kaum gebraucht, größerer Herd mit Warmwasserschlangen, wie neu, zu verkaufen. Ruf 4813 Iserlohn. 3264

7/38 PS Mercedes-Benz Limousine

Typ 170 H ca. 6000 km, als Vorführungswagen gelaufen, abzugeben Carl Jürgens, Gen.-Vertr. der Daimler-Benz A.-G., Hagen, Körnerstraße 63, Ruf 25041/42

Guterhaltenes

Herrenfahrrad

(Renner) zu verkaufen. 3261
Hohlerweg 4

Wechselstrom-Motor

1/2 PS neu, ungebraucht, an die Lichtleitung anzuschließen, zu verkaufen 3270
Näheres in der Geschäftsstelle

Gute

Ziege

zu verkaufen. Westig, am Bach 3

Unfallanzeigen

zu haben in der Expedition ds. Bl.

Damenmantel

(beige) 46, Grammophon mit 16 Platten zu verkaufen, oder gegen Fahrrad zu tauschen. Wermingserstraße 50 II

Inseratenwerbung

durch den

JKZ

bringt neue Kunden

2 Morgen Gras

erster und zweiter Schnitt zu verkaufen. 3269
Näheres in der Geschäftsstelle.

Brille verloren!

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Lichtspiel-Palast Westig

Heute Freitag bis Montag die Sensation. Erstaufführung



eines der lustigsten Kriminal-Filme mit großer Besetzung:

Ellen Frank, Carsta Löck, Hans Brausewetter, Georg Alexander, Oskar Sima, Hubert von Meyerinck

Künstl. Leitung: Meisterregisseur Carl Boese

Das Publikum amüsiert sich glänzend! 2. Woche im Astor-Kurfürstendamm, Berlin.

Dazu:

Der spannende **Wildwest-Film: Ken Maynard** in

Der Held der Steppe

Sensation Spannung Tempo

Dazu: Lehrfilm u. die Fox tönende Wochenschau